HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

MODULHANDBUCH

BACHELORSTUDIENGANG
MIDWIFERY

Prüfungsordnung 01.03.2024
Stand: 15.07.2025

Inhaltsverzeichnis

Bachelorarbeit
Beratung, Kommunikation und evidenzbasierte Entscheidungsfindung
Betriebswirtschaftliche und rechtliche Grundlagen im Gesundheitswesen
Empirische Sozialforschung und Statistik im Fach Midwifery
Familienprozesse und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche
Familienprozesse und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche/Praxismodul
Geburt und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche
Geburt und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche/Praxismodul
Gesundheitsförderung und Prävention im Kontext nutzerinnenorientierter Versorgungsgestaltung
Komplexes Fallverstehen und Ethik
Lernprozesse und Praxisanleitung
Organisationsentwicklung: Digitalisierung und Theorie-Praxis-Transfer
Personal- und Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen
Praxisprojekt in den Versorgungsbereichen der Hebamme
Professionsentwicklung - Familienarbeit
Professionsentwicklung - Simulationstraining
Schwangerschaft und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche
Schwangerschaft und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche/Praxismodul
Theoretische Grundlagen des Faches Midwifery
Versorgungskonzepte und Kooperation in der Versorgungsgestaltung
Wissenschaftliche Grundlagen reflektierter Praxis

Hinweise zum Modulhandbuch

Weitere Hinweise ECTS

Für das erfolgreiche Bestehen des Moduls gelten die in dem ATPO aufgeführten Kriterien. Details zur Notenbildung für das Modul sind der jeweils gültigen Studienordnung und dem Besonderen Teil der Prüfungsordnung (BTPO) zu entnehmen. Zur Benotung der Prüfungsleistung(en) wird die an deutschen Hochschulen übliche Notenskala von 1 bis 5 herangezogen (vgl. ATPO).

BACHELORARBEIT
Bachelor Thesis

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B7025 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B7025
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	10.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	Winter- und Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung
Das Erstellen der Bachelorarbeit bildet den Abschluss des Studiums. Sie integriert die fachlichen und überfachlichen Kompetenzentwicklungen innerhalb der einzelnen Module im Studienverlauf. Durch die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Themenstellung können die Studierenden ihre wissenschaftlichen und praxisbezogenen Kompetenzen exemplarisch belegen und innovative Impulse für die berufliche Identitätsbildung und (Weiter-)Entwicklung des Berufes im wissenschaftlichen Diskurs zwischen Theorie und Praxis aufgreifen und aufbereiten.

Lehr-Lerninhalte
Selbstständige Bearbeitung eines praxisrelevanten Themas („Bachelorthesis“) unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden

- eigenständige Planung, Erarbeitung, Organisation und Reflexion des Arbeitsablaufs für den schriftlichen und den mündlichen Teil
- Heranziehung und Bearbeitung berufs- und themenrelevanter Quellen aus Wissenschaft und Forschung
- regelmäßige Rückkopplung mit den Prüfenden während der Bearbeitung

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand
Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 300 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
25	Seminar	Präsenz oder Online	-
5	Sonstiges	Präsenz oder Online	Arbeit an Leirn- und Berufsportfolio
10	individuelle Betreuung		-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
260	Erstellung von Prüfungsleistungen		-

Weitere Erläuterungen
Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf lernbegleitende und reflexionsfördernde Methoden.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Studienabschlussarbeit und Kolloquium

Bemerkung zur Prüfungsart
Für die benotete Prüfungsart gelten die jeweils gültigen Bestimmungen im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung (ATPO) und der Studienordnung für den Bachelorstudiengang Midwifery.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang
Für die im Modul zulässigen Prüfungsarten gelten jeweils die folgenden Orientierungswerte zum Umfang bzw. zur Dauer:

Studienabschlussarbeit: in der Regel 40-60 Seiten und

Kolloquium: siehe jeweils gültige Bestimmungen des Allgemeinen Teils der Prüfungsordnung (ATPO)

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse
Formale Voraussetzung für die Zulassung zu den Prüfungsleistungen in diesem Modul ist der Erwerb von 150 Leistungspunkten (LP) gemäß dem Besonderen Teil der Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Midwifery. Siehe auch „Zusammenhang mit anderen Modulen“

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung
Die Studierenden können aufbauend auf einer breiten wissens- und praxisbezogenen Grundlage, die sie im Studium erworben haben, theoretische und empirische Beiträge zu fachrelevanten Problem- und Fragestellungen verstehen, deren Grenzen und Möglichkeiten beurteilen und kritisch reflektieren.

Wissensvertiefung
Die Studierenden können das im Studium erworbene themenrelevante Wissen anwenden, um detaillierte Ergebnisse fachspezifisch zu erzielen, zu diskutieren und darzustellen. Die Studierenden können die fachspezifischen Ergebnisse in einem Gesamtzusammenhang präsentieren und verteidigen.

Wissensverständnis
Die Studierenden sind in der Lage, themenspezifisch hebammen- und bezugswissenschaftlich relevante Theorie und Praxis in einer schriftlichen Auseinandersetzung zusammenzuführen. Die Studierenden können eine kritische Distanz einnehmen, um sachgerechte Ergebnisse aus ihren Analysen ziehen zu können.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden sind in der Lage, das im Studium erworbene Wissen und Können zur Erzielung ihrer Ergebnisse in der Bachelorarbeit einzusetzen, d. h.: die Studierenden sind in der Lage, fachwissenschaftliche Methoden anzuwenden, adäquate Literatur zu recherchieren, zielgerichtet auszuwählen und zu bewerten, Fragestellungen zu entwickeln, relevante Erkenntnisse und Daten themen- und lösungsorientiert auszuwerten, zu interpretieren und zu synthetisieren, die praktische Relevanz der Ergebnisse zu bewerten und die Bewertung in Empfehlungen für Forschung und Praxis umzuwandeln sowie Umsetzungsmöglichkeiten auszusprechen. Die Studierenden können die Bachelorarbeit im Hinblick auf die verschiedenen Anforderungen des Studiums und unter Berücksichtigung der zeitlichen Ressourcen selbstständig planen und verfassen.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden können Forschungsfragen aus praxisrelevanten Problemstellungen formulieren und in den wissenschaftlichen Diskurs überleiten. Die Studierenden können zukünftigen und weiteren Forschungsbedarf ableiten und dafür notwendige Arbeitsschritte und kooperative Strukturen zwischen Wissenschaft und beruflicher Praxis reflektieren.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden können die eingesetzten Methoden und Verfahren, den Gesamtzusammenhang und die erzielten Ergebnisse schriftlich und mündlich, unter Umständen auch in einer Fremdsprache, differenziert verdeutlichen, strukturieren und kritisch bewerten. Die Studierenden können ihre gewählten Methoden und erzielten Ergebnisse im kollegialen Austausch diskutieren, deren Praxisrelevanz ableiten und adäquat verteidigen.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden können die wechselseitigen Bestimmungen berufsbezogener und wissenschaftsbezogener Kompetenzen in das berufliche Selbstverständnis einordnen. Die Studierenden können gezielte Auseinandersetzungen und kritische Diskurse beruflich relevanter Themenstellungen mittels wissenschaftlicher Methoden als Bestandteil des beruflichen Selbstverständnisses und als Beiträge zur beruflichen Weiterentwicklung bewerten. Die Studierenden können kontinuierliche Reflexionen der eigenen Kompetenzentwicklung als Impuls zur Weiterentwicklung und im Kontext lebenslangen Lernens bewerten.

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Aeppli, J.; Gasser, L.; Gutzwiller, E.; Tettenborn, A. (2016): Empirisches wissenschaftliches Arbeiten: ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften. 4., durchgesehene Auflage. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt. Döring, N. u. Bortz, J. (2016): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. 5. vollständig überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin: Springer. Klewer, J. (2016): Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten: von der Themenfindung bis zur Fertigstellung. Berlin: Springer. Moser, H. (2015): Instrumentenkoffer für die Praxisforschung: eine Einführung. 6., überarbeitete und ergänzte Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus. Steinkuhl, C. u. Brouer, J. (2020): Leitfaden zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten. Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Fachgruppe Kommunikation. Hochschule Osnabrück. Unveröffentlichtes Dokument. Version: März 2020.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen
Das Modul bildet den Abschluss des Studiums und greift somit auf alle Module des Studiums zurück. In der Bachelorarbeit wird insbesondere die Kompetenzentwicklung in den hebammenspezifischen Themenfeldern in Verbindung mit wissenschaftlicher Methodik adäquat miteinander verbunden.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
    - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia
- Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Friederike

Weitere Lehrende
zusätzlich weitere Mitglieder der Fachgruppe Pflege- und Hebammenwissenschaft sowie weiterer studiengangspezifischer bezugswissenschaftlicher Disziplinen

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

BERATUNG, KOMMUNIKATION UND EVIDENZBASIERTE ENTSCHEIDUNGSFINDUNG

Counselling, Communication and Decision-Making

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1748 (Version 1) vom 09.06.2023. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1748
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	10.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Gruppenteilung für 1 SWS Kommunikation/Beratung

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Beratung und Entscheidungsfindung sind wesentliche Kernelemente des Betreuungsprozesses in der Lebensphase von Familienplanung, Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Stillzeit und früher Elternzeit. Sie dienen der Förderung des Wissenserwerbs sowie der Stärkung der Bewältigungskompetenz von Frauen und deren Familien in dieser Lebensphase. Die Basis bilden professionell gestaltete Kommunikations- und Interaktionsprozesse zur Förderung einer evidenzbasierten, gesundheitsfördernden und präventiven sowie frau- und familienorientierten Versorgung durch Hebammen. Die Weiterentwicklung des geburtshilflichen Handelns anhand evidenzbasierter Erkenntnisse stellt eine kontinuierliche Herausforderung für Hebammen dar. Evidenzbasierte Hebammenarbeit ist die Integration der derzeit besten wissenschaftlichen Belege in die tägliche Praxis. In der klinischen Entscheidungssituation geschieht dies unter Einbezug theoretischen Wissens, der Erfahrungen der Hebamme, der Präferenzen der Nutzer*in und ihrer Familie sowie der vorhandenen Ressourcen. Hebammen müssen sicher sein und nachweisen können, dass die Betreuung auf den besten verfügbaren Evidenzen beruht. Die Fokussierung physiologischer Prozesse und die besondere Form der Betreuungsbeziehung erfordert unterschiedliche, spezifische Vorgehensweisen in der beratenden Tätigkeit. Vor dem Hintergrund der hohen fachlichen Verantwortung eröffnen sich Spannungsfelder, die ein stetiges Hinterfragen der eigenen klinischen Praxis und eigener normativer Verständnisse bedeuten. Vor diesem Hintergrund ist die vertiefte Auseinandersetzung mit Kommunikationsmodellen, der Methode und den Prinzipien evidenzbasierten Arbeitens sowie ausgewählten Konzepten und Ansätzen zur Entscheidungsfindung und Beratung erforderlich. Zudem wird im Sinne eines Fallbezuges sowie des Fallverstehens ein geeigneter Transfer auf die individuellen Betreuungsprozesse integriert. Dafür kommen Narrative und Kasuistiken zum Einsatz.

Lehr-Lerninhalte

1. Grundlagen der Kommunikation

1.1 Beobachtung menschlicher Ausdrucksformen

1.2 Eigene Präsenz, Wahrnehmung, Bewusstsein, Aufmerksamkeit

1.3 Interaktions- und Kommunikationsmodelle

1.4 Achtsamkeit in der Kommunikation

1.5 Feedbackmethoden

1.6 Umgang mit Nähe und Distanz, Berührung und Berührungsqualität

2. Evidenzbasierte klinische Entscheidungsfindung

2.1 Evidenzbasierte Hebammenarbeit/ Medizin/ Pflege

2.2 Methode

2.3 Definition

2.4 Prinzipien

2.5 Methodische Schritte evidenzbasierten Arbeitens
2.5.1 Klärung der Aufgabenstellung
2.5.2 Formulierung einer präzisen Frage
2.5.3 Literaturrecherche
2.5.4 Kritische Beurteilung der Ergebnisse der Recherche
2.5.5 Veränderung der Praxis der Hebammenarbeit
2.5.6 Evaluation

2.6 Entwicklung und Beurteilung von Leitlinien

2.7 HTA-Berichte, systematische Reviews, Metaanalysen

3. Evidenzbasierte Arbeit in Beratungs- und Entscheidungsfindungsprozessen

3.1 Beratungsbegriff

3.2 Beratungsbeziehung

3.3 Beratungsansätze/ -theorien (z. B. klientenzentrierte Beratung, systemische Beratung, lösungsorientierte Beratung)

3.4 Beratungsmethoden

3.5 Beratungsmedien, evidenzbasierte Gesundheitsinformationen

3.6 Entscheidungsfindungskonzepte
3.6.1 Informierte Entscheidung (informed consent)
3.6.2 Informierte Wahl (informed choice)
3.6.3 Partizipative Entscheidungsfindung (shared decision making)

3.7 Beratung im Kontext des Betreuungsprozesses

3.8 Beratung unterschiedlicher Zielgruppen

3.9 Beratung in unterschiedlichen Settings

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand
Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 300 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
50	Seminar	Präsenz oder Online	-
20	Übung	Präsenz oder Online	-
20	betreute Kleingruppen	Präsenz oder Online	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
30	Prüfungsvorbereitung		-
55	Literaturstudium		-
40	Sonstiges		Prakitsche Übung
10	Selbsteinschätzung		-
10	Peer-Feedback		-
20	Arbeit in Kleingruppen		-
15	Sonstiges		Arbeit am Berufs- und Lernportfolio

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Inverted Classroom, Textarbeit, Diskussionen, studentische Beiträge, praktische Übungen, Rollenspiele, fallorientierte Methoden. Videoanalyse, Selbsteinschätzung und Feedback, Exemplarisches Lernen, Vorträge.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Arbeitsprobe (praktisch) oder
- Hausarbeit oder
- Präsentation

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Auswahl der benoteten Prüfungsart aus den vorgegebenen Optionen obliegt dem*der jeweiligen Prüfer*in gemäß den jeweils gültigen Bestimmungen im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung (ATPO) sowie der Studienordnung für den Bachelorstudiengang Midwifery.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang
Für die im Modul zulässigen Prüfungsarten gelten jeweils die folgenden Orientierungswerte zum Umfang bzw. zur Dauer:

Praktische Arbeitsprobe: in der Regel 30 Minuten

Hausarbeit: in der Regel 15 Seiten

Präsentation: in der Regel 20 Minuten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse
Siehe "Zusammenhang mit anderen Modulen"

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung
Die Studierenden können die zentralen Methoden, Strategien und Vorgehensweisen evidenzbasierten Arbeitens erläutern. Die Studierenden können die Entwicklungsschritte und Methoden zur Aufarbeitung von Forschungsergebnissen in den unterschiedlichen Formen „aufbereiteter Evidenz“ erklären. Die Studierenden können die zentralen Inhalte, Methoden und Konzepte von Beratung und Entscheidungsfindung theoriegeleitet beschreiben. Die Studierenden können die wechselseitig bestimmenden und beeinflussenden Faktoren von Entscheidungsfindung formulieren. Die Studierenden können den Einsatz von Kommunikationsmodellen erklären und Kommunikationsstile identifizieren.

Wissensvertiefung
Die Studierenden können verschiedene Studiendesigns hinsichtlich ihrer Glaubwürdigkeit, Aussagekraft und Anwendbarkeit kritisch beurteilen. Die Studierenden können die Bedeutung einer fachwissenschaftlichen und evidenzbasierten Fundierung der Kommunikationsprozesse mit dem Ziel der kontinuierlichen Förderung einer informierten Entscheidung für die Frauen und Familien verdeutlichen. Die Studierenden können die Güte von Leitlinien einschätzen und die Inhalte kritisch beurteilen. Die Studierenden können theoriegeleitet bestehende Verbindungen und Schnittstellen zwischen den Methoden, Konzepten und Ansätzen von evidenzbasiertem Arbeiten, Beratung und Entscheidungsfindung erläutern. Die Studierenden können die zentralen Elemente einer effektiven Beziehungsgestaltung innerhalb der Kommunikationsprozesse bestimmen. Die Studierenden können professionelle Beratung von begriffsnahen Alltagskonzepten abgrenzen.

Wissensverständnis
Die Studierenden sind sich der Relevanz von professioneller Beratung/Beziehungsgestaltung bewusst und können diese gezielt in unterschiedlichen Settings der Betreuungsarbeit einsetzen. Die Studierenden können aktuelle und zukünftige Beratungsbedarfe im Kontext der Berücksichtigung und Unterstützung von Autonomie und Selbstbestimmung identifizieren und analysieren. Die Studierenden sind in der Lage, spezifische Bedarfe von Frauen in besonderen Lebenslagen zu bestimmen. Die Studierenden können situative Bedingungsfaktoren von Kommunikationsprozessen in Bezug auf förderliche und hinderliche Elemente sowie etwaige Konflikte identifizieren. Die Studierenden können den Stellenwert von Beratung für professionelles Hebammenhandeln begründen. Die Studierenden können die Bedeutung der Familie sowie naher Bezugspersonen der Frauen im Hinblick auf den Beratungsprozess einschätzen. Die Studierenden können verschiedene Kommunikationsmodelle im Hinblick auf ihre Relevanz für die Betreuungsbeziehung im Hebammenwesen bewerten.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden können sich Forschungsarbeiten und Forschungsergebnisse in Bezug auf hebammenrelevante Fragestellungen aus der beruflichen Praxis mit gezielter und anerkannter Methodik erschließen. Die Studierenden können evidenzbasierte Erkenntnisse für berufliche Handlungssituationen systematisieren und einsetzen. Die Studierenden sind in der Lage, Rahmenbedingungen und etwaige Spannungsfelder für die Umsetzung evidenzbasierter Arbeitsweisen auf der Grundlage ihrer Praxiserfahrungen zu bestimmen. Die Studierenden können eine systemische und ressourcenorientierte Perspektive einnehmen und in ihre Tätigkeit integrieren. Die Studierenden können Elemente zur Förderung von Selbstbestimmung, Autonomie und Empowerment für Situationen der Beratung und Entscheidungsfindung umsetzen. Die Studierenden können die Bedeutung einer gender- und diversitätssensiblen Ausrichtung von Kommunikationsprozessen verdeutlichen und sind in der Lage, den damit verbundenen Anforderungen adäquat zu begegnen. Die Studierenden können generelle aktuelle und zukünftige Beratungsbedarfe verdeutlichen und in berufliche Situationen einordnen. Die Studierenden können Kommunikationsstile situationsgerecht anwenden. Die Studierenden können unterschiedliche Beratungsmethoden einsetzen und diese im Hinblick auf ihre Angemessenheit bewerten. Die Studierenden können Beratungsansätze auf unterschiedliche Settings und Phasen innerhalb des Betreuungsprozesses in der Lebensphase von Familienplanung, Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Stillzeit und früher Elternschaft übertragen. Die Studierenden können Entscheidungsfindungskonzepte bewerten und diese im Rahmen von Fallbeispielen anwenden. Die Studierenden können ein belastbares Arbeitsbündnis mit den Frauen und Familien herstellen und aufrechterhalten. Die Studierenden können gemeinsam mit der Klient*in und deren Familie realistische Ziele definieren und Strategien zu deren Umsetzung entwickeln.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden können auf Basis der Evidenzlage notwendige Konsequenzen für Forschung und Praxis ableiten. Die Studierenden können die Evidenzlage zu wissenschaftlichen Fragestellungen einordnen und kritisch beurteilen. Die Studierenden können Forschungsbedarfe sowohl hinsichtlich der Weiterentwicklung evidenzbasierten Hebammenwissens als auch hinsichtlich notwendiger Veränderungen beruflicher Praxis formulieren. Die Studierenden können den fachlichen Austausch evidenzbasierten Wissens im Kontext sich damit eröffnender innovativer Impulse für Forschungsvorhaben reflektieren.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden können die Komplexität von Kommunikationsprozessen und deren Komplementarität zur professionellen Beziehungsgestaltung darlegen. Die Studierenden können auf der Basis eines vertieften Verständnisses theoriegeleiteter Kommunikationsstrategien und dem Stand ihrer berufsbezogenen Kompetenzentwicklung evidenzbasierte Informationen zielgruppenadäquat aufbereiten und kommunikative Prozesse gestalten. Die Studierenden sind in der Lage, durch einen angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz in sozialen Beziehungen die Grundlage für eine bedarfsgerechte Interaktion zu legen. Die Studierenden können auf der Grundlage von Kommunikationsmodellen kommunizieren und kommunikationsfördernde Interaktionsstile situationsorientiert anwenden. Die Studierenden können anhand von Fallbeispielen diskutieren, wie evidenzbasierte Beratungen adäquat in die Praxis implementiert werden können. Die Studierenden können die vorhandene Evidenzlage intra- und interdisziplinär kritisch diskutieren und reflektieren. Die Studierenden können vorliegende Evidenzen für die Beratungssituationen adressat*innengerecht nutzen. Die Studierenden können zwischen den Empfehlungen von Expert*innen und den eigenen Vorstellungen der Klient*in und den primären Bezugspersonen des Säuglings moderieren.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden können die Bedeutung einer an Evidenzbasierung ausgerichteten Hebammentätigkeit als Bestandteil professioneller Beziehungsgestaltung reflektieren. Die Studierenden können unter Berücksichtigung der Individualität der Klient*innen und deren Familien eine professionelle Haltung in Beratungssituationen einnehmen. Die Studierenden können die Notwendigkeit regelmäßiger berufsbezogener Reflexions- und kommunikativer Austauschprozesse für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung des Berufes begründen. Die Studierenden sind in der Lage, persönliche Einstellungen zu Lebensentwürfen, Lebenswelten auch im Kontext gesellschaftlicher Strukturen, Normen und Werte kritisch zu reflektieren und deren mögliche Beeinflussungen auf professionelle Beziehungsstrukturen zu verdeutlichen. Die Studierenden können eine gender- und diversitätssensible Ausrichtung von Beratungs- und Kommunikationsprozessen in ihr berufliches Selbstverständnis integrieren. Die Studierenden können unterschiedliche Rollen im Rahmen der Hebammenarbeit reflektieren und in die berufliche Identitätsentwicklung und das berufliche Selbstverständnis einordnen. Die Studierenden sind in der Lage, eigene Bedürfnisse zu kommunizieren sowie das eigene Verhalten und die Kommunikation zu überprüfen. Die Studierenden können die Ebenen der Kommunikation und ihre Bedeutung in beruflichen Interaktionen einschätzen.

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Behrens, J. u. Langer, G. (2010): Handbuch Evidence-based Nursing. Externe Evidenz für die Pflegepraxis. Bern: Hans Huber. Büthe, Kirstin; Schwenger-Fink, Cornelia (2020): Evidenzbasierte Wochenbettpflege. Eine Arbeitshilfe für Hebammen im Praxisalltag. 2. erweiterte und überarbeitete Auflage. Stuttgart. Kohlhammer. Domenig, D. (Hrsg.) (2021): Transkulturelle und transkategoriale Kompetenz. Lehrbuch zum Umgang mit Vielfalt, Verschiedenheit und Diversity für Pflege-, Sozial- und Gesundheitsberufe. 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Hans Huber. Elwyn, G.; Edwards, A.; Thompson, R. (2016): Shared Decision Making in Health Care: Achieving evidence-based patient choice. 3. Edition. Oxford: Oxford University Press. Hoos-Leitner, Heike (2020): Kommunikation

im Gesundheitswesen. Berlin. Springer. Huber, M. (2020): Trauma und die Folgen. Trauma und Traumabehandlung - Teil 1, 6. überarbeitete Auflage. Paderborn: Junfermann. Jefford, E. u. Jomeen, J. (2019): Empowering Decision-Making in Midwifery: A Global Perspective. London: Taylor & Francis Ltd. Kirkham, M. J. (ed) (2004): Informed Choice in Maternity Care. Hampshire: Palgrave Macmillan. Koch-Straube, U. (2008): Beratung in der Pflege. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Bern: Hans Huber. Kumbier, D. u. Schulz von Thun, F. (2006): Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele. 4. Auflage. Hamburg: Rororo. Kunz, R.; Ollenschlager, G.; Raspe, H.; Jonitz, G. u. Donner-Banzhoff, N. (2007): Lehrbuch Evidenzbasierte Medizin in Klinik und Praxis. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Köln: Deutscher Arzte-Verlag. London, F. (2003): Informieren, Schulen, Beraten: Praxishandbuch zur pflegebezogenen Patientenedukation. 2. Auflage. Bern: Hans Huber. Schieron, Martin; Büker, Christa; Zegelin, Angelika (2021): Patientenedukation und Familienedukation in der Pflege: Praxishandbuch zur Information, Schulung und Beratung. 1.Auflage. Bern: hogrefe. Ortiz-Müller, W.; Gutwinski, Stefan u. Gahleitner, Silke Brigitta (2021): Praxis Krisenintervention. Handbuch für helfende Berufe: Psychologen, Ärzte, Sozialpädagogen, Pflege- und Rettungskräfte. 3. überarbeitete Auflage. Stuttgart: Kohlhammer. Molcho, Samy (2013): Körpersprache. Goldmann München. Nestmann, F.; Engel, F.; Sickendiek, U. (Hrsg.) (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 1. Disziplinen und Zugänge. 2. Auflage. Tübingen: dgvt-Verlag. Nestmann, F.; Engel, F.; Sickendiek, U. (Hrsg.) (2007): Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. 2. Auflage. Tübingen: dgvt-Verlag. Page, L. A.; McCandlish, R. (2006): The new midwifery. Science and Sensitivity in Practice. 2nd. Edition. Edinburgh, London, New York: Churchill Livingstone, Elsevier. Raynor, M.; England, C. (2010): Psychology for midwives. Pregnancy, Childbirth and Puerperium. Maidenhead: Open University Press. Rosenberg, Marshall B. (Holler, Ingrid: Übersetzerin) (2016): Gewaltfreie Kommunikation: eine Sprache des Lebens. 12. Überarbeitete und erweiterte Auflage. Junfermann. Paderborn. Scheibler, F. (2004): Shared decision-making. Von der Compliance zur partnerschaftlichen Entscheidungsfindung. Bern: Hans Huber. Schulz von Thun, Friedemann (2021): Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen: Allgemeine Psychologie der Kommunikation. 58. Auflage, Originalausgabe. Rowohlt. Reinbek. Schulz von Thun, Friedemann (2019): Miteinander reden: 3: Das "Innere Team" und situationsgerechte Kommunikation. 28. Auflage, Originalausgabe Rowohlt. Reinbek. Schulz von Thun, Friedemann (2019): Miteinander reden 2: Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung: Differentielle Psychologie der Kommunikation. 38. Auflage, Originalausgabe Rowohlt. Reinbek. Schwarz, C. u. Stahl, K. (Hrsg.) (2013): Grundlagen der evidenzbasierten Betreuung. 2., erweiterte Auflage. Hannover: Staude. Sickendiek, U.; Engel, F.; Nestmann, F. (2008): Beratung. Eine Einführung in sozialpädagogische und psychosoziale Beratungsansätze. 3. Auflage. Weinheim, München: Beltz Juventa. Symon, A. (2006): Risk and Choice in Maternity Care. An international perspective. Edinburgh, London, New York: Churchill Livingstone. von Schlippe, A.; Schweitzer, J. (2007): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. 10. Auflage. Göttingen: Vandenhoeck &Ruprecht. Watzlawick, Paul; Trunk, Trude (Hrsg.) (2016): Man kann nicht nicht kommunizieren: das Lesebuch. 2. unveränderter Auflage. Hogrefe Bern. Weinberger, S. (2013): Klientenzentrierte Gesprächsführung. Lern- und Praxisanleitung für psychosoziale Berufe. 14., überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz Juventa.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul baut auf die Module der ersten drei Semester und damit auf die Erfahrungen aus der theoretischen und praktischen Ausbildung zur Hebamme und der sich anschließenden weiteren Berufserfahrung auf (Anrechnung beruflicher Kompetenzen/ Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung Hebamme). Dieses Modul gehört zum Themenkomplex Nutzer*innenperspektive/ Versorgungsgestaltung. Es knüpft an die Module „Gesundheitsförderung und Prävention im Kontext nutzerinnenorientierter Versorgungsgestaltung“ und „Theoretische Grundlagen des Faches Midwifery“ an und legt Grundlagen für das Modul „Versorgungskonzepte und Kooperation in der Versorgungsgestaltung “ sowie für das Modul „Komplexes Fallverstehen und Ethik“. Es gibt zudem Impulse für das Modul „Praxisprojekt in den Versorgungsbereichen der Hebamme“.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
    - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia
- Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Friederike
- Papen, Jost
- Adler, Inga

Weitere Lehrende

Zusätzlich weitere Lehrende der Fachgruppe Pflege- und Hebammenwissenschaft und der Fachgruppe Kommunikation

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE UND RECHTLICHE GRUNDLAGEN IM GESUNDHEITSWESEN

Business Economics and Law in Health Care

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B0317 (Version 1) vom 05.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B0317
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung
Das Modul liefert einen breiten Überblick über die betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Grundlagen im Kontext der Hebammenarbeit.

Lehr-Lerninhalte
Betriebswirtschaftliche Grundlagen:

- Einführung in die Grundstrukturen des deutschen Gesundheitssystems,
- System der Leistungsfinanzierung über die Krankenversicherung,
- System der Leitungserbringung: Stationäre Versorgung durch Krankenhäuser, Versorgung durch Hebammen

Rechtliche Grundlagen:

- Grundlagen des Rechts und Grundprinzipien der BRD;
- Wichtige Grundrechte;
- Grundzüge der gesetzlichen Sozialversicherungen; hebammenspezifische Gesetze (Hebammengesetz, Studienordnung, Landesberufsordnungen, Gebührenvereinbarung);
- Grundzüge des BGB;
- Zustandekommen von Verträgen;
- Rechte und Pflichten aus Behandlungsvertrag;
- Aufklärung; Einwilligung;
- Dokumentation;
- vertragliche und gesetzliche Haftungsfragen;
- Patientenrechtegesetz;
- Grundzüge des Arbeitsvertrags, des Arbeitsrechts und der Arbeitnehmerschutzgesetze (Allg. Gleichbehandlungsgesetz, Arbeitszeitgesetz, Entgeltfortzahlung, Urlaub, Kündigungsschutz etc.);
- Strafrechtliche Haftung (Schweigepflicht und Datenschutz, Einwilligung, einzelne Tatbestände gegen die körperliche Unversehrtheit und das Leben etc.);
- Medizinstrafrecht (Sterbehilfe, Embryonenschutz, vertrauliche Geburt, Schwangerschaftsabbruch, BtMG, Kindeswohlgefährdung etc.);
- Juristische praxisbezogene Beratungsthemen, insbes. für die freiberuflich tätige Hebamme zu allen genannten Rechtsbereichen

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand
Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Vorlesung	Präsenz oder Online	-
15	Übung	Präsenz oder Online	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
45	Literaturstudium		-
30	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
30	Prüfungsvorbereitung		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Klausur oder
- Hausarbeit oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung)

Bemerkung zur Prüfungsart
Die Auswahl der benoteten Prüfungsart aus den vorgegebenen Optionen obliegt dem jeweiligen Prüfenden gemäß den jeweils gültigen Bestimmungen im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung (ATPO) und der Studienordnung für den Bachelorstudiengang Midwifery.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang
Für die im Modul zulässigen Prüfungsarten gelten jeweils die folgenden Orientierungswerte zum Umfang bzw. zur Dauer:

Klausur: 2-stündig - siehe jeweils gültige Studienordnung

Hausarbeit: in der Regel 15 - 20 Seiten einschließlich Deckblatt und Literaturverzeichnis

Referat: in der Regel 15-minütig mit 3-seitiger Ausarbeitung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Lehrveranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse
Keine, siehe auch „Zusammenhang mit anderen Modulen“

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung
Die Studierenden können die grundlegenden Strukturen und Funktionen des deutschen Gesundheitssystems sowie die Systematik der Sozialgesetzgebung und die Grundbegriffe des Rechts und der BWL aufzeigen und beschreiben.

Wissensvertiefung
Die Studierenden sind in der Lage, ihr vertieftes Wissen hinsichtlich der Aufgaben und Handlungsoptionen speziell für die Berufsgruppe der Hebammen im deutschen Gesundheitssystem im betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Kontext zu erläutern.

Wissensverständnis
Die Studierenden können die Rolle der Hebammen im betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Kontext des deutschen Gesundheitssystems beurteilen.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden können auf Basis der betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Grundlagen Führungsaufgaben in der Berufsgruppe der Hebammen wahrnehmen.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden können innovative Lösungsansätze und Konzepte zur Hebammenversorgung im Kontext der betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Grundlagen im deutschen Gesundheitssystem entwickeln.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden können die betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Zusammenhänge im deutschen Gesundheitssystem strukturiert darstellen und sie Dritten in angemessener Weise vermitteln.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden können die Rolle der Hebammen im deutschen Gesundheitssystem im betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Kontext kritisch reflektieren.

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Für betriebswirtschaftliche Grundlagen:
Hutzschenreuter, T. (2022): Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, 7. Auflage 2022. Simon, M. (2021): Das Gesundheitssystem in Deutschland, Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise, 7. Auflage 2021.

Für rechtliche Grundlagen:
Bürgerliches Gesetzbuch in der aktuellen Auflage. Diefenbacher, M. (2017): Praxisratgeber Recht für Hebammen, 2. A. 2017, Hippokrates. Knobloch/Selow (2010): Dokumentation im Hebammenalltag, Urban & Fischer. Sozialgesetzbuch in der aktuellen Auflage. Vertrag über die Versorgung mit Hebammenhilfe nach § 134a SGB V mit Anlagen in der aktuellen Version.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Dieses Modul gehört zum Themenkomplex Wissenschafts- und Theorieverständnis und legt betriebswirtschaftliche und rechtliche Grundlagen, auf denen prospektiv das Modul „Personal- und Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen“ aufbaut.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
    - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Gorschlüter, Petra

Lehrende

- Braun von Reinersdorff, Andrea
- Cording-de Vries, Frauke
- Gorschlüter, Petra

Weitere Lehrende

Diefenbacher, Matthias; Große-Wördemann, Frank; zusätzlich weitere Mitglieder der Fachgruppen BWL /Management und der Fachgruppe Recht

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

EMPIRISCHE SOZIALFORSCHUNG UND STATISTIK IM FACH MIDWIFERY

Empirical Social Research and Statistics in Midwifery

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1747 (Version 1) vom 05.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1747
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Modul dient dem Erlernen der grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung im Fach Midwifery. Diese werden in den Kontext der Logik des Forschungsprozesses einerseits und den Forschungsbedarf des Faches andererseits gestellt. Dabei wird ein zusätzlicher Schwerpunkt auf die forschungsrelevanten Grundlagen der Statistik und damit die Basis für eine evidenzbasierte Praxis gelegt.

Lehr-Lerninhalte
1. Zusammenhang von Wissenschaft und Forschung

2. Arten der Forschung und Evidenzbasierung

3. Logik des Forschungsprozesses

3.1 Entwicklung einer Fragestellung

3.2 Literaturanalyse

3.3 Theoretischer Bezugsrahmen

3.4 Studiendesign

3.5 Die Lehre von der Frage
3.5.1 Die schriftliche Befragung
3.5.2 Die mündliche Befragung

3.6 Beobachtung

3.7 Auswertungsverfahren
3.7.1 standardisierte, quantitative Verfahren
3.7.2 rekonstruktive, qualitative Verfahren

3.8 Ethische Kriterien

4. Grundlagen der Statistik

4.1 Messen und Skalen

4.2. Empirische und theoretische Verteilungen

4.3. Graphische Darstellung von Daten

4.4. Monovariable statistische Verfahren

4.5. Bivariable statistische Verfahren

4.6. Ausblick in die induktive Statistik

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand
Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Vorlesung	Präsenz oder Online	-
20	Übung	Präsenz oder Online	-
10	betreute Kleingruppen	Präsenz oder Online	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
30	Arbeit in Kleingruppen		-
40	Literaturstudium		-

Weitere Erläuterungen

Die Veranstaltung wird seminaristisch durchgeführt; dazu arbeiten die Studierenden mit unterschiedlichen Seminarbeiträgen, Diskussionsrunden und ausgewählten Texten. Die zentralen Lehr- und Lernmethoden im Kontext des Moduls sind: Diskussionen, Gruppenarbeiten, Textübungen, Präsentationen, EDV-Labor und Selbststudium sowie studentische Referate. Die erarbeiteten Inhalte sind auf Anwendungsbeispiele zu übertragen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- mündliche Prüfung oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung) oder
- Klausur

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Auswahl der benoteten Prüfungsart aus den vorgegebenen Optionen obliegt dem jeweiligen Prüfenden gemäß den jeweils gültigen Bestimmungen im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung (ATPO) und der Studienordnung für den Bachelorstudiengang Midwifery.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Für die im Modul zulässigen Prüfungsarten gelten jeweils die folgenden Orientierungswerte zum Umfang bzw. zur Dauer:

Klausur: 2-stündig - siehe jeweils gültige Studienordung

Referat: in der Regel 20 Minuten mit schriftlicher Ausarbeitung 8-10 Seiten,

Mündliche Prüfung: siehe jeweils gültige Bestimmungen des Allgemeinen Teils der Prüfungsordnung (ATPO)

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse
siehe „Zusammenhang mit anderen Modulen“

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung
Die Studierenden können die Logik des Forschungsprozesses und die grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung schlüssig aufzeigen. Die Studierenden können die forschungsrelevanten Grundlagen der Statistik erläutern.

Wissensvertiefung
Die Studierenden können eine Forschungsfrage entwickeln und ein entsprechendes Studiendesign konzipieren.

Wissensverständnis
Die Studierenden können Fragestellungen entwickeln und entsprechende Methoden darstellen, die zur Bildung von Hypothesen führen. Die Studierenden sind in der Lage, Hypothesen aufzustellen und Methoden darzustellen, mit denen diese verifiziert oder falsifiziert werden können.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden sind in der Lage, Forschungs- und Entwicklungsprojekte vorzubereiten, die mit dem Forschungsbedarf im Fach Midwifery im Zusammenhang stehen.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden können eine praxisorientierte Fragestellung in wissenschaftliche Fragestellungen überführen, praxisrelevante Forschungslücken erkennen und Fragen aus der Literatur ableiten. Die Studierenden sind in der Lage, den Forschungsprozess zu einem praxisorientierten Forschungsprojekt zu planen und Operationalisierungen zu begründen.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden können Forschungsentwürfe in gut strukturierter Form in Präsentationsrunden darstellen.
Die Studierenden können ihre Forschungsentwürfe kritisch und lösungsorientiert diskutieren. Die Studierenden können weiterführende Fragestellungen im Diskurs entwickeln.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden sind in der Lage, Gestaltungsspielräume und Entscheidungen im Forschungsprozess in Bezug auf Fähigkeiten, Kapazitäten und Rahmenbedingungen zu reflektieren. Die Studierenden können in Abwägung zwischen Eigenverantwortung und Projektverantwortung ihren Beratungs- und Anleitungsbedarf angemessen einschätzen.

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Bortz, J./Döring, N. (2009): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4. überarb. Auflage, Heidelberg, Springer-Medizin-Verlag. Flick, U. et al. [Hrsg.] (2012): Handbuch qualitative Sozialforschung: Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. 3., neu ausgestaltete Auflage. Weinheim, Beltz Verlag. Kromrey, H. (2002): Empirische Sozialforschung. Opladen: Leske & Budrich. Kuckartz, U. (2014): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung (1. Auflage). Weinheim und Basel: Beltz Juventa. LoBiondo-Wood, G./Haber, J. (2004): Pflegeforschung. Methoden, Bewertung, Anwendung. 2. Auflage. München: Elsevier. Ostermann, R., Wolf-Ostermann, K. (2005): Statistik in Sozialer Arbeit und Pflege. München, Oldenburg. Raithel, J. (2006): Quantitative Forschung. Ein Praxisbuch. Wiesbaden: VS. Schaeffer, D./Müller-Mundt, G. (2002) (Hrsg.): Qualitative Gesundheits- und Pflegeforschung. Bern: Hans Huber. Schnell, M.W. /Heinritz, Ch. (2006): Forschungsethik: Ein Grundlagen- und Arbeitsbuch mit Beispielen für die Gesundheits- und Pflegewissenschaft. HOGREFE Verlagsgruppe Göttingen Bern Wien Toronto Seattle Oxford Prag. Schnell, R./Hill, PB./Esser, E. (2013): Methoden der empirischen Sozialforschung. 10., überarbeitete und erweiterte Auflage, München, Oldenbourg Verlag.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen
Dieses Modul gehört zum Themenkomplex „Wissenschafts- und Theorieverständnis“ und bezieht sich auf Vorkenntnisse aus den Modulen „Wissenschaftliche Grundlagen reflektierter Praxis“ und „Theoretische Grundlagen des Faches Midwifery“. Es bereitet prospektiv u. a. auf das Modul „Praxisprojekt in den Versorgungsbereichen der Hebamme“ und die Bachelorarbeit vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
    - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Friederike

Lehrende

- Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Friederike
- Hellmers, Claudia
- Hotze, Elke
- Kühme, Benjamin
- Schneewind-Landowsky, Julia
- Hübner, Ursula Hertha
- Markovic-Bredthauer, Danijela

Weitere Lehrende

zusätzlich weitere Mitglieder der Fachgruppe Pflege- und Hebammenwissenschaft und der Fachgruppe Quantitative Methoden

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

FAMILIENPROZESSE UND HEBAMMENARBEIT – ERFAHRUNGS- UND VERSORGUNGSBEREICHE

Family Processes and Midwifery care – Experiences and Fields of Care

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1744 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1744
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	15.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	Winter- und Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	3 Semester

Besonderheiten des Moduls

Die Vergabe der 15 ECTS-Leistungspunkte erfolgt in Form der Anrechnung beruflicher Kompetenzen über den Nachweis der erfolgreich bestandenen staatlichen Prüfung zur Hebamme/zum Entbindungspfleger an staatlich anerkannten Berufsfachschulen und der Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung Hebamme/Entbindungspfleger entsprechend dem Gesetz über den Beruf der Hebamme und des Entbindungspflegers (Hebammengesetz - HebG) von 1985 und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Hebammen und Entbindungspfleger (HebAPrV) von 1987 in den jeweils gültigen Fassungen, einschließlich der Übergangsvorschriften zur Anerkennung von Ausbildungen und Berufsabschlüssen vor dem jeweiligen Inkrafttreten des Gesetzes und im Zusammenhang mit der Ausbildung und Berufsanerkennung im Zuge der Herstellung der Einheit Deutschlands.

Die Modulinhalte wurden an staatlich anerkannten Berufsfachschulen entsprechend der gesetzlichen Vorgaben des Hebammengesetzes (HebG) von 1985 und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Hebammen und Entbindungspfleger (HebAPrV) von 1987 in der jeweils gültigen Fassung gelehrt und geprüft. Es gelten im Übrigen die Übergangsvorschriften zur Anerkennung von Ausbildungen und Berufsabschlüssen vor dem jeweiligen Inkrafttreten des Gesetzes und im Zusammenhang mit der Ausbildung und Berufsanerkennung im Zuge der Herstellung der Einheit Deutschlands. Die inhaltliche Ausrichtung des Moduls integriert ausgewählte Themen folgender Stoffgebiete der Anlage 1 der HebAPrV - Theoretischer und praktischer Unterricht: Für das erste Jahr der Ausbildung: (1) „Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde“, (2) „Gesundheitslehre“, (3) „Hygiene und Grundlagen der Mikrobiologie“, (4) „Grundlagen für die Hebammentätigkeiten“, (5) „Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik“, (6) „Biologie, Anatomie und Physiologie“, (7) „Allgemeine Krankheitslehre“, (8) „Allgemeine Arzneimittellehre“, (10) „Einführung in Planung und Organisation im Krankenhaus“, (11) „Fachbezogene Physik“, (12) „Fachbezogene Chemie“ und (13) „Sprache und Schrifttum“. Für das zweite und dritte Jahr der Ausbildung: (1) „Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde“, (2) „Menschliche Fortpflanzung, Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett“, (6) „Wochenpflege“, (7) „Neugeborenen- und Säuglingspflege“, (8) „Allgemeine Krankenpflege“, (9) „Spezielle Krankenpflege“, (10) „Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik“, (11) „Grundlagen der Rehabilitation“, (12) „Spezielle Krankheitslehre“ (insbesondere Kinderheilkunde), (13) „Spezielle Arzneimittellehre“ und (14) „Organisation und Dokumentation im Krankenhaus“.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Ziele des Moduls waren der Erwerb hebammenfachspezifischen und bezugswissenschaftlichen Wissens aus den Bereichen der Psychologie, Pflege und Medizin für die Versorgung von Mutter und Kind nach der Geburt und mit Blick auf die Zeit des ersten Lebensjahres des Kindes. Dafür standen wesentliche Erkenntnisse zur kindlichen motorischen und kognitiven Entwicklung und die Förderung der Mutter-Kind-Bindung sowie der Mutter-Kind-Gesundheit im Kontext des familialen Systems im Zentrum der Modulinhalte. Zudem wurde den Erfordernissen einer effektiven interdisziplinären Versorgungsgestaltung im klinischen und außerklinischen Setting eine Bedeutung beigemessen, was auch die Bearbeitung bedeutsamer Elemente des Gesundheitssystems im Kontext gesundheits- und berufspolitischer Entwicklungen mit Blick auf eine Stärkung und Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung und der Hebammenarbeit beinhaltete.

Lehr-Lerninhalte
1. Hebammenbetreuung für Mutter, Kind und Familie nach der Geburt im systemischen Kontext der Gesundheitsversorgung

1.1 Die gesellschaftliche und hebammenberufliche Bedeutung des Wochenbettes im historischen Kontext

1.2 Rechtliche und gesundheitssystembezogene Rahmenbedingungen zur Versorgung und Betreuung der Familien im Wochenbett und im ersten Lebensjahr des Kindes, einschließlich Grundlagen zu Versorgungsstrukturen für Familien mit besonderen Betreuungsbedarfen

1.3 Strukturen und Elemente der interdisziplinären Zusammenarbeit und Kooperation mit ärztlichen und anderen nichtärztlichen Berufsgruppen der Gesundheitsversorgung

1.4 Das Wochenbett im Kontext des Geburtsortes – Schnittstellen, Überleitungen und Betreuungsansätze der Versorgung im klinischen und außerklinischen Setting

2. Mutter und Kind im System der Familie in der Gesundheitsversorgung

2.1 Physiologie des Wochenbettes: physische und psychische Umstellungs-, Rückbildungs- und Veränderungsprozesse sowie Bindungsprozesse und Anpassungsprozesse des Kindes nach der Geburt

2.2 Beobachtung und Förderung physiologischer Prozesse im frühen und späten Wochenbett, insbesondere auch Prozesse des Stillens und der Aufrechterhaltung, Stärkung und Förderung familialer Bindungsprozesse

2.3 Analyse spezifischer Bedarfe junger Familien, auch im Kontext besonderer Situationen und in Bezug auf die Förderung der Familiengesundheit und der Prävention gesundheitsbezogener Probleme

2.4 Beobachtung, Pflege, Handling und Stillen/Ernährung des Neugeborenen und Säuglings im Kontext motorischer und kognitiver physiologischer Entwicklungsprozesse des Kindes im ersten Lebensjahr

2.5 Betreuungserfordernisse, Betreuungsplanung, Ressourcen- und Bedürfnisorientierung in der Betreuung, Beratung, Pflege und Begleitung der jungen Familien in unterschiedlichen lebenslagenspezifischen Situationen

2.6 Dokumentation, Abrechnung und Qualitätsmerkmale der nachgeburtlichen Betreuung bis ins erste Lebensjahr des Kindes

3. Bedeutung effektiver Kooperationsstrukturen in der fachbezogenen und überfachlichen Versorgungsgestaltung

4. Bedeutung der Weiterentwicklung von Wissensbeständen und der Verbindungen zwischen Theorie und Berufspraxis

5. Bedeutung des Engagements der Berufspolitik, den Berufsverbänden als Interessensvertretung auf politischen Ebenen für die Stärkung, Weiterentwicklung und Ausübung des Hebammenberufes

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand
Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 450 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
0	Sonstiges		Anrechnung beruflicher Kompetenzen

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
450	Sonstiges		Anrechnung beruflicher Kompetenzen

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Sonstiges

Bemerkung zur Prüfungsart
Die Prüfungsleistung entspricht den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang
Prüfungsdauer und Prüfungsumfang entsprechen den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse
Siehe „Zusammenhang mit anderen Modulen“

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung
Die Studierenden können die physiologischen Veränderungen der Mutter und des Kindes im frühen und späten Wochenbett beschreiben. Die Studierenden können anerkannte Verfahren und Methoden für die Beurteilung des Gesundheitszustandes und Wohlbefindens von Mutter und Kind nach der Geburt erklären. Die Studierenden können verschiedene Maßnahmen zur Unterstützung des Stillprozesses und der Ernährung des Kindes aufzeigen. Die Studierenden können die Kennzeichen der physiologischen Entwicklung eines Kindes ab der Geburt und im Verlauf des ersten Lebensjahres erkennen und beurteilen. Die Studierenden können die Bedeutung der Dokumentation im Kontext der unterschiedlichen Versorgungssettings und damit verbundener Schnittstellen beschreiben.

Wissensvertiefung
Die Studierenden sind in der Lage, die körperlichen, emotionalen und sozialen Veränderungsprozesse einer Frau und ihrer Familie in den Kontext der jeweiligen Lebenswelt einzuordnen. Die Studierenden sind in der Lage, die Bedeutung von Gesundheitsförderung und Prävention in der Betreuung und Versorgung der Familien nach der Geburt zu bestimmen. Die Studierenden sind in der Lage, ihre berufliche Rolle im Kontext aktueller berufs- und sozialpolitischer Fragen und Diskussionen zu reflektieren und ein Grundverständnis zur Bedeutung des Berufsverbandes zu entwickeln.

Wissensverständnis
Die Studierenden können das gesundheitsfördernde Potential des Stillens, die Laktation und daraus resultierende Prinzipien für eine gelingende Stillbeziehung erläutern. Die Studierenden sind in der Lage, verschiedene Einflussfaktoren aus den lebensweltlichen und kulturellen Bezügen der Familien anzuerkennen und können deren Bedeutung für die Familien in der Hebammenbetreuung berücksichtigen. Die Studierenden können institutionelle Rahmenbedingungen und unterschiedliche Versorgungssettings im klinischen und außerklinischen Bereich der Versorgung von Familien nach der Geburt unterscheiden und deren Einflüsse auf gesundheitsbezogene Entwicklungen reflektieren. Die Studierenden können die Bedeutung unterschiedlicher Versorgungsstrukturen im klinischen und außerklinischen Setting für die Wiederherstellung und Umstellung gesundheitsbezogener Prozesse erläutern.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden können ihre beruflichen Aufgaben als Hebamme im berufsgesetzlichen Kontext und für die verschiedenen Versorgungssettings für Familien nach der Geburt reflektieren. Die Studierenden sind in der Lage, eigenverantwortlich die postpartale Versorgung von Mutter und Kind mit anerkannten Verfahren und Untersuchungsmethoden auf der Basis ihres Fachwissens zu planen und durchzuführen. Die Studierenden sind in der Lage, typische Beschwerden von Frauen nach der Geburt einzuschätzen und anerkannte Maßnahmen zu deren Linderung zu erläutern. Die Studierenden können wichtige Elemente der Bindungsprozesse, insbesondere der Mutter-Kind-Bindung, in realen Situationen erkennen und fördern. Die Studierenden sind in der Lage, Anzeichen der Beeinträchtigung der mütterlichen und kindlichen Gesundheit zu erkennen und andere Berufsgruppen für die Mit- und Weiterbetreuung zu bestimmen. Die Studierenden können interdisziplinäre Schnittstellen und Überleitungen in der Versorgung von Familien aus dem Kontext unterschiedlicher Versorgungssettings der Hebammenarbeit heraus identifizieren.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden können unterschiedliche Wissensbestände in deren Bedeutung für die Begründung hebammenberuflicher Praxis kritisch reflektieren und resultierende fachbezogene Wissensbedarfe formulieren. Die Studierenden sind in der Lage, die Bedeutung von bezugswissenschaftlichem Wissen und dessen Verknüpfungen mit hebammenspezifischen Wissensbeständen zu benennen und praxisrelevante Fragestellungen zum Ausbau dieser Wissensbestände zu formulieren.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden können zielgruppen- und adressat*innengerecht fachbezogene Informationen für die Frauen und ihre Begleitpersonen aufbereiten. Die Studierenden können mündlich und schriftlich relevante Daten der Leistungserbringung im kollegialen und interdisziplinären Team darlegen. Die Studierenden können den Betreuungsverlauf unter Zuhilfenahme geeigneter Hilfsmittel fachgerecht dokumentieren und abrechnungsrelevante Daten aufbereiten. Die Studierenden können die rechtlichen Bestimmungen zur Weitergabe personenbezogener Daten im Kontext einer notwendigen Weiterbetreuung durch andere Fachpersonen und Berufsgruppen darlegen. Die Studierenden können berufsbezogene Kommunikationsprozesse innerhalb des intraprofessionellen Versorgungsteams zielorientiert gestalten und sind in der Lage, berufspraktische Erfahrungen und Expertisen gezielt für die eigenen Lernprozesse zu hinterfragen. Die Studierenden sind in der Lage, ihre Aufgaben in interdisziplinären Versorgungsnetzen zu definieren und können Konsequenzen für die Schnittstellenarbeit aufzeigen.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden sind in der Lage, die Bedeutung der Vielfalt an Perspektiven zu familialen Lebenssituationen in ihr berufliches Selbstverständnis einzuordnen. Die Studierenden können ihre berufliche Rolle im Zusammenhang mit der Bedeutung der Hebammenarbeit für die Zeit des ersten Lebensjahres des Kindes bestimmen. Die Studierenden können die Notwendigkeit der Reflexion bestehender Strukturen und Wissensbestände im interdisziplinären und kooperativen Versorgungssystem als Teil notwendiger Weiterentwicklung beruflicher Praxis in ihr berufliches Selbstverständnis einordnen. Die Studierenden sind in der Lage, zentrale Entwicklungen von Rahmenbedingungen, Handlungsfeldern und Strukturen des Hebammenberufes zu reflektieren und Impulse für zukünftige Veränderungen zu benennen.

Literatur

Die Liste beinhaltet einen Überblick über ausgewählte Literatur (auf dem aktuellen Stand), die in der Ausbildung in den vorherigen bzw. jeweilig aktuellen Auflagen verwendet wurde:

Althammer, J.; Lampert, H. u. Sommer, M. (2021): Lehrbuch der Sozialpolitik. 8. Auflage. Berlin: Springer. Berner Fachhochschule; Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Hrsg.) (2014): Skills für Hebammen: Band 3 Neugeborenes. Bern: hep der Bildungsverlag. Berner Fachhochschule; Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Hrsg.) (2014): Skills für Hebammen: Band 4 Wochenbett. Bern: hep der Bildungsverlag. Büthe, K. u. Schwenger-Fink, C. (2020): Evidenzbasierte Wochenbettpflege: Eine Arbeitshilfe für Hebammen im Praxisalltag. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage. Stuttgart: Kohlhammer. Bick, D. (2004): Evidenzbasierte Wochenbettbetreuung und -pflege: Praxishandbuch für Hebammen und Pflegende. Bern: Huber. Bilger, J. u. Petersen, E. (2000): Kinder - Gesundheit - Umwelt - Krankheit. Frankfurt am Main: Mabuse. Borde, D. u. David, M. (2010): Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund: Lebenswelten, Gesundheit und Krankheit. 2. Auflage. Frankfurt am Main: Mabuse. Bowlby, J. (2021): Frühe Bindung und kindliche Entwicklung. 8. Auflage. München: Ernst Reinhardt. Bund Deutscher Hebammen (Hrsg.) (2007): Psychologie und Psychopathologie für Hebammen: die Betreuung von Frauen mit psychischen Problemen. Stuttgart: Hippokrates. Darmann, I. (2000): Kommunikative Kompetenz in der Pflege. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer. Deutscher Hebammenverband (Hrsg.) (2021): Das Neugeborene in der Hebammenpraxis. 3., aktualisierte Auflage. Stuttgart: Hippokrates. Deutscher Hebammenverband (Hrsg.) (2012): Besondere Stillsituationen. Stuttgart: Hippokrates. Dunkley, J. (2003): Gesundheitsförderung und Hebammenpraxis. Bern: Verlag Hans Huber. Erickson, M. F. (2006): Die Stärkung der Eltern-Kind-Bindung. Stuttgart: Klett-Cotta. Faller, A. (2016): Der Körper des Menschen: Einführung in Bau und Funktion. 17., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme. Gröhe, F. (2003): Nehmt es weg von mir. Depressionen nach der Geburt eines Kindes: Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Harder, U. (2015): Wochenbettbetreuung in der Klinik und zu Hause. 4., aktualisierte Aufl. Stuttgart: Hippokrates. Harder, U. u. Borchard, C. (2022): Wochenbettbetreuung. 5. Auflage. Stuttgart: Thieme. Hasseler, M. (2002): Ganzheitliche Wochenpflege? Bern: Huber. Illing, S. (2022): Kinderheilkunde für Hebammen. 7., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme. Körner, U. u. Rösch, R. (2014): Ernährungsberatung in Schwangerschaft und Stillzeit. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Hippokrates. Koletzko, B.; Harnack, G. A. von (2012): Kinderheilkunde und Jugendmedizin. 14. Auflage. Berlin: Springer. Lang, C. (2009): Bonding: Bindung fördern in der Geburtshilfe. München: Elsevier, Urban & Fischer. Makowsky, K.; Schücking, B. (2013): Was sagen die Mütter?: qualitative und quantitative Forschung rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Weinheim: Beltz Juventa. Mändle, C. u. Opitz-Kreuter, S. (Hrsg.) (2015): Das

Hebammenbuch. Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe. 6. Auflage. Stuttgart: Schattauer. Marshall, J. E.; Raynor, M D. u. Dunkley-Bent, J. (2020): Myles textbook for midwives. 17. Auflage. Edinburgh: Elsevier Churchill Livingstone. Nagel, E. (2013): Das Gesundheitswesen in Deutschland: Struktur, Leistungen, Weiterentwicklung. Köln: Dt. Ärzteverlag. Naidoo, J. u. Wills, J. (2019): Lehrbuch der Gesundheitsförderung. 3., aktualisierte Ausgabe. Bern: Hogrefe. Sayn-Wittgenstein, F. zu (2007): Geburtshilfe neu denken: Bericht zur Situation und Zukunft des Hebammenwesens in Deutschland. Bern: Huber. Schäfers, R. (2011): Gesundheitsförderung durch Hebammen: Fürsorge und Prävention rund um Mutterschaft und Geburt. Stuttgart: Schattauer. Schmid, V. (2011): Schwangerschaft, Geburt und Mutterwerden: ein salutogenetisches Betreuungsmodell. Hannover: Staude. Schneider, E. (2008): Familienhebammen. 3. Auflage. Frankfurt am Main: Mabuse. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 1: Störungen und Klärungen: Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 2: Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung: Differentielle Psychologie der Kommunikation. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 3: Das „Innere Team“ und situationsgerechte Kommunikation. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 4: Fragen und Antworten. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Seifert, J. W. (2017): Visualisieren, Präsentieren, Moderieren. 38. Auflage. Offenbach: Gabal. Stiefel, A.; Brendel, K. u. Bauer, N. (Hrsg.) (2020): Hebammenkunde: Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 6. Auflage. Stuttgart: Hippokrates. Wendt, W. (2018): Case Management im Sozial- und Gesundheitswesen. 7. überarbeitete Auflage. Freiburg: Lambertus.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul stand in enger Verbindung mit der Kompetenzentwicklung in den Theorie- und Praxis-Modulen „Schwangerschaft und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche“ sowie „Geburt und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche“ und erweiterte und vertiefte diese Facetten um das Handlungsfeld der unmittelbaren und längerfristigen Betreuung und Versorgung von Familien nach der Geburt. Zudem verknüpfte es sich mit dem Modul „Familienprozesse und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche/Praxismodul“ und ermöglicht prospektiv wichtige grundlegende Impulse für alle Themenkomplexe mit den jeweiligen Modulen des vierten bis achten Semesters.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
  - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Lehrende in staatlich anerkannten Berufsfachschulen für die Ausbildung zur Hebamme und zum Entbindungspfleger

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

FAMILIENPROZESSE UND HEBAMMENARBEIT – ERFAHRUNGS- UND VERSORGUNGSBEREICHE /PRAXISMODUL

Family Processes and Midwifery Care – Experiences and Fields of Care/Practice Module

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1745 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1745
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	15.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	Winter- und Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	3 Semester

Besonderheiten des Moduls

Die Vergabe der 15 ECTS-Leistungspunkte erfolgt in Form der Anrechnung beruflicher Kompetenzen über den Nachweis der erfolgreich bestandenen staatlichen Prüfung zur Hebamme/zum Entbindungspfleger an staatlich anerkannten Berufsfachschulen und der Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung Hebamme/Entbindungspfleger entsprechend dem Gesetz über den Beruf der Hebamme und des Entbindungspflegers (Hebammengesetz - HebG) von 1985 und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Hebammen und Entbindungspfleger (HebAPrV) von 1987 in den jeweils gültigen Fassungen, einschließlich der Übergangsvorschriften zur Anerkennung von Ausbildungen und Berufsabschlüssen vor dem jeweiligen Inkrafttreten des Gesetzes und im Zusammenhang mit der Ausbildung und Berufsanerkennung im Zuge der Herstellung der Einheit Deutschlands.

Die Modulinhalte wurden an staatlich anerkannten Berufsfachschulen entsprechend der gesetzlichen Vorgaben des Hebammengesetzes (HebG) von 1985 und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Hebammen und Entbindungspfleger (HebAPrV) von 1987 in der jeweils gültigen Fassung gelehrt und geprüft. Es gelten im Übrigen die Übergangsvorschriften zur Anerkennung von Ausbildungen und Berufsabschlüssen vor dem jeweiligen Inkrafttreten des Gesetzes und im Zusammenhang mit der Ausbildung und Berufsanerkennung im Zuge der Herstellung der Einheit Deutschlands. Die inhaltliche Ausrichtung des Moduls integriert ausgewählte Themen folgender Einsatzorte gemäß der Anlage 2 der HebAPrV – Praktische Ausbildung: Für das erste Jahr der praktischen Ausbildung: (2) „Auf der Wochenstation“ und (3) „Auf der Neugeborenen- und Säuglingsstation“. Für das zweite und dritte Jahr der praktischen Ausbildung: (2) „Auf der Wochenstation“, (3) „Auf der Neugeborenen-Station“ und (4) „In der Kinderklinik“. Hierbei wurden auch Einsätze in spezifischen medizinischen Versorgungszentren und Institutionen zur Hilfe und Unterstützung von Familien sowie in der freiberuflichen Hebammenarbeit (Externat) eingebunden (vgl. § 6 (2) HebG 1985).

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das im Modul „Familienprozesse und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche“ theoretisch erworbene Wissen wurde in diesem Praxismodul in verschiedenen berufspraktischen Einsatzorten im indirekten und direkten Arbeitshandeln aufgegriffen, angewendet und reflektiert. Durch unterschiedliche Formen der Unterstützung der Lernprozesse erfolgte die schrittweise Kompetenzentwicklung zur umfassenden fachlich adäquaten, frauen- und familienorientierten sowie gesundheitsfördernden Betreuung von jungen Familien in der Zeit des Wochenbetts und zukunftsorientiert bis ins erste Lebensjahr des Kindes innerhalb bestehender Versorgungssettings im Gesundheitssystem. Die erlebten praktischen Erfahrungen in den verschiedenen hebammen-fachspezifischen Situationen erhielten zudem einen einordnenden Bezug zu wichtigen Aspekten der eigenen beruflichen Rollen- und Identitätsentwicklung und der Persönlichkeitsentwicklung.

Lehr-Lerninhalte
1. Hebammenbetreuung von Mutter und Kind nach der Geburt in verschiedenen Versorgungssettings, Überleitungen und im Kontext des zeitlichen Verlaufs:

1.1 Analyse der familiären Situation im Kontext der geburtshilflichen Anamnese mit Erstellen eines ziel- und bedürfnisorientierten Betreuungsplanes mit der Familie

1.2 Beobachtung, Überwachung und Förderung physiologischer Prozesse im frühen und späten Wochenbett

1.3 Beobachtung, Pflege und Handling des Neugeborenen

1.4 Stillen und Ernährung des Neugeborenen

1.5 Förderung der familialen Beziehungsprozesse

1.6 Erkennen von Abweichungen und Besonderheiten sowie Analyse besonderer Bedarfe

1.7 Abrechnung, Dokumentation und Qualitätssicherung nach der Geburt

2. Hebammenarbeit in zukunftsorientierten Perspektiven von Familie und Kindergesundheit im ersten Lebensjahr des Kindes

2.1 Beobachtung der kindlichen Entwicklung im ersten Lebensjahr

2.2 Mutter und Kind im Kontext ihrer Familie und ihres sozialen Systems

2.3 Familiengesundheit und die Arbeit verschiedener Institutionen und Einrichtungen zur Unterstützung und Betreuung von Familien, auch bei besonderen Betreuungsbedarfen und in problembehafteten Situationen

3. Bedeutung der interdisziplinären Zusammenarbeit und effektiver Kooperationsstrukturen mit anderen Berufsgruppen und Versorgungsangeboten für eine adäquate gesundheits- und bedarfs-bezogene Versorgung der Familien

4. Nutzung und gezielter Austausch von Fachwissen, professioneller Expertise und berufspraktischen Erfahrungen des Fachpersonals verschiedener Berufsgruppen als Unterstützung der hebammenberuflichen Kompetenzentwicklung

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand
Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 450 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
0	Sonstiges		Anrechnung beruflicher Kompetenzen

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
450	Sonstiges		Anrechnung beruflicher Kompetenzen

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Sonstiges

Bemerkung zur Prüfungsart
Die Prüfungsleistung entspricht den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang
Prüfungsdauer und Prüfungsumfang entsprechen den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse
Siehe „Zusammenhang mit anderen Modulen“

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung
Die Studierenden können Standards und Leitlinien der Berufspraxis für die Versorgung von Mutter und Kind nach der Geburt mit ihren theoretisch-fachlichen Grundlagen verknüpfen. Die Studierenden können Handlungsoptionen zur Unterstützung, Betreuung und Überwachung von Mutter und Kind nach der Geburt im Kontext der Aufgaben der Hebamme umfassend aufzeigen. Die Studierenden können ihre Rolle und ihr Aufgabenfeld als Hebamme in Abhängigkeit des jeweiligen Versorgungssettings formulieren.

Wissensvertiefung
Die Studierenden können verschiedene Rahmenbedingungen klinischer und außerklinischer Versorgungssettings in Bezug auf deren Auswirkungen auf die Gestaltungsspielräume der Betreuung reflektieren. Die Studierenden können die geburtshilfliche Anamnese und die Geburtserfahrungen der Wöchnerin/der Familie in ihrer Bedeutung für Unterstützungsbedarfe im Wochenbett und die Zeit danach erkennen.

Wissensverständnis
Die Studierenden können die Bedeutung der sozialen Lebensumstände und Unterstützungen aus dem sozialen Umfeld für die Versorgung nach der Geburt bestimmen. Die Studierenden sind in der Lage, die Bedeutung des Wochenbettes für die weitere Entwicklung der Gesundheit von Mutter und Kind aufzuzeigen. Die Studierenden sind in der Lage, geeignete Maßnahmen zur Unterstützung und Förderung der Mutter-Kind-Beziehung und Familienbildung einzusetzen.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden können die physiologischen Prozesse im frühen und späten Wochenbett situativ überwachen und beurteilen, die Mutter und das Kind untersuchen sowie ihre individuellen Bedürfnisse erheben. Die Studierenden können zur Einschätzung des mütterlichen und kindlichen Gesundheitszustandes anerkannte Verfahren und Untersuchungsmethoden einsetzen. Die Studierenden sind in der Lage, gemeinsam mit der Frau und der Familie einen Betreuungsplan zu erstellen, situativ angepasste Ziele für die Versorgung zu entwickeln und umzusetzen. Die Studierenden sind in der Lage, aktuelle fachliche Empfehlungen zum Umgang und den Lebensbedingungen des Neugeborenen und Säuglings zu beschreiben und gemeinsam mit den Eltern individuelle Lösungen zur Umsetzung zu beraten. Die Studierenden können fachgerecht und situativ die Pflege und Überwachung der Entwicklung des Neugeborenen durchführen. Die Studierenden können unterstützende Maßnahmen zur Förderung physiologischer Rückbildungsprozesse der Frauen aufzeigen. Die Studierenden sind in der Lage, Eltern zum Stillen und zu allen Formen kindlicher Ernährung anzuleiten und zu beraten.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden können aus der berufspraktischen Erfahrung mit unterschiedlichen Situationen und Fällen praxisrelevante Fragen formulieren. Die Studierenden können auf der Basis ihres fachlichen Wissens und unter Bezugnahme auf verschiedene Wissensbestände ihre Vorgehensweisen begründen und argumentieren.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden können mit den Frauen und ihren Bezugspersonen eine vorurteilsfreie, offene und zielorientierte Kommunikation auf der Basis einer zielgruppen- und adressat*innengerechten Sprache gestalten. Die Studierenden können sich über den gezielten Austausch im interdisziplinären Team unterschiedliches berufspraktisches Erfahrungswissen und professionelle (wissenschaftliche) Expertisen zugänglich machen und im Kontext ihres eigenen Wissensstandes diskutieren. Die Studierenden können erhobene Daten, Befunde und Informationen zur Situation der Frauen und Familien in ihrer Relevanz gewichten und fachsprachlich adäquat im kollegialen Team kommunizieren. Die Studierenden können relevante Informationen zum Betreuungsverlauf mithilfe vorhandener Dokumentationssysteme schriftlich und rechtssicher darlegen und für die Abrechnung der Leistungen aufbereiten.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden können ihr praxis- und situationsbezogenes Handeln auf Grundlage ihres aktuellen Wissensstandes vorausschauend und kontextuell reflektieren und ihre ethische Grundhaltung weiterentwickeln. Die Studierenden können die Bedeutung der Aufgaben als Hebamme für die Förderung der Frauen-, Kinder- und Familiengesundheit für die Zeit des Wochenbettes und darüber hinaus in ihr berufliches Rollenbild einordnen. Die Studierenden können die Zusammenhänge und wechselseitigen Bezüge zwischen dem direkten Handeln in der Hebammenarbeit und berufspolitischen und gesundheitssystembezogenen Entwicklungen für ihr berufliches Rollenbild reflektieren. Die Studierenden können Strukturen der interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen in die Bedeutung der Weiterentwicklung des Hebammenberufes einordnen und Impulse zur eigenen Kompetenzentwicklung reflektieren.

Literatur

Die Liste beinhaltet einen Überblick über ausgewählte Literatur (auf dem aktuellen Stand), die in der Ausbildung in den vorherigen bzw. jeweilig aktuellen Auflagen verwendet wurde:

Althammer, J.; Lampert, H. u. Sommer, M. (2021): Lehrbuch der Sozialpolitik. 8. Auflage. Berlin: Springer. Berner Fachhochschule; Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Hrsg.) (2014): Skills für Hebammen: Band 3 Neugeborenes. Bern: hep der Bildungsverlag. Berner Fachhochschule; Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Hrsg.) (2014): Skills für Hebammen: Band 4 Wochenbett. Bern: hep der Bildungsverlag. Büthe, K. u. Schwenger-Fink, C. (2020): Evidenzbasierte Wochenbettpflege: Eine Arbeitshilfe für Hebammen im Praxisalltag. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage. Stuttgart: Kohlhammer. Bick, D. (2004): Evidenzbasierte Wochenbettbetreuung und -pflege: Praxishandbuch für Hebammen und Pflegende. Bern: Huber. Bilger, J. u. Petersen, E. (2000): Kinder - Gesundheit - Umwelt - Krankheit. Frankfurt am Main: Mabuse. Borde, D. u. David, M. (2010): Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund: Lebenswelten, Gesundheit und Krankheit. 2. Auflage. Frankfurt am Main: Mabuse. Bowlby, J. (2021): Frühe Bindung und kindliche Entwicklung. 8. Auflage. München: Ernst Reinhardt. Bund Deutscher Hebammen (Hrsg.) (2007): Psychologie und Psychopathologie für Hebammen: die Betreuung von Frauen mit psychischen Problemen. Stuttgart: Hippokrates. Darmann, I. (2000): Kommunikative Kompetenz in der Pflege. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer. Deutscher Hebammenverband (Hrsg.) (2021): Das Neugeborene in der Hebammenpraxis. 3., aktualisierte Auflage. Stuttgart: Hippokrates. Deutscher Hebammenverband (Hrsg.) (2012): Besondere Stillsituationen. Stuttgart: Hippokrates. Dunkley, J. (2003): Gesundheitsförderung und Hebammenpraxis. Bern: Verlag Hans Huber. Erickson, M. F. (2006): Die Stärkung der Eltern-Kind-Bindung. Stuttgart: Klett-Cotta. Faller, A. (2016): Der Körper des Menschen: Einführung in Bau und Funktion. 17., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme. Gröhe, F. (2003): Nehmt es weg von mir. Depressionen nach der Geburt eines Kindes: Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Harder, U. (2015): Wochenbettbetreuung in der Klinik und zu Hause. 4., aktualisierte Aufl. Stuttgart: Hippokrates. Harder, U. u. Borchard, C. (2022): Wochenbettbetreuung. 5. Auflage. Stuttgart: Thieme. Hasseler, M. (2002): Ganzheitliche Wochenpflege? Bern: Huber. Illing, S. (2022): Kinderheilkunde für Hebammen. 7., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme. Körner, U. u. Rösch, R. (2014): Ernährungsberatung in Schwangerschaft und Stillzeit. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Hippokrates. Koletzko, B.; Harnack, G. A. von (2012): Kinderheilkunde und Jugendmedizin. 14. Auflage. Berlin: Springer. Lang, C. (2009): Bonding: Bindung fördern in der Geburtshilfe. München: Elsevier, Urban & Fischer. Makowsky, K.; Schücking, B. (2013): Was sagen die Mütter?: qualitative und quantitative Forschung rund um Schwangerschaft, Geburt und

Wochenbett. Weinheim: Beltz Juventa. Mändle, C. u. Opitz-Kreuter, S. (Hrsg.) (2015): Das Hebammenbuch. Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe. 6. Auflage. Stuttgart: Schattauer. Marshall, J. E.; Raynor, M D. u. Dunkley-Bent, J. (2020): Myles textbook for midwives. 17. Auflage. Edinburgh: Elsevier Churchill Livingstone. Nagel, E. (2013): Das Gesundheitswesen in Deutschland: Struktur, Leistungen, Weiterentwicklung. Köln: Dt. Ärzteverlag. Naidoo, J. u. Wills, J. (2019): Lehrbuch der Gesundheitsförderung. 3., aktualisierte Ausgabe. Bern: Hogrefe. Sayn-Wittgenstein, F. zu (2007): Geburtshilfe neu denken: Bericht zur Situation und Zukunft des Hebammenwesens in Deutschland. Bern: Huber. Schäfers, R. (2011): Gesundheitsförderung durch Hebammen: Fürsorge und Prävention rund um Mutterschaft und Geburt. Stuttgart: Schattauer. Schmid, V. (2011): Schwangerschaft, Geburt und Mutterwerden: ein salutogenetisches Betreuungsmodell. Hannover: Staude. Schneider, E. (2008): Familienhebammen. 3. Auflage. Frankfurt am Main: Mabuse. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 1: Störungen und Klärungen: Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 2: Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung: Differentielle Psychologie der Kommunikation. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 3: Das „Innere Team“ und situationsgerechte Kommunikation. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 4: Fragen und Antworten. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Seifert, J. W. (2017): Visualisieren, Präsentieren, Moderieren. 38. Auflage. Offenbach: Gabal. Stiefel, A.; Brendel, K. u. Bauer, N. (Hrsg.) (2020): Hebammenkunde: Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 6. Auflage. Stuttgart: Hippokrates. Wendt, W. (2018): Case Management im Sozial- und Gesundheitswesen. 7. überarbeitete Auflage. Freiburg: Lambertus.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul baute auf die Theorie- und Praxismodule „Schwangerschaft und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche“ und „Geburt und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche“ auf und stand in enger Verbindung zum Modul „Familienprozesse und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche“. Es vervollständigte zentrale Facetten bedeutsamer hebammenberuflicher Handlungsbereiche um konkrete berufspraktische Erfahrungen im Bereich der Versorgung von Familien nach der Geburt und ermöglicht darüber prospektiv wichtige grundlegende Impulse für alle Themenkomplexe mit den jeweiligen Modulen des vierten bis achten Semesters. Insbesondere zunehmende berufspraktische Erfahrungen in der Ausbildung stehen als bedeutsame Ausgangspunkte zur weiterführenden Wissensaneignung und dem Ausbau des Wissensverständnisses im Sinne einer wissenschaftlich-theoretischen Fundierung und Reflektion bisheriger beruflicher Kompetenzentwicklung.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
    - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Lehrende, Praxisanleiter*innen und Ausbilder*innen an staatlich anerkannten Berufsfachschulen für die Ausbildung zur Hebamme und zum Entbindungspfleger und den angegliederten Krankenhäusern und kooperierenden Einsatzorten für die praktische Ausbildung

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

GEBURT UND HEBAMMENARBEIT – ERFAHRUNGS- UND VERSORGUNGSBEREICHE

Birth and Midwifery Care – Experiences and Fields of Care

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1742 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1742
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	15.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	Winter- und Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	3 Semester

Besonderheiten des Moduls
Die Vergabe der 15 ECTS-Leistungspunkte erfolgt in Form der Anrechnung beruflicher Kompetenzen über den Nachweis der erfolgreich bestandenen staatlichen Prüfung zur Hebamme/zum Entbindungspfleger an staatlich anerkannten Berufsfachschulen und der Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung Hebamme/Entbindungspfleger entsprechend dem Gesetz über den Beruf der Hebamme und des Entbindungspflegers (Hebammengesetz - HebG) von 1985 und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Hebammen und Entbindungspfleger (HebAPrV) von 1987 in den jeweils gültigen Fassungen, einschließlich der Übergangsvorschriften zur Anerkennung von Ausbildungen und Berufsabschlüssen vor dem jeweiligen Inkrafttreten des Gesetzes und im Zusammenhang mit der Ausbildung und Berufsanerkennung im Zuge der Herstellung der Einheit Deutschlands.

Die Modulinhalte wurden an staatlich anerkannten Berufsfachschulen entsprechend der gesetzlichen Vorgaben des Hebammengesetzes (HebG) von 1985 und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Hebammen und Entbindungspfleger (HebAPrV) von 1987 in der jeweils gültigen Fassung gelehrt und geprüft. Es gelten im Übrigen die Übergangsvorschriften zur Anerkennung von Ausbildungen und Berufsabschlüssen vor dem jeweiligen Inkrafttreten des Gesetzes und im Zusammenhang mit der Ausbildung und Berufsanerkennung im Zuge der Herstellung der Einheit Deutschlands. Die inhaltliche Ausrichtung des Moduls integriert ausgewählte Themen folgender Stoffgebiete der Anlage 1 der HebAPrV - Theoretischer und praktischer Unterricht: Für das erste Jahr der Ausbildung: (1) „Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde“, (2) „Gesundheitslehre“, (3) „Hygiene und Grundlagen der Mikrobiologie“, (4) „Grundlagen für die Hebammentätigkeiten“, (5) „Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik“, (6) „Biologie, Anatomie und Physiologie“, (7) „Allgemeine Krankheitslehre“, (8) „Allgemeine Arzneimittellehre“, (10) „Einführung in Planung und Organisation im Krankenhaus“, (11) „Fachbezogene Physik“, (12) „Fachbezogene Chemie“ und (13) „Sprache und Schrifttum“. Für das zweite und dritte Jahr der Ausbildung: (1) „Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde“, (2) „Menschliche Fortpflanzung, Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett“, (3) „Praktische Geburtshilfe“, (4) „Pflege, Wartung und Anwendung geburtshilflicher Apparate und Instrumente“, (8) „Allgemeine Krankenpflege“, (9) „Spezielle Krankenpflege“, (10) „Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik“, (12) „Spezielle Krankheitslehre“, (13) „Spezielle Arzneimittellehre“ und (14) „Organisation und Dokumentation im Krankenhaus“.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung
Ziel des Moduls stellte der Erwerb eines breiten grundlegenden Verständnisses über relevante hebammen- und bezugswissenschaftliche Erkenntnisse für die Betreuung einer Gebärenden im Kontext verschiedener Versorgungssettings innerhalb des Gesundheitssystems dar. Dabei wurde der Fokus auf die Förderung und die Unterstützung physiologischer Prozesse, das Erkennen von Regelabweichungen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit im geburtshilflichen Team gelegt. Im Rahmen der Aneignung der zentral bedeutsamen Inhalte fachlichen Wissens für eine adäquate Versorgungsgestaltung durch das geburtshilfliche Team erfolgte eine vertiefende Verbindung mit bedeutsamen gesundheitsbezogenen Einflussfaktoren und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung und Prävention im Kontext der von hoher Dynamik geprägten Geburtsprozesse.

Lehr-Lerninhalte

1. Hebammenbetreuung für Gebärende im systemischen Kontext der Gesundheitsversorgung

1.1 Historische Perspektiven der Geburtsbetreuung durch die Hebamme

1.2 Rechtliche Rahmenbedingungen für die eigenständige Geburtsbetreuung durch Hebammen, insbesondere „Vorbehaltene Tätigkeiten“

1.3 Der Geburtsort „Krankenhaus“ im Kontext weiterer Geburtsorte – Möglichkeiten der Haus-, Geburtshaus- und Beleggeburt, Konzepte ärztlich-geleiteter und hebammen-geleiteter geburtshilflicher Betreuung

2. Bedeutsame Grundlagen der Soziologie, Kommunikation, Interaktion und gruppendynamischer Prozesse im Kontext der Erfordernisse der Geburtsbetreuung

2.1 Strukturen und Elemente der interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen (z.B. Ärzt*innen, Pflegefachkräfte)

2.2 Elemente professioneller Beziehungsgestaltung zwischen der Gebärenden und dem geburtshilflichen Team

3. Die Gebärende in der Gesundheitsversorgung

3.1 Physiologie des Geburtsprozesses im Kontext des Erkennens abweichender Verläufe – anatomische und physiologische Grundlagen, Geburtsphasen, Geburtsfaktoren, Geburtsmechanik und -dynamik, Geburtspositionen

3.2 Dimensionen des subjektiven Erlebens der Geburt – Gebärverhalten und individuelle Bewältigungsstrategien der Gebärenden

3.3 Stärkung und Förderung familiärer Bindungsprozesse unter der Geburt und in der Postplazentarperiode/im Übergang ins Wochenbett

3.4 Betreuungs-/Behandlungsplanung – Betreuungserfordernisse, Ressourcen- und Bedürfnisorientierung, diagnostische und taktil-kinästhetische Untersuchungsmethoden, nichtmedizinische und medizinische Interventionen, Schmerzmanagement

4. Gesundheitslehre im Kontext der Geburtsbetreuung

4.1 theoretische Erklärungsansätze zu gesundheitsbezogenem Verhalten

4.2 Einflussfaktoren auf die Gesunderhaltung der Gebärenden und des Kindes im Geburtsprozess

4.3 Bedeutung und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung und Prävention im Kontext der Förderung und Wiederherstellung physiologischer Prozesse nach der Geburt

5. Zugang und Nutzung von Fachwissensbeständen als Grundlage und Begründungsrahmen für Handlungsentscheidungen in der Geburtsbetreuung

6. Dokumentation, Finanzierung/Abrechnung und Qualitätsmerkmale der Geburtsbetreuung

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 450 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
0	Sonstiges		Anrechnung beruflicher Kompetenzen

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
450	Sonstiges		Anrechnung beruflicher Kompetenzen

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Sonstiges

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Prüfungsleistung entspricht den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang entsprechen den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Siehe „Zusammenhang mit anderen Modulen“

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden können die grundlegenden rechtlichen Bestimmungen und die Aufgaben für die Betreuung einer physiologischen Geburt im Kontext der Hebammenarbeit aufzeigen. Die Studierenden sind in der Lage, verschiedene Geburtsorte und die damit verbundenen Potenziale und Grenzen aus verschiedenen Perspektiven zu erläutern. Die Studierenden können anatomische und physiologische Grundlagen zur physiologischen Geburt in den einzelnen Geburtsphasen erläutern und die einzelnen bestimmenden Faktoren im Geburtsprozess in ihren dynamischen Zusammenhängen und wechselseitigen Beziehungen erklären. Die Studierenden können anerkannte Möglichkeiten diagnostischer Maßnahmen für die Geburtsbetreuung zusammenfassend darlegen. Die Studierenden können theoretische Erklärungsansätze zu gesundheitsbezogenem Verhalten erläutern.

Wissensvertiefung
Die Studierenden können die Bedeutung rechtlicher und institutioneller Rahmenbedingungen in Abhängigkeit des Geburtsortes in ihren jeweiligen Auswirkungen auf die Gestaltung der Geburtsbetreuung erläutern. Die Studierenden sind in der Lage, unterschiedliche Unterstützungsbedarfe der Gebärenden und ihrer Bezugsperson(en) im Zusammenhang mit ihrem Wissen um gesundheitsbezogene Einflussfaktoren und Erklärungen zu gesundheitsbezogenen Verhaltensweisen aufzuzeigen. Die Studierenden können die Bedeutung des Zusammenspiels vielfältiger Faktoren, insbesondere zwischen Mutter und Kind, für eine normal verlaufende Geburt beschreiben und sind in der Lage, Anzeichen für Abweichungen vom normalen Verlauf abzugrenzen. Die Studierenden können bedeutsame Elemente der Gestaltung einer qualitativ hochwertigen Arbeitsbeziehung mit der Gebärenden und ihrer/n Bezugsperson(en) benennen.

Wissensverständnis
Die Studierenden können den Geburtsprozess als ein primär physiologisches Ereignis einordnen und ihre Aufgaben und ihre Rolle als Hebamme in diesem Kontext kritisch reflektieren. Die Studierenden können verschiedene Betreuungsmöglichkeiten, Unterstützungsangebote und relevante Verfahren zur Überwachung für die Geburtsbetreuung auf der Basis fach- und bezugswissenschaftlichen Wissens aufzeigen. Die Studierenden können den Einsatz verschiedener anerkannter diagnostischer Maßnahmen in ihrer Bedeutung für die Gesunderhaltung und Gesundheitsförderung der Gebärenden und ihres Kindes begründen und kritisch reflektieren. Die Studierenden können die Aufgaben- und Rollenverteilung im interdisziplinären geburtshilflichen Team im Kontext der „Vorbehaltsaufgaben für Hebammen“ kritisch reflektieren.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden können auf der Grundlage ihres erworbenen Wissens und der Fertigkeiten die Betreuung physiologischer Geburtssituationen zielorientiert planen und begründen. Die Studierenden können geburtshilfliche Situationen in ihren jeweiligen bestimmenden Teilelementen reflektieren und erste Argumentationslinien zu Begründungen ausgewählter Betreuungsangebote und Maßnahmen entwickeln. Die Studierenden können Betreuungsansätze und Methoden der Geburtsbetreuung in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden aufzeigen und eine begründete Auswahl treffen. Die Studierenden sind in der Lage, die Bedeutung der Individualität geburtshilflicher Situationen und der Vielfalt an Bedürfnissen und Ressourcen der Gebärenden in die Auswahl der Betreuungsgestaltung einzuordnen. Die Studierenden können gesundheitsfördernde und präventive Elemente in den Hebammenaufgaben der Geburtsbetreuung analysieren.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden sind in der Lage, Anhaltspunkte zur kritischen Reflexion geburtshilflicher Praxis zu bestimmen und für die Weiterentwicklung und Erforschung beruflicher Praxis relevante Fragestellungen zu benennen. Die Studierenden sind in der Lage, unterschiedliche Wissensbestände in deren Bedeutung für die Begründung hebammenberuflicher Praxis zu erkennen.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden können zielgruppen- und adressat*innengerecht fachbezogene Informationen für die Frauen und ihre Begleitpersonen aufbereiten. Die Studierenden können berufsbezogene Kommunikationsprozesse innerhalb des intraprofessionellen Versorgungsteams zielorientiert gestalten und sind in der Lage, berufspraktische Erfahrungen und Expertisen gezielt für die eigenen Lernprozesse zu hinterfragen. Die Studierenden können den Betreuungsverlauf unter Zuhilfenahme geeigneter Hilfsmittel fachgerecht dokumentieren.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden sind in der Lage, eigene Vorverständnisse, Werte, Normen und Einstellungen zur physiologischen Geburt kritisch zu reflektieren. Die Studierenden können ihr praxis- und situationsbezogenes Handeln auf Grundlage ihres aktuellen Wissensstandes vorausschauend und kontextuell reflektieren und eine ethische Grundhaltung entwickeln. Die Studierenden können die Notwendigkeit der Reflexion bestehender Strukturen und Wissensbestände als Teil beruflicher Lernprozesse und notwendiger Weiterentwicklung beruflicher Praxis in ihr berufliches Selbstverständnis einordnen.

Literatur

Die Liste beinhaltet einen Überblick über ausgewählte Literatur (auf dem aktuellen Stand), die in der Ausbildung in den vorherigen bzw. jeweilig aktuellen Auflagen verwendet wurde:

Althammer, J.; Lampert, H. u. Sommer, M. (2021): Lehrbuch der Sozialpolitik. 8. Auflage. Berlin: Springer. Berner Fachhochschule; Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Hrsg.) (2013). Skills für Hebammen: Band 2 Geburt. Bern: hep der Bildungsverlag. Bloemeke, V. J. (2003): "Es war eine schwere Geburt...". Wie traumatische Erfahrungen verarbeitet werden können. München: Kösel. Bloemeke, V. J. (2015): Es war eine schwere Geburt: Wie schmerzliche Erfahrungen heilen. München: Kösel. Calais-Germain, B.; Vives Parés, N. (2020): Das bewegte Becken: Das weibliche Becken während der Geburt. 4., unveränderte Auflage. Berlin: Staude. Coad, J. (2007): Anatomie und Physiologie für die Geburtshilfe. 1. Auflage. München: Elsevier, Urban & Fischer. Darmann, I. (2000): Kommunikative Kompetenz in der Pflege. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer. Deutscher Hebammenverband (Hrsg.) (2013): Geburtsarbeit: Hebammenwissen zur Unterstützung der physiologischen Geburt. 2. Auflage. Stuttgart: Hippokrates-Verlag. Diefenbacher, M.; Frey, C.; Gruber, P. u. Knobloch, R. (2017): Praxisratgeber Recht für Hebammen. Stuttgart: Hippokrates. Doowne, S. (2008): Normal Childbirth: Evidence and database. 2. Auflage. Edinburgh: Churchill Livingstone. Dunkley, J. (2003): Gesundheitsförderung und Hebammenpraxis. Bern: Huber. Enkin, M.; Keirse, M. J; Neilson, J.; Crowther, C.; Duley, L.; Hodnett, E. u. Hofmeyr, J. (2006): Effektive Betreuung während Schwangerschaft und Geburt. 2. Auflage: Bern: Huber. Faller, A. (2016): Der Körper des Menschen: Einführung in Bau und Funktion. 17. überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme. Fischer, H. (2007): Atlas der Gebärhaltungen. 2. aktualisierte Auflage. Stuttgart: Hippokrates. Gruber, P.; Oehler, K. u. Schwarz, C. (2019): CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren. 6. Auflage. Hannover: Staude. Hildebrandt, S.; Göbel, E. (2018): Geburtshilfliche Notfälle. 2. Auflage. Stuttgart: Hippokrates. Hurrelmann, K.; Klotz, T. u. Haisch, J. (Hrsg.) (2014): Lehrbuch Prävention und Gesundheits-förderung. 4. vollständig überarbeitete Auflage. Bern: Huber. Jones, S. R. (2003): Ethik und Hebammenpraxis. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Huber. Klemperer, D. (2020): Sozialmedizin - Public Health - Gesundheitswissenschaften: Lehrbuch für Gesundheits- und Sozialberufe. 4. Auflage. Bern: Huber. Knobloch, Regine (Hrsg.) (2010):

Dokumentation im Hebammenalltag: Grundlagen und praktische Tipps zur Umsetzung. München: Elsevier, Urban & Fischer. Mändle, C. u. Opitz-Kreuter, S. (Hrsg.) (2015): Das Hebammenbuch. Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe. 6. Auflage. Stuttgart: Schattauer. Marshall, J. E.; Raynor, M D. u. Dunkley-Bent, J. (2020): Myles textbook for midwives. 17. Auflage. Edinburgh: Elsevier Churchill Livingstone. Naidoo, J. u. Wills, J. (2019): Lehrbuch der Gesundheitsförderung. 3., aktualisierte Ausgabe. Bern: Hogrefe. Sayn-Wittgenstein, F. zu (2007): Geburtshilfe neu denken: Bericht zur Situation und Zukunft des Hebammenwesens in Deutschland. Bern: Huber. Schäfers, R. (2011): Gesundheitsförderung durch Hebammen: Fürsorge und Prävention rund um Mutterschaft und Geburt. Stuttgart: Schattauer. Schlumbohm, Jürgen (Hrsg.) (1998): Rituale der Geburt: eine Kulturgeschichte. München: Beck. Schlumbohm, Jürgen (2012): Lebendige Phantome. Ein Entbindungshospital und seine Patientinnen 1751-1830. Göttingen: Wallstein-Verlag. Schmid, V. (2011): Schwangerschaft, Geburt und Mutterwerden: ein salutogenetisches Betreuungsmodell. Hannover: Staude. Schmid, V. (2013): Der Geburtsschmerz: Bedeutung und natürliche Methoden der Schmerzlinderung. 2. Auflage. Stuttgart: Hippokrates. Schmidt, S. u. Kopf-Löchel, U. (2014): CTG-Praxis: Grundlagen und klinische Anwendung der Kardiotokografie. Stuttgart: Thieme. Schneider, H.; Husslein, P. u. Schneider, K. (2016): Die Geburtshilfe. 5. Auflage. Berlin: Springer. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 1: Störungen und Klärungen: Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 2: Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung: Differentielle Psychologie der Kommunikation. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 3: Das „Innere Team“ und situationsgerechte Kommunikation. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 4: Fragen und Antworten. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Seifert, J. W. (2017): Visualisieren, Präsentieren, Moderieren. 38. Auflage. Offenbach: Gabal. Siegemund, Justine (2000). Die Königl. Preußische und Chur-Brandenb. Hof-Wehe-Mutter, Das ist: ein höchst nöthiger Unterricht von schweren und unrecht stehenden Geburthen. Ausgabe: Reprint der Ausg. Berlin 1752. Hannover: Staude. Simkin, P. u. Anchetta, R. (2006): Schwierige Geburten – leicht gemacht: Dystokien erfolgreich meistern. 2. Auflage. Bern: Huber. Stiefel, A.; Brendel, K. u. Bauer, N. (Hrsg.) (2020): Hebammenkunde: Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 6. Auflage. Stuttgart: Hippokrates. Sutton, J. u. Scott, P. (2010): Die Optimierung der Kindslage. 3. Auflage. Stuttgart: Hippokrates.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul stand in enger Verbindung mit der Kompetenzentwicklung im Theorie- und Praxis-Modul „Schwangerschaft und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche“ sowie dem Modul „Geburt und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche/Praxismodul“. Prospektiv bereitete es auf das Theorie- und Praxismodul „Familienprozesse und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche“ vor und ermöglicht wichtige grundlegende Impulse für alle Themenkomplexe mit den jeweiligen Modulen des vierten bis achten Semesters.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
    - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Lehrende in staatlich anerkannten Berufsfachschulen für die Ausbildung zur Hebamme und zum Entbindungspfleger

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

GEBURT UND HEBAMMENARBEIT – ERFAHRUNGS- UND VERSORGUNGSBEREICHE/PRAXISMODUL

Birth and Midwifery Care – Experiences and Fields of Care/Practice Module

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1743 (Version 1) vom 13.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1743
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	15.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	Winter- und Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	3 Semester

Besonderheiten des Moduls
Die Vergabe der 15 ECTS-Leistungspunkte erfolgt in Form der Anrechnung beruflicher Kompetenzen über den Nachweis der erfolgreich bestandenen staatlichen Prüfung zur Hebamme/zum Entbindungspfleger an staatlich anerkannten Berufsfachschulen und der Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung Hebamme/Entbindungspfleger entsprechend dem Gesetz über den Beruf der Hebamme und des Entbindungspflegers (Hebammengesetz - HebG) von 1985 und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Hebammen und Entbindungspfleger (HebAPrV) von 1987 in den jeweils gültigen Fassungen, einschließlich der Übergangsvorschriften zur Anerkennung von Ausbildungen und Berufsabschlüssen vor dem jeweiligen Inkrafttreten des Gesetzes und im Zusammenhang mit der Ausbildung und Berufsanerkennung im Zuge der Herstellung der Einheit Deutschlands.

Die Modulinhalte wurden an staatlich anerkannten Berufsfachschulen entsprechend der gesetzlichen Vorgaben des Hebammengesetzes von 1985 und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Hebammen und Entbindungspfleger von 1987 in der jeweils gültigen Fassung gelehrt und geprüft. Es gelten im Übrigen die Übergangsvorschriften zur Anerkennung von Ausbildungen und Berufsabschlüssen vor dem jeweiligen Inkrafttreten des Gesetzes und im Zusammenhang mit der Ausbildung und Berufsanerkennung im Zuge der Herstellung der Einheit Deutschlands. Die inhaltliche Ausrichtung des Moduls integriert ausgewählte Themen folgender Einsatzorte gemäß der Anlage 2 der HebAPrV – Praktische Ausbildung: Für das erste Jahr der praktischen Ausbildung: (1) „Praktische Ausbildung in der Entbindungsabteilung“. Für das zweite und dritte Jahr der praktischen Ausbildung: (1) „Praktische Ausbildung in der Entbindungsabteilung und in der Schwangerenberatung“ und (5) „Im Operationssaal“. Hierbei wurden auch Einsätze bei freiberuflichen Hebammen, in Hebammenpraxen und in Geburtshäusern (Externat) eingebunden (vgl. § 6 (2) HebG 1985).

Modulinhalte

Kurzbeschreibung
Das im Modul „Geburt und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche“ theoretisch erworbene Wissen wurde in diesem Praxismodul in verschiedenen berufspraktischen Einsatzorten im indirekten und direkten Arbeitshandeln aufgegriffen, angewendet und reflektiert. Durch unterschiedliche Formen der Unterstützung der Lernprozesse erfolgte die schrittweise Kompetenzentwicklung zur umfassenden fachlich adäquaten, frauenorientierten und gesundheitsfördernden Betreuung von Geburtsverläufen durch das geburtshilfliche Team innerhalb bestehender Versorgungssettings im Gesundheitssystem. Die erlebten praktischen Erfahrungen in den verschiedenen hebammenfachspezifischen Situationen erhielten zudem einen einordnenden Bezug zu wichtigen Aspekten der eigenen beruflichen Rollen- und Identitätsentwicklung und der Persönlichkeitsentwicklung.

Lehr-Lerninhalte
1. Betreuung der Gebärenden mithilfe anerkannter Verfahren und Methoden im Kontext einer gesundheitsfördernden und bedürfnisorientierten Hebammenarbeit

1.1 Durchführen der Anamneseerhebung und erforderlicher geburtshilflicher Untersuchungen im Kontext der Geburtsphase

1.2 Identifikation persönlicher Ressourcen und Belastungsfaktoren der Frau und ihrer Familie im Kontext individuellen Gesundheitsverhaltens und individueller Bewältigungsstrategien für die Geburt

1.3 Beurteilung der Befunde im situativen geburtshilflichen Kontext und in unterschiedlichen Settings

1.4 Erstellen eines Behandlungs-/Betreuungsplans mit adäquater Zielformulierung und eines abgestimmten Maßnahmenplans auf der Basis aktuell verfügbaren Fachwissens

1.5 Unterstützung der Gebärenden im positiven Erleben und der Bewältigung der Geburt in den verschiedenen Geburtsphasen

1.6 Förderung des Bondings und der familialen Bindungsprozesse während der Geburt und in der Postplazentarperiode

1.7 Dokumentation der erbrachten Leistungen

2. Effektive interdisziplinäre Zusammenarbeit im geburtshilflichen Team

3. Nutzung und gezielter Austausch von Fachwissen und praktischen Erfahrungen des geburtshilflichen Teams als Unterstützung der eigenen Lernprozesse

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand
Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 450 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen
Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
0	Sonstiges		Anrechnung beruflicher Kompetenzen

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
450	Sonstiges		Anrechnung beruflicher Kompetenzen

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Sonstiges

Bemerkung zur Prüfungsart
Die Prüfungsleistung entspricht den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang
Prüfungsdauer und Prüfungsumfang entsprechen den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse
Siehe „Zusammenhang mit anderen Modulen“

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung
Die Studierenden können die theoretisch-fachlichen Grundlagen und Mechanismen zur physiologischen Geburt innerhalb verschiedener Geburtssituationen und Geburtsverläufe einordnen. Die Studierenden können Handlungsoptionen zur Unterstützung, Betreuung und Überwachung von Geburtsverläufen im Kontext der Aufgaben der Hebamme umfassend aufzeigen. Die Studierenden können ihre Rolle und ihr Aufgabenfeld als Hebamme in der Geburtsbetreuung in Abhängigkeit des jeweiligen Versorgungssettings formulieren.

Wissensvertiefung
Die Studierenden können beeinflussende und bestimmende rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen im jeweiligen Arbeitssetting bestimmen und deren Auswirkungen auf die Betreuungsgestaltung reflektieren. Die Studierenden können bedeutsame Übergänge im Verlauf des Geburtsprozesses benennen und damit verbundene Veränderungen im Verhalten der Gebärenden einschätzen.

Wissensverständnis
Die Studierenden können die Bedeutung der Ausrichtung der Geburtsbetreuung an Zielen zum kontinuierlichen Erhalt und zur Förderung von Gesundheit reflektieren. Die Studierenden sind in der Lage, die Bedeutung von Bezugspersonen und der sozialen Lebenswelten der Gebärenden im Kontext erforderlicher Bewältigungsstrategien der Gebärenden einzuschätzen. Die Studierenden sind in der Lage, Möglichkeiten einer effektiven Gestaltung der interdisziplinären Zusammenarbeit in den Kontext bestehender Anforderungen aufgrund der von Dynamik geprägten physiologischen Geburtsverläufe einzuordnen.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden sind in der Lage, geburtshilfliche Situationen in allen Geburtsphasen angemessen, umfassend und unter Berücksichtigung aller Perspektiven zu bewerten. Die Studierenden sind in der Lage, sich durch Offenheit und Empathie einen Zugang zu den subjektiven Empfindungen und Einschätzungen der Gebärenden zu verschaffen. Die Studierenden können gesundheitsrelevante Daten und Informationen im Kontext situativer Möglichkeiten zur Gesunderhaltung und Gesundheitsförderung in der Geburtsbetreuung fachlich korrekt erheben und einordnen. Die Studierenden sind in der Lage, situativ und adäquat anerkannte diagnostische Verfahren zur Analyse, Bewertung und Auswahl geeigneter anerkannter Maßnahmen geburtshilflicher Situationen einzusetzen und dabei kontinuierlich die Bedürfnisse und Ressourcen der Gebärenden einzubeziehen. Die Studierenden sind in der Lage, anerkannte Methoden zur Unterstützung des physiologischen Geburtsverlaufs unter Einbezug der Ressourcen und Selbststrategien der Gebärenden und ihrer Bezugsperson(en) situativ angemessen anzuwenden. Die Studierenden sind in der Lage, geburtshilfliche Problemsituationen zu erkennen und fachgerechte Entscheidungen für die weitere Betreuung durch das geburtshilfliche Team zu treffen. Die Studierenden sind in der Lage, unterschiedliche Fachwissensbestände im beruflichen Handeln im Sinne notwendiger Begründungsverpflichtung zu nutzen und zu reflektieren.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden sind in der Lage, unterschiedliche Wissensbestände im Kontext der beruflichen Praxis zu reflektieren und aktuell relevante Fragen aus der Praxis zur Erweiterung praxisbezogener Wissensbestände zu formulieren. Die Studierenden können die Bedeutung des berufspraktischen Erfahrungswissens in dessen Abgrenzungen und Schnittstellen zu theoretischen Wissensbeständen erkennen.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden können mit den Frauen und ihren Begleitpersonen eine vorurteilsfreie, offene und zielorientierte Kommunikation auf der Basis einer zielgruppen- und adressat*innengerechten Sprache gestalten. Die Studierenden können methodenorientiert erhobene Daten, Befunde und Informationen sowie komplexe Zusammenhänge zu Geburtssituationen fachlich korrekt in ihrer Relevanz gewichten und fachsprachlich adäquat im geburtshilflichen Team vermitteln. Die Studierenden können relevante Informationen zur Betreuungssituation und zum Betreuungsverlauf mithilfe vorhandener Dokumentationssysteme schriftlich und rechtssicher darlegen. Die Studierenden können sich über den gezielten Austausch im geburtshilflichen Team unterschiedliches berufspraktisches Erfahrungswissen und professionelle (wissenschaftliche) Expertisen zugänglich machen und im Kontext ihres eigenen Wissensstandes diskutieren.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden können erworbenes Wissen und praktisches Erfahrungswissen in Bezug zu den Anforderungen in der Geburtsbetreuung setzen und lernentwicklungsorientiert reflektieren. Die Studierenden sind in der Lage, förderliche und hemmende Faktoren in der Berufspraxis für eine effektive Zusammenarbeit sowie für Lernprozesse und die Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen kritisch zu reflektieren. Die Studierenden sind in der Lage, die Bedeutung ihrer kontinuierlich zunehmenden Verantwortungsübernahme in der Berufspraxis im Kontext der damit verbundenen hohen Anforderungen an die begründete Auswahl, Durchführung und Reflexion beruflicher Handlungen zu reflektieren und in ihr berufliches Selbstverständnis zu integrieren.

Literatur

Die Liste beinhaltet einen Überblick über ausgewählte Literatur (auf dem aktuellen Stand), die in der Ausbildung in den vorherigen bzw. jeweilig aktuellen Auflagen verwendet wurde:

Berner Fachhochschule; Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Hrsg.) (2013): Skills für Hebammen: Band 2 Geburt. Bern: hep der Bildungsverlag. Bloemeke, V. J. (2003): "Es war eine schwere Geburt...". Wie traumatische Erfahrungen verarbeitet werden können. München: Kösel. Bloemeke, V. J. (2015): Es war eine schwere Geburt: Wie schmerzliche Erfahrungen heilen. München: Kösel. Calais-Germain, B.; Vives Parés, N. (2020): Das bewegte Becken: Das weibliche Becken während der Geburt. 4., unveränderte Auflage. Berlin: Staude. Coad, J. (2007): Anatomie und Physiologie für die Geburtshilfe. 1. Auflage. München: Elsevier, Urban & Fischer. Deutscher Hebammenverband (Hrsg.) (2013): Geburtsarbeit: Hebammenwissen zur Unterstützung der physiologischen Geburt. 2. Auflage. Stuttgart: Hippokrates. Diefenbacher, M.; Frey, C.; Gruber, P. u. Knobloch, R. (2017): Praxisratgeber Recht für Hebammen. Stuttgart: Hippokrates. Doowne, S. (2008): Normal Childbirth: Evidence and database. 2. Auflage. Edinburgh: Churchill Livingstone.

Enkin, M.; Keirse, M. J; Neilson, J.; Crowther, C.; Duley, L.; Hodnett, E. u. Hofmeyr, J. (2006): Effektive Betreuung während Schwangerschaft und Geburt. 2. Auflage: Bern: Huber. Faller, A. (2016): Der Körper des Menschen: Einführung in Bau und Funktion. 17. überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme. Fischer, H. (2007): Atlas der Gebärhaltungen. 2. aktualisierte Auflage. Stuttgart: Hippokrates. Gruber, P.; Oehler, K. u. Schwarz, C. (2019): CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren. 6. Auflage. Hannover: Staude. Hildebrandt, S.; Göbel, E. (2018): Geburtshilfliche Notfälle. 2. Auflage. Stuttgart: Hippokrates. Knobloch, Regine (Hrsg.) (2010): Dokumentation im Hebammenalltag: Grundlagen und praktische Tipps zur Umsetzung. München: Elsevier, Urban & Fischer. Mändle, C. u. Opitz-Kreuter, S. (Hrsg.) (2015): Das Hebammenbuch. Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe. 6. Auflage. Stuttgart: Schattauer. Marshall, J. E.; Raynor, M D. u. Dunkley-Bent, J. (2020): Myles textbook for midwives. 17. Auflage. Edinburgh: Elsevier Churchill Livingstone. Schmid, V. (2011): Schwangerschaft, Geburt und Mutterwerden: ein salutogenetisches Betreuungsmodell. Hannover: Staude. Schmid, V. (2013): Der Geburtsschmerz: Bedeutung und natürliche Methoden der Schmerzlinderung. 2. Auflage. Stuttgart: Hippokrates. Schmidt, S. u. Kopf-Löchel, U. (2014): CTG-Praxis: Grundlagen und klinische Anwendung der Kardiotokografie. Stuttgart: Thieme. Schneider, H.; Husslein, P. u. Schneider, K. (2016): Die Geburtshilfe. 5. Auflage. Berlin: Springer. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 1: Störungen und Klärungen: Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 2: Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung: Differentielle Psychologie der Kommunikation. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 3: Das „Innere Team“ und situationsgerechte Kommunikation. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 4: Fragen und Antworten. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Seifert, J. W. (2017): Visualisieren, Präsentieren, Moderieren. 38. Auflage. Offenbach: Gabal. Simkin, P. u. Anchetta, R. (2006): Schwierige Geburten – leicht gemacht: Dystokien erfolgreich meistern. 2. Auflage. Bern: Huber. Stiefel, A.; Brendel, K. u. Bauer, N. (Hrsg.) (2020): Hebammenkunde: Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 6. Auflage. Stuttgart: Hippokrates. Sutton, J. u. Scott, P. (2010): Die Optimierung der Kindslage. 3. Auflage. Stuttgart: Hippokrates.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen
Das Modul stand in enger Verbindung zum Theorie- und Praxismodul „Schwangerschaft und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche“ sowie dem Modul „Geburt und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche“ und griff dortige Lern- und Kompetenzentwicklungen auf, verknüpfte und erweiterte diese um praktische Erfahrungen im Handlungsfeld der Geburtsbetreuung in der Hebammenarbeit. Prospektiv wurden darüber Verbindungen eröffnet zu den Theorie- und Praxismodulen „Familienprozesse und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche“ sowie wichtige grundlegende Impulse gesetzt für alle Themenkomplexe mit den jeweiligen Modulen des vierten bis achten Semesters. Insbesondere zunehmende berufspraktische Erfahrungen in der Ausbildung stehen als bedeutsame Ausgangspunkte zur weiterführenden Wissensaneignung und dem Ausbau des Wissensverständnisses im Sinne einer wissenschaftlich-theoretischen Fundierung und Reflexion bisheriger beruflicher Kompetenzentwicklung.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
    - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende
Lehrende, Praxisanleiter*innen und Ausbilder*innen an staatlich anerkannten Berufsfachschulen für die Ausbildung zur Hebamme und zum Entbindungspfleger und den angegliederten Krankenhäusern und kooperierenden Einsatzorten für die praktische Ausbildung

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION IM KONTEXT NUTZERINNENORIENTIERTER VERSORGUNGSGESTALTUNG

Health Promotion and Prevention in the Context of Women and Family centered Care Design

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1746 (Version 1) vom 07.06.2023. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1746
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Mit der inhaltlichen Ausrichtung dieses Moduls wird die Komplexität von Gesundheitsförderung und Prävention in Verbindung mit den Perspektiven einer nutzer*innenorientierten Versorgungsgestaltung in der Hebammenarbeit in den Mittelpunkt gestellt. Damit Hebammen in ihrer Schlüsselfunktion und der besonderen Betreuungsbeziehung im Übergang zur Elternschaft eine gesundheitsförderliche, ressourcen- sowie bedarfs- und bedürfnisorientierte individuelle Versorgung für werdende und junge Familien ermöglichen können, bedarf es der Berücksichtigung des jeweiligen systemischen Kontextes der Familien. Insbesondere Familien in problembehafteten Lebenssituationen bedürfen niedrigschwelliger Angebote über entsprechende Versorgungskonzepte. Eine damit verbundene individuelle Stärkung und Förderung der Gesundheitskompetenz als wichtiger Teil der Hebammenarbeit sowie die Notwendigkeit, dafür notwendige gesellschaftliche, politische und berufliche Rahmenbedingungen und Strukturen und damit verbundene Spannungsfelder zu reflektieren und weiterzuentwickeln, bedarf der kritisch-reflektierten Auseinandersetzung mit verschiedenen theoretischen Erklärungsansätzen und -modellen zu gesundheitsbezogenem Verhalten und zu Interventionsebenen sowie der Vielfältigkeit lebensweltbezogener Perspektiven.

Lehr-Lerninhalte
1. Theoretische Verständnisse zu Gesundheitsförderung und Prävention im Kontext der Versorgungsbereiche und der beruflichen Perspektiven der Hebammenarbeit

1.1 Begriffsverständnisse

1.2 Interventionsebenen im Kontext der Ottawa-Charta und Nationaler Gesundheitsziele

1.3 Ansätze der Gesundheitsförderung und Prävention

1.4 Modelle und Theorien zu gesundheitsbezogenem Verhalten

1.5 Gesundheitskompetenz, Gesundheitsgesellschaft und Gesundheitspolitik

1.6 Perspektiven subjektiver Gesundheit und Bedeutung von Strategien zur Selbstfürsorge und Achtsamkeit

2. Gesundheitsförderung und Prävention für unterschiedliche Zielgruppen und Settings im Kontext der reproduktiven Lebensphase

2.1 Dimensionen komplexer Einflussfaktoren auf die Gesundheit und die Entwicklung von Gesundheitskompetenz

2.2 Perspektiven: Diversität und Vielfalt an Lebenslagen und Lebenswelten, einschließlich besonderer Lebenslagen (z. B. Migration, chronische Krankheit, Behinderung, psychosoziale Problemlagen, Alleinerziehende, psychosomatische Problemlagen, Kindsverlust, FGM/C)

2.3 Kritisch-reflektierende Analyse ausgewählter hebammenrelevanter Projekte und Initiativen zur Gesundheitsförderung und Prävention im Kontext der Bedeutung von Zielgruppenorientierung, Setting-Bezug und Partizipation

3. Nutzer*innen- und familienorientierte Versorgungsgestaltung im Kontext systemischer Vielfalt von Frauen- und Familiengesundheit

3.1 Elemente und Instrumente einer nutzer*innenorientierten Versorgungsgestaltung innerhalb des Gesundheitssystems

3.2 Potenziale, Rahmenbedingungen und Spannungsfelder in der Etablierung gesundheitsförderlicher und nutzer*innenorientierter Versorgungskonzepte

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand
Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	Vorlesung	Präsenz oder Online	-
15	Seminar	Präsenz oder Online	-
5	betreute Kleingruppen	Präsenz oder Online	-
5	individuelle Betreuung	Präsenz oder Online	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
35	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
40	Literaturstudium		-
15	Prüfungsvorbereitung		-
10	Peer-Feedback		-
5	Sonstiges		Arbeit am Berufs- und Lernportfolio

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Inverted Classroom, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge, fall- und problemorientierte sowie reflexionsfördernde Methoden (z.B. anhand authentischer Fälle).

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- mündliche Prüfung oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung) oder
- Hausarbeit

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Auswahl der benoteten Prüfungsart aus den vorgegebenen Optionen obliegt dem jeweiligen Prüfenden gemäß den jeweils gültigen Bestimmungen im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung (ATPO) und der Studienordnung für den Bachelorstudiengang Midwifery.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang
Für die im Modul zulässigen Prüfungsarten gelten jeweils die folgenden Orientierungswerte zum Umfang bzw. zur Dauer:

Mündliche Prüfung: siehe jeweils gültige Bestimmungen des Allgemeinen Teils der Prüfungsordnung (ATPO)

Referat: in der Regel 15 Minuten mit schriftlicher Ausarbeitung: 8-10 Seiten

Hausarbeit: in der Regel 10-15 Seiten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse
Siehe „Zusammenhang mit anderen Modulen“

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung
Die Studierenden können ein breites theoretisches Verständnis zu Gesundheitsförderung und Prävention mit dessen unterschiedlichen Ansätzen, Modellen und Theorien sowie Interventions- und Einflussebenen erläutern. Die Studierenden sind in der Lage, vielfältige Lebensformen und systemische Kontexte zur Gesundheit von Frauen und Familien aufzuzeigen. Die Studierenden können spezifische und problembehaftete Lebenssituationen von Frauen und Familien und die damit verbundenen Herausforderungen in der Bedeutung für die reproduktive Lebensphase für ausgewählte Nutzer*innengruppen aufzeigen. Die Studierenden sind in der Lage, zentrale Elemente, Faktoren und Bedingungen einer gesundheitsförderlichen und nutzer*innenorientierten Gesundheitsversorgung zu benennen.

Wissensvertiefung
Die Studierenden sind in der Lage, Einflussfaktoren auf die reproduktive Gesundheit zu identifizieren und die Bedeutung des sozialen Umfeldes für die Entwicklung von Gesundheitskompetenz und für das Wohlbefinden von Frauen und Familien zu erläutern. Die Studierenden können gesundheitsbezogene Verhaltensentscheidungen auf der Grundlage wissenschaftstheoretischer Erklärungsansätze beschreiben. Die Studierenden können die Bedeutung einer gesundheitsförderlichen und nutzer*innenorientierten Hebammenversorgung für die Frauen- und Familiengesundheit anhand aktueller Forschungserkenntnisse formulieren.

Wissensverständnis
Die Studierenden können die Qualität von Projekten und Initiativen zur Gesundheitsförderung und Prävention im Kontext ihrer Bedeutung für die reproduktive Gesundheit sowie für die Hebammenversorgung kritisch reflektieren und bewerten. Die Studierenden können zentrale Elemente, Potenziale und hinderliche Faktoren zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Hebammenarbeit identifizieren und reflektieren. Die Studierenden sind in der Lage, in den bestehenden Strukturen der Gesundheitsversorgung die gesundheitsförderlichen und präventiven Anteile sowie Barrieren und Hindernisse zu identifizieren und zu reflektieren.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden sind in der Lage, gezielt Strategien zur individuellen Stärkung und Förderung der Gesundheit der Frauen und Familien in der Hebammenarbeit zu entwickeln. Die Studierenden können fall- und zielgruppenspezifisch gesundheitsbezogene Bedarfe und Bedürfnisse, Ressourcen und Problemstellungen identifizieren. Die Studierenden sind in der Lage, auf der Basis nutzer*innenorientierter Gestaltelemente der Hebammenversorgung problemlösungs- und bewältigungsstrategische Prozesse zielorientiert zu gestalten. Die Studierenden sind in der Lage, vorhandene Konzepte und Instrumente einer gesundheitsförderlichen und nutzer*innenorientierten Versorgung in der Fallspezifik einzusetzen.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden können die Bedeutung von Forschung zur Weiterentwicklung beruflicher Praxis im Rahmen von Gesundheitsförderung und Prävention erläutern. Die Studierenden können anhand der Reflexion beruflicher Praxis, bestehender Gestaltungsspielräume sowie bestehender Spannungsfelder Forschungsbedarfe identifizieren und Fragestellungen ableiten.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden sind in der Lage, an der Versorgungsgestaltung beteiligte Akteur*innen und Berufsgruppen zu unterscheiden. Die Studierenden können im intra- und interdisziplinären Team die Notwendigkeit einer an Gesundheitsförderung und der Stärkung gesundheitsbezogener Selbstkompetenz der Frauen und Familien orientierten Versorgungsgestaltung theoriegestützt argumentativ vertreten. Die Studierenden sind in der Lage, zielgruppen- und adressat*innengerecht und unter Einbezug individueller Perspektiven und Ressourcen sowie kooperativer Strukturen Kommunikations- und Interaktionsprozesse zu gestalten. Die Studierenden sind in der Lage, fallbezogene kollegiale Diskurse im inner- und interdisziplinären Team unter Hinzuziehung theoretischer und wissenschaftlicher Erkenntnisse zu initiieren.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden können die Bedeutung einer stetigen Kompetenzentwicklung zum wissenschaftlichen Diskurs zwischen Theorie und Praxis im Kontext sich verändernder vielfältiger gesellschaftlicher Lebenslagen und Verhältnisse für ihre berufliche Rolle begründen. Die Studierenden können eigene zugrundeliegende gesundheitsbezogene Verständnisse und (berufs-)biografische Deutungsmuster hinterfragen und perspektivisch zu anderen Verständnissen abgrenzen. Die Studierenden sind in der Lage, das eigene gesundheitsbezogene Verhalten kritisch zu hinterfragen und etwaige Übertragungen und Einflüsse auf das berufliche Handeln zu reflektieren. Die Studierenden können ihr berufliches Selbstverständnis in Bezug auf die Bedeutung von Gesundheitsförderung als zentraler Bestandteil der Hebammenarbeit weiterentwickeln.

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden: Alisch, M. u. Dangschat, J.S. (2018):

Die Kommune als Ort der Gesundheitsproduktion Hamburg: Argument Verlag. Antonovsky, A. (1997): Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Tübingen: Dgvt. Blättner, B. u. Waller, H. (2018): Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen. 6., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Kohlhammer. Bowden, J. u. Manning, V. (2017): Health Promotion in Midwifery. Principles and Practice. 3. Auflage Boca Raton: Taylor & Francis Group. Dierks, M.L. / Schwartz, F.W. (2012): Patienten, Versicherte, Bürger – die Nutzer des Gesundheitswesens. In: Schwartz, F.W., Walter, U., Siegrist, J., Kolip, P., Leidl, R., Dierks, M. L., Busse, R. & Schneider, N. (Hrsg.): Public Health. Gesundheit und Gesundheitswesen. 3. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, S. 351-359. München, Jena: Urban und Fischer. Domenig, D. (Hrsg.) (2007): Transkulturelle Kompetenz. Lehrbuch für Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern. Hans Huber. Dunkley, J. (2003): Gesundheitsförderung und Hebammenpraxis. Bern: Hans Huber. Haring, R. (Hrsg.) (2019): Gesundheitswissenschaften. Berlin: Springer. Hölzel, B. u. Brähler, C. (2015): Achtsamkeit mitten im Leben: Anwendungsgebiete und wissenschaftliche Perspektiven. München: Barth Verlag. Hurrelmann, K. u. Razum, O. (2016): Handbuch Gesundheitswissenschaften. 6., durchgesehene Auflage. Weinheim: Beltz Juventa. Hurrelmann, K.; Klotz, T. u. Haisch, J. (2014): Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. 4. vollständig überarbeitete Auflage. Bern: Hans Huber. Hurrelmann, K.; Richter, M.; Klotz, T. u. Stock, S. (Hrsg.) (2018): Referenzwerk Prävention und Gesundheitsförderung. Grundlagen, Konzepte und Umsetzungsstrategien. 5., vollständig überarbeitete Auflage. Bern: Hogrefe. Klemperer, D. (2020): Sozialmedizin - Public Health - Gesundheitswissenschaften: Lehrbuch für Gesundheits- und Sozialberufe. 4. überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Hogrefe. Kickbusch, I. u. Hartung, S. (2014): Die Gesundheitsgesellschaft: Konzepte für eine gesundheitsförderliche Politik. 2., vollständig überarbeite Auflage. Bern: Hans Huber. Kolip, P. (2009): Kriterien für eine frauengerechte Gesundheitsversorgung. In: Mozygemba, K., Mümken, S., Krause, U., Zündel, M., Rahm, M., Höfling-Engels, N., Lüdecke, D. u. Qurban, B. (Hrsg.): Nutzerorientierung – ein Fremdwort in der Gesundheitssicherung, S.129-137. Bern: Huber. Kolip, P. (2019): Praxishandbuch Qualitätsentwicklung und Evaluation in der Gesundheitsförderung. Weinheim: Beltz Juventa. Mozygemba, K. (2011): Die Schwangerschaft als Statuspassage: Das Einverleiben einer sozialen Rolle im Kontext einer nutzerinnenorientierten Versorgung. Bern: Hans Huber. Mozygemba, K. (2013): „Vor der Geburt Mutter-werden“. Soziokulturelle Aspekte eines körpervermittelten Übergangsprozesses. In Makowsky, K. u. Schücking, B. (Hrsg.), Was sagen die Mütter? Qualitative und quantitative Forschung rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. S.14-29. Weinheim: Beltz Juventa. Naidoo, J. u. Wills, J. (2019): Lehrbuch der Gesundheitsförderung. 3., aktualisierte Auflage. Bern: Hogrefe. Razum, O. u. Kolip, P. (2020): Handbuch Gesundheitswissenschaften. 7., überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz Juventa. Rosenbrock, R. (2014): Gesundheitspolitik: eine systematische Einführung. 3. vollständig überarbeitete Auflage. Bern: Huber. Ruckstuhl, B. (2020): Gesundheitsförderung: Entwicklungsgeschichte einer neuen Public Health-Perspektive. 2. überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz Juventa. Schafers, R. (2011): Gesundheitsförderung durch Hebammen. Stuttgart: Schattauer Verlag. Schmidt, S. (2012): Achtsamkeit und Wahrnehmung in Gesundheitsfachberufen. Berlin: Springer. Schreyogg, A. (2010): Supervision: ein integratives Modell. Lehrbuch zu Theorie und Praxis. 5. überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwissenschaften. Schwartz, F.W.; Bandura, B. u. Busse, R. (2012): Das Public Health Buch. Gesundheit und Gesundheitswesen. 3. Auflage. München: Urban & Fischer bei Elsevier. Stupka-Gerber, E. (2014): Ohne Deutsch im Kreißsaal: Basics für die Kommunikation mit Migrantinnen in der Geburtshilfe. Stuttgart: Hippokrates. Weiss, H. (2019): Das Achtsamkeitsbuch: Grundlagen, Übungen, Anwendungen. aktualisierte und erweiterte Neuausgabe. Stuttgart: Klett-Cotta.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen
Das Modul gehört zum Themenkomplex „Wissenschafts- und Theorieverständnis“ und baut auf die Module der ersten drei Semester und damit auf die Erfahrungen aus der theoretischen und praktischen Ausbildung zur Hebamme und der sich anschließenden weiteren Berufserfahrung auf (Anrechnung beruflicher Kompetenzen/ Erlaubnis zur Führung der Berufsbezeichnung Hebamme). Es vertieft das dort entwickelte grundlegende Theorieverständnis zu Gesundheitsförderung und Prävention und erweitert die berufliche Kompetenzentwicklung um die Dimensionen und Elemente einer nutzer*innenorientierten Versorgungsgestaltung. Prospektiv steht das Modul in enger Verbindung zum Modul „Versorgungskonzepte und Kooperation in der Versorgungsgestaltung“ und eröffnet wichtige Impulse für das Modul „Praxisprojekt in den Versorgungsbereichen der Hebamme“.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
    - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia
- Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Friederike
- Roling, Maren Doris Heike

Weitere Lehrende
zusätzlich weitere Mitglieder der Fachgruppe Pflege- und Hebammenwissenschaft

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

KOMPLEXES FALLVERSTEHEN UND ETHIK
Complex Case Studies and Ethics

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1752 (Version 1) vom 13.06.2023. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1752
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung
Hebammenberufliche Handlungssituationen weisen eine hohe Komplexität auf, die geprägt ist durch die unterschiedlichen Perspektiven aller Beteiligten mit deren jeweiligem individuellen situativen Erleben, den Vorverständnissen und Erfahrungen, den direkten fachwissenschaftlichen Erfordernissen sowie den expliziten und impliziten Kontext- und Rahmenbedingungen und damit verbundenen Handlungsspielräumen und Begrenzungen. Komplexität in diesem Verständnis schließt gleichwertig sich im hebammenberuflichen Alltag eröffnende verschiedene Fragestellungen und Konfrontationen in Bezug auf ethisch bedeutsame Entscheidungssituationen und konfliktbehaftete Szenarien ein. Für eine professionelle Bewältigung dieser situativen Komplexität bedarf es einer Fall- und Verstehens-Kompetenz im Sinne hermeneutischen Fallverstehens, um am Einzelfall mithilfe fallmethodischer Vorgehensweisen berufspraktische Erfahrungen aufzuarbeiten, Einzelfaktoren und Zusammenhänge bewusst zu machen und zu deuten sowie fach- und bezugswissenschaftlich begründet Entscheidungen zu treffen, zu reflektieren und zu verstehen. Im Kontext verschiedener hebammenberuflicher Handlungssituationen stehen somit im Mittelpunkt dieses Moduls neben der Vertiefung fallmethodischer Vorgehensweisen eine Erweiterung und Vertiefung ethischer Grundlagen sowie Denk- und Entscheidungsmodelle, um ethische Problemstellungen zu identifizieren, einzuordnen und zu reflektieren sowie Ethikberatungsansätze in deren Umsetzbarkeit in der hebammenberuflichen Praxis zu diskutieren.

Lehr-Lerninhalte
1. Theoretischer Bezugsrahmen

1.1 Komplexes Fallverstehen im hermeneutischen Sinne im Kontext der Hebammenarbeit - Vertiefungen zum Begriffsverständnis und der Bedeutung von „Hermeneutik“, „hermeneutischer Zirkel“ und hermeneutische Fallkompetenz

1.2 Verstehens- und Deutungsprozesse komplexer beruflicher Handlungssituationen im Kontext verschiedener Methoden zum Fallverstehen (z. B.: Fallarbeit, Falldialog, Rekonstruktive Fallarbeit, Biografische Fallarbeit, Reflexive Fallarbeit)

1.3 Ethik als Wissenschaft
1.3.1 Grundlagen, Grundsätze und Prinzipien der Ethik
1.3.2 Ethische Entscheidungsfindungsmodelle / Moralphilosophie
1.3.3 Ethische Probleme erkennen, analysieren, lösen

2. Praktische Anwendungsbezüge – Ethisches Handeln in komplexen Handlungssituationen im Hebammenalltag

2.1 Ethik in der Praxis im hebammenberuflichen Kontext: Ethikberatung, Ethikkommission, Ethikleitlinien, Ethik-Codex

2.2 Ethische und moralische Fragestellungen im Berufsfeld des Hebammenwesen, u. a.:
2.2.1 in den Bereichen der Reproduktionsmedizin, Pränataldiagnostik, Schwangerschaft, (später) Schwangerschaftsabbruch, Geburt, Frühgeburt/Frühgeborene, Krankheit, Behinderung und Tod
2.2.2 in konfliktträchtigen Bereichen der inner- und interdisziplinären Zusammenarbeit, Strukturen von Respektlosigkeit, Gewalt, Macht und Kontrolle, Spannungsfelder im Kontext ökonomischer, ökologischer und gesellschaftlicher Einflussfaktoren und Rahmenbedingungen
2.2.3 Spannungsfelder und Dimensionen innerhalb der verschiedenen Hebammenrollen, z. B.: Vertraulichkeit, Schutz, Verantwortung und Mitverantwortung, Autonomie und Selbstbestimmung

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand
Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	Vorlesung	Präsenz oder Online	-
15	Seminar	Präsenz oder Online	-
10	Übung	Präsenz oder Online	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
35	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
35	Literaturstudium		-
20	Prüfungsvorbereitung		-
10	Peer-Feedback		-
5	Sonstiges		Arbeit am Berufs- und Lernportfolio

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges und der Vertiefung fallmethodischer Arbeitsweisen im Sinne hermeneutischen Fallverstehens sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge, fall- und problemorientierte sowie reflexionsfördernde Methoden (z. B. anhand authentischer Fälle).

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Fallstudie (schriftlich) oder
- Fallstudie (mündlich) oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung)

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Auswahl der benoteten Prüfungsart aus den vorgegebenen Optionen obliegt dem*der jeweiligen Prüfer*in gemäß den jeweils gültigen Bestimmungen im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung (ATPO) und der Studienordnung für den Bachelorstudiengang Midwifery.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang
Für die im Modul zulässigen Prüfungsarten gelten jeweils die folgenden Orientierungswerte zum Umfang bzw. zur Dauer:

Fallstudie schriftlich: in der Regel 15 Seiten

Fallstudie mündlich: in der Regel 20 Minuten

Referat: in der Regel 20 Minuten mit schriftlicher Ausarbeitung 8-10 Seiten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse
Siehe „Zusammenhang mit anderen Modulen“

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung
Die Studierenden können die Grundprinzipien der Ethik, ethische Entscheidungsmodelle und Ansätze der Ethikberatung aufzeigen. Die Studierenden können Ursachen und Entstehungsfaktoren für konfliktbehaftete Szenarien im hebammenberuflichen Arbeitskontext erläutern. Die Studierenden sind in der Lage, sich mit speziellen ethischen Fragen in unterschiedlichen direkten und indirekten Bereichen der Hebammenpraxis kritisch auseinanderzusetzen und diese zu formulieren. Die Studierenden können verschiedene fallmethodische Vorgehensweisen und hermeneutische Denk- und Verstehensprozesse beschreiben.

Wissensvertiefung
Die Studierenden sind in der Lage, theoriegeleitet ethische Probleme im Kontext der hebammenberuflichen Praxis zu erkennen, zu analysieren und in einen Problemlöseprozess zu übertragen. Die Studierenden können in ethisch bedeutsamen Entscheidungssituationen unterschiedliche Perspektiven der Beteiligten einnehmen und von eigenen Perspektiven reflektiert abgrenzen. Die Studierenden können die Komplexität beruflicher Handlungssituationen erfassen und die Relevanz einzelner Faktoren unter Bezugnahme auf fallmethodische Vorgehensweisen für das Verstehen des Einzelfalls erläutern.

Wissensverständnis
Die Studierenden können sich zu verschiedenen Argumentationstypen normativer Ethik kritisch positionieren. Die Studierenden sind in der Lage, verschiedene Entscheidungs- und Problemlöseprozesse theoriegeleitet in deren hebammenberuflicher Relevanz einzuordnen.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden können auf der Grundlage ethischer Prinzipien ihr fachliches Wissen nutzen, um Handlungsmöglichkeiten zu begründen. Die Studierenden können die Notwendigkeit ethischer Entscheidungsprozesse innerhalb komplexer beruflicher Situationen bestimmen und die Prozesse aktiv mitgestalten. Die Studierenden sind in der Lage, sich fach- und bezugswissenschaftliche Erkenntnisse in der beruflichen Praxis zugänglich zu machen. Die Studierenden sind in der Lage, selbständig Lösungswege und Lösungen für komplexe Situationen und Probleme zu entwickeln. Die Studierenden sind in der Lage, anhand fallbezogen erarbeiteter Erkenntnisse und durch begründete Generalisierung Handlungsalternativen zu entwickeln sowie gezielte Impulse und Denkanstöße für eine Veränderung der beruflichen Praxis abzuleiten.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden können die ethische Reichweite gesellschaftlicher Veränderungen und technischer Transformationen im Hebammenwesen erkennen. Die Studierenden sind in der Lage, im konkreten Fallbezug Fragestellungen zu identifizieren, Hypothesen zu entwickeln und gezielt wissenschaftliche Methoden zur Beantwortung der Fragestellungen anzuwenden. Die Studierenden können anhand fallbezogen erarbeiteter Erkenntnisse Impulse für weiteren fach- und bezugswissenschaftlichen Forschungsbedarf ableiten und Forschungsfragen formulieren.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden können im kollegialen Austausch die ethische Dimension fachlicher Entscheidungen adäquat argumentieren. Die Studierenden sind in der Lage, fallbezogene Erfahrungen offen und reflektiert in den kollegialen Austausch und Diskurs zu überführen. Die Studierenden können die Bedeutung etablierter Möglichkeiten zur Bearbeitung und Reflexion beruflicher Fallsituationen auf unterschiedlichen Ebenen und im kollegialen Fachkreis argumentieren.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden können grundlegende Optionen ihres professionellen Handelns auf der Basis ihres ethisch-normativen Berufsverständnisses formulieren und sie im öffentlichen Diskurs vertreten. Die Studierenden sind in der Lage, eigene Vorverständnisse, Haltungen und Einstellungen im Kontext hebammenberuflicher Spannungsfelder und Fragestellungen zu reflektieren. Die Studierenden können methodengeleitetes Fallverstehen als Beitrag zur stetigen Weiterentwicklung und Veränderung beruflicher Praxis und Forschung in ihr berufliches Selbstverständnis integrieren.

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Anzenbacher, A. (2012): Einführung in die Ethik. 4. Auflage, Düsseldorf: Patmos. Belobrow, N., Wicklein, M., Peter, E., Kubik, M.-T. (2014): Recht auf Leben - von Anfang an? Pränatale Diagnostik und Präimplantationsdiagnostik aus medizinischer, rechtlicher und ethischer Perspektive. Science Factory. München: GRIN. Bleisch, B. u. Büchler, A. (2020): Kinder wollen. Über Autonomie und Verantwortung. München: Hanser. Ensel, A. (2002): Hebammen im Konfliktfeld der Pränatalen Diagnostik. Zwischen Abgrenzung und Mitleiden. HGH Schriftenreihe 10. Karlsruhe: Hebammengemeinschaftshilfe e.V.. Garz, D. u. Raven, U. (2015): Theorie der Lebenspraxis. Einführung in das Werk Ulrich Oevermanns. Wiesbaden: Springer Fachmedien. Griese, B. u. Griesehop, H. R. (2007): Biographische Fallarbeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Gruber, H.-G. (2009): Ethisch denken und handeln. Grundzüge einer Ethik der Sozialen Arbeit. 2. aktualisierte und verbesserte Auflage. Kornwestheim: Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft. Heffels, W. M. (2021): Ethisch handeln in Helfenden Berufen: Eine handlungsorientierte Ein-führung. Stuttgart: Kohlhammer. Hille, H. (2011): Hauptsache gesund? Ethische Fragen der Pränatal- und Präimplantationsdiagnostik. München: Kösel. Hülsken-Giesler, M. (2016): Rekonstruktive Fallarbeit in der Pflege: Methodologie Reflexion und praktische Relevanz für Pflegewissenschaft, Pflegebildung und direkte Pflege. Universitätsverlag Osnabrück: V & R unipress. Jones, S. R. (2003): Ethik und Hebammenpraxis. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Hans Huber. Kunz, R. (2015): Wissen und Handeln in Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit: Empirische und theoretische Grundlegung eines neuen kasuistischen Ansatzes. Doctoral Thesis, University of Basel, Faculty of Humanities and Social Sciences. Limmer, C., Striebich, S., Tegethoff, D., Leinweber, J. u. Deutsche Gesellschaft für Hebammenwissenschaft (DGHWi) (2020): Respektlosigkeit und Gewalt in der Geburtshilfe. Positionspapier. In: GMS Zeitschrift für Hebammenwissenschaft, Vol. 7. Maio, Giovanni (2018): Werte für die Medizin. Warum die Heilberufe ihre eigene Identität verteidigen müssen. München: Kösel. Maio, Giovanni (2017): Mittelpunkt Mensch- Lehrbuch der Ethik in der Medizin. Mit einer Einführung in die Ethik der Pflege. Stuttgart: Schattauer. Maio, Giovanni (2014): Geschäftsmodell Gesundheit - Wie der Markt die Heilkunst abschafft. Berlin: Suhrkamp. Maier, B. (2013): Ethik in der Gynäkologie und Geburtshilfe: Entscheidungen anhand klinischer Fallbeispiele. Berlin: Springer. Müller, B. (2017): Sozialpädagogisches Können: ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fall-arbeit. 8., von Ursula Hochuli Freud überarbeitete und erweiterte Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus. Pieper, I., Frei, P., Hauenschild, K., Schmidt-Thieme, B. (2014): Was der Fall ist. Beiträge zur Fallarbeit in Bildungsforschung, Lehramtsstudium, Beruf und Ausbildung. Wiesbaden: Springer. Schockenhoff, E. (2013): Ethik des Lebens. Grundlagen und neue Herausforderungen. 2. Auflage, Freiburg: Herder. Schrems, B. (2019): Fallarbeit in der Pflege. Grundlagen, Formen und Anwendungsbereiche. 4., überarbeitete Auflage. Wien: Facultas. Schröder-Bäck, P. u. Kuhn, J. (Hrsg.) (2016): Ethik in den Gesundheitswissenschaften: eine Einführung. Weinheim: Beltz Juventa. Schübel, T. (2015): Grenzen der Medizin: Zur diskursiven Konstruktion medizinischen Wissens über Lebensqualität. Wiesbaden: Springer VS. Städter-Mach, B. (Hrsg.) (1999): Ethik im Umfeld der Geburtshilfe. Berlin: Springer. Steger, F., Ehm, S., Tchirikov, M. (2014): Pränatale Diagnostik und Therapie in Ethik, Medizin und Recht. Berlin: Springer. Steger, F. u. Orzechowski, M. (2018): Pränatalmedizin: ethische, juristische und gesellschaftliche Aspekte. Verlag Karl Alber. Tov, E.; Kunz, R. u. Stämpfli, A. (2016): Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit. Professionalität durch Wissen, Reflexion und Diskurs in Community of Practice. 2. überarbeitete Auflage. Bern: hep-Verlag. Zito, D. u. Martin, E. (2021): Selbstfürsorge und Schutz vor eigenen Belastungen für Soziale Berufe. Weinheim: Beltz-Juventa

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen
Das Modul greift die Kompetenzentwicklung aus allen vorherigen Modulen im Studienverlauf auf, insbesondere aus den Modulen des Themenkomplexes „Wissenschaftsorientierung / Fallverstehen", und erweitert diese um die Fokussierung auf eine Vertiefung der hermeneutischen Fallkompetenz in komplexen beruflichen Handlungssituationen und im unmittelbaren Bezug zu ethischen Dimensionen. Damit steht das Modul in enger Verbindung zu den Modulen „Praxisprojekt in den Versorgungsbereichen der Hebamme“ sowie „Professionsentwicklung - Simulationstraining“ und „Professionsentwicklung – Familienarbeit“ des gleichen Semesters und bereitet mit dieser Kompetenzentwicklung prospektiv auf die Studienabschlussarbeit/ Bachelorarbeit vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
    - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Kuhnke, Ulrich

Lehrende

- Hellmers, Claudia
- Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Friederike

Weitere Lehrende
zusätzlich weitere Mitglieder der Fachgruppe Pflege- und Hebammenwissenschaft

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

LERNPROZESSE UND PRAXISANLEITUNG
Learning Processes and Mentorship

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1749 (Version 1) vom 09.06.2023. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1749
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls
Gruppenteilung anteilig für 2 SWS praktische Anleitung

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Die professionelle Berufsausübung und die Weiterentwicklung der beruflichen Praxis im Hebammenwesen hängen entscheidend von einem gelingenden Theorie-Praxis-Transfer und lebenslangen Lernprozessen ab. Studierende der Hebammenwissenschaft haben Anspruch auf eine gezielte Begleitung der berufspraktischen Einsätze durch Praxisanleitung und Praxisbegleitung, um eine bestmögliche berufliche Handlungskompetenz zu erlangen. Aufgabe der Praxisanleiter*innen ist eine schrittweise Hinführung der Lernenden/Studierenden zur Wahrnehmung der Tätigkeiten und Aufgabenbereiche der Hebamme in unterschiedlichen Settings. Der/die Praxisanleiter*in begleitet den Lernprozess der Lernenden/Studierenden während der berufspraktischen Einsätze und fungiert als Ansprechpartner*in für die verantwortliche Praxiseinrichtung und die Hochschule. Um diese Aufgabe übernehmen zu können und auch an der Gestaltung der Rahmenbedingungen aktiv mitzuwirken, bedarf es fundierter Kenntnisse zu Lehr- und Lernprozessen, zu Anleitungssituationen und zu den Voraussetzungen im Rahmen eines praxisintegrierenden Studiengangs. Dafür müssen auch die vorliegenden Bedingungen in der Praxis Aufmerksamkeit erfahren. Studierendenorientierte, selbstorganisierte Lernprozesse müssen unterstützt und im Rahmen einer respektvollen Beziehung begleitet werden. Darüber hinaus ist zur Entwicklung der Lehr-/Lernpersönlichkeit eine kontinuierliche Reflexion eigener individueller (Lern-)Erfahrungen und persönlicher Haltungen und Werte relevant und unabdingbar. Das Modul befähigt Hebammen, eine zentrale Rolle im Theorie-Praxis-Transfer zu übernehmen, eine strukturierte Anleitung von Lernenden (und Praktiker*innen) im Hebammenwesen zu planen, durchzuführen und zu evaluieren, Lernprozesse zu begleiten sowie die notwendigen Rahmenbedingungen mitzugestalten. Dadurch kann ein Beitrag für nachhaltige Veränderungen in der Hebammenarbeit geleistet werden.

Lehr-Lerninhalte

1. Lerntheorien

2. Lernen von Erwachsenen

3. Grundlagen der Didaktik

4. Lehr-Lern-Konzepte für praktische Anleitungssituationen

5. Grundlagen der Kompetenzentwicklung/Kompetenzorientierung

6. Anleitung von Lernenden und Praktiker*innen

7. Begriffsterminologien im Kontext von Anleitungssituationen

8. Anleitungszyklus

9. Rahmenbedingungen und Lernortkooperationen

10. Lernprozessbegleitung und -beurteilung

11. Planung, Durchführung, Evaluation und Dokumentation begleitender Gespräche

12. Beziehungsgestaltung, Gesprächsführung/Umgang mit Konflikten

13. Simulation und Reflektion von Anleitungssituationen

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand
Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen
Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
40	Seminar	Präsenz oder Online	-
20	Übung	Präsenz oder Online	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
25	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
30	Prüfungsvorbereitung		-
10	Literaturstudium		-
10	Selbsteinschätzung		-
10	Peer-Feedback		-
5	Sonstiges		Arbeit am Berufs- und Lernportfolio

Weitere Erläuterungen
Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Diskussionen, praktische Übungen, Rollenspiele, fallorientierte Methoden. Video-Feedback, Videoanalyse, Selbsteinschätzung und Peer-Feedback, Vorträge. Die erarbeiteten Inhalte sind in fallorientierte Anwendungsbeispiele zu übertragen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Arbeitsprobe (praktisch) oder
- mündliche Prüfung oder
- Hausarbeit

Bemerkung zur Prüfungsart
Die Auswahl der benoteten Prüfungsart aus den vorgegebenen Optionen obliegt dem*der jeweiligen Prüfer*in gemäß den jeweils gültigen Bestimmungen im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung (ATPO) sowie der Studienordnung für den Bachelorstudiengang Midwifery.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang
Für die im Modul zulässigen Prüfungsarten gelten jeweils die folgenden Orientierungswerte zum Umfang bzw. zur Dauer:

Praktische Arbeitsprobe: in der Regel 30 Minuten

Mündliche Prüfung: siehe gültige Bestimmungen im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung (ATPO)

Hausarbeit: in der Regel 15 Seiten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse
Siehe "Zusammenhang mit anderen Modulen"

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung
Die Studierenden können lernförderliche und lernhinderliche Rahmenbedingungen für Anleitungssituationen beschreiben. Die Studierenden können einen idealtypischen Anleitungszyklus darstellen und die einzelnen Phasen erklären. Die Studierenden können Lehr-Lernkonzepte für die praktische Anleitung benennen. Die Studierenden können Phasen kompetenzorientierter Lernprozesse skizzieren.

Wissensvertiefung
Die Studierenden können methodisch-didaktische Konzepte für die praktische Anleitung von Lernenden und Praktiker*innen im Hebammenwesen beschreiben. Die Studierenden können Bedingungen, unter denen Lehren und Lernen stattfinden, verstehen, analysieren und anpassen. Die Studierenden können den Nutzen von Praxis- und Forschungsprojekten für notwendige Veränderungsprozesse darlegen.

Wissensverständnis
Die Studierenden können die Notwendigkeit von geplanten Anleitungssituationen für die Qualifikation zur Hebamme einschätzen. Die Studierenden können die Bedeutung eines gelingenden Theorie-Praxis-Transfers für eine professionelle Handlungskompetenz von Hebammen und für die Gesundheit der betreuten Frauen und Familien begründen. Die Studierenden können die Notwendigkeit der Kompetenzorientierung für die theoretische und berufspraktische Qualifikation zur Hebamme beurteilen.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden können strukturierte Anleitungssituationen und lernförderliche Ausbildungsbedingungen gestalten. Die Studierenden können Anleitungssituationen planen, durchführen und evaluieren. Die Studierenden können Lernende zielgerichtet in ihrem Lernprozess begleiten und unterstützen. Die Studierenden können gemeinsam mit der anzuleitenden Person realistische Ziele definieren und Strategien zur methodischen Umsetzung entwickeln. Die Studierenden können lernförderliche Reflexionsgespräche mit Lernenden und Praktiker*innen im Hebammenwesen führen. Die Studierenden können in ihren Handlungsfeldern Veränderungsbedarfe und Veränderungsoptionen erkennen, analysieren und entsprechende Problemlösungsstrategien entwickeln. Die Studierenden können Ideen für einen Transfer von neuem Wissen in die Praxis entwickeln und sich an der Umsetzung beteiligen.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden können methodisch-didaktische Konzepte für die praktische Anleitung von Lernenden und Praktiker*innen im Hebammenwesen auf ihre Anwendbarkeit und Effektivität überprüfen. Die Studierenden können Forschungsbedarfe für Lernprozesse erkennen und eine Bearbeitung organisieren. Die Studierenden können eine Implementierung neuer pädagogischer und didaktischer Konzepte kritisch beurteilen und bei Bedarf einen Transfer initiieren.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden können lernförderliche Zielvereinbarungsgespräche und Reflexionsgespräche mit Lernenden und Praktiker*innen im Hebammenwesen führen. Die Studierenden können Veränderungsbedarfe erkennen, kommunizieren und interdisziplinär diskutieren. Die Studierenden können im Rahmen der Lernortkooperation eine Bindegliedfunktion zwischen dem Lernort Praxis und dem Lernort Theorie übernehmen. Die Studierenden können intra- und interdisziplinär ihre Anliegen vertreten und mit anderen Berufsgruppen kollegial kooperieren.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden sind in der Lage, die Anwendung ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten in der beruflichen Praxis kritisch zu überprüfen. Die Studierenden können Verantwortung für die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz von Studierenden übernehmen und die berufliche Identitätsbildung in ihrer Profession unterstützen. Die Studierenden können die Bedeutung kollegialer Beratung zur Qualitätssicherung ihrer Tätigkeit erkennen und nutzen. Die Studierenden können die Bedeutung lebenslanger Lernprozesse erkennen und zeigen die Bereitschaft, ihre Kompetenzen kontinuierlich weiter zu entwickeln. Die Studierenden können ihre persönliche Lernbiographie und ihre Haltungen reflektieren und ihre Bedeutung für die Begleitung von Lern- und Anleitungsprozessen erkennen.

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Arnold, R. u. Erpenbeck, J. (2016): Wissen ist keine Kompetenz. Dialoge zur Kompetenzreifung. 4. unveränderte Auflage. Schneider Verlag Hohengehren Baltmannsweiler. Benner, P. (2012): Stufen zur Pflegekompetenz. From Novice to Expert. Aus dem Englischen von Martin Wengenroth. 2. Auflage. Bern: Hans Huber. Denzel, S. (2007): Praxisanleitung - beim Lernen begleiten. 3., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme Verlag. Gudjons, H.; Traub, S. (2020): Pädagogisches Grundwissen: Überblick - Kompendium – Studienbuch. 13. aktualisierte Auflage. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt. Hellmers, C. (2002): Praxisanleitung in der Hebammenausbildung. Handlungsempfehlungen für Hebammen. Aachen: Shaker Verlag. Igl, G. (2020): Gesetz über das Studium und den Beruf von Hebammen (Hebammengesetz - HebG) Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen (HebStPrV). Gesetzes- und Verordnungsbegründungen – Erläuterungen. Heidelberg: Medhochzwei. International Confederation of Midwives (ICM) (2019): Essential Competencies for Midwifery Practice 2019 UPDATE. http://www.internationalmidwives.org . Kerres, Andrea; Wissing, Christiane; Wershofen, Birgit (Hg.) (2021): Skillslab in Pflege und Gesundheitsfachberufen. Intra- und interprofessionelle Lehrformate. 1st ed. 2021. Berlin: Springer (Studium Pflege, Therapie, Gesundheit). Kron, F. W. (2014): Grundwissen Didaktik. 6. überarbeitete Auflage. Stuttgart: UTB Verlag. Jank, W. und Meyer, H. (2021): Didaktische Modelle. 14. Auflage. Berlin. Cornelsen. KMK (2017). Kultusministerkonferenz: Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse. Im Zusammenwirken von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz und in Abstimmung mit Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet und von der Kultusministerkonferenz am 16.02.2017 beschlossen. Mamerow, R. (2021): Praxisanleitung in der Pflege. 7. Auflage. Berlin, Heidelberg: Springer. Pehlke-Milde, J. (2009): Ein Kompetenzprofil für die Hebammenausbildung: Grundlage einer lernergebnisorientierten Curriculumsentwicklung. Dissertation. Online verfügbar. Poser, M.; Schneider, K. (2005): Leiten, Lehren und Beraten. Fallorientiertes Lehr- und Arbeitsbuch für Pflegemanager und Pflegepädagogen. Bern: Verlag Hans Huber

Quernheim, G. (2013): Spielend anleiten und beraten: Hilfen zur praktischen Pflegeausbildung. 4. Auflage. München: Urban & Fischer Verlag/ Elsevier. Schewior-Popp, S. (1998): Handlungsorientiertes Lehren und Lernen in Pflege- und Rehabilitationsberufen. Stuttgart, New York: Thieme Verlag.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen
Das Modul baut auf die Module der ersten drei Semester und damit auf die Erfahrungen aus der theoretischen und praktischen Ausbildung zur Hebamme und der sich anschließenden weiteren Berufserfahrung auf (Anrechnung beruflicher Kompetenzen/ Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung Hebamme). Dieses Modul gehört zum Themenkomplex Wissenschafts- und Theorieverständnis. Es knüpft an die Module „Theoretische Grundlagen des Faches Midwifery“ und „Beratung, Kommunikation und evidenzbasierte Entscheidungsfindung“ an. Es setzt Impulse für das Modul Praxisprojekt in den Versorgungsbereichen der Hebamme und für die Bachelorarbeit.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
    - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia
- Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Friederike
- Adler, Inga

Weitere Lehrende

Zusätzlich weitere Lehrende der Fachgruppe Pflege- und Hebammenwissenschaft

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

ORGANISATIONSENTWICKLUNG: DIGITALISIERUNG UND THEORIE-PRAXIS-TRANSFER

Organizational Development: Digitalization and Theory-Practice-Transfer

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1751 (Version 1) vom 13.06.2023. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1751
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

In diesem Modul wird der Fokus auf Veränderungs- und Entwicklungsprozesse innerhalb der Komplexität von Organisationen gesetzt. Vor dem Hintergrund der wechselseitigen Beziehungen zwischen Theorie und Praxis stehen dabei wissensbezogene Prozesse im Mittelpunkt - mit der stetigen unabdingbaren Frage, welches Wissen für eine adäquate gesundheitliche Versorgung bedeutsam ist und wie bestehendes Wissen mit neuem (wissenschaftlichem) Wissen erfolgreich und nachhaltig in der beruflichen Praxis verknüpft werden kann. Im Zusammenhang mit der Vielfalt an Möglichkeiten und Einflussfaktoren für einen so gelingenden Theorie-Praxis-Transfer kommt der Digitalisierung mit ihren Potenzialen und Herausforderungen eine hohe Bedeutung zu. Ebenso zeigen sich Effekte für die Arbeitsstrukturen der einzelnen Hebamme im Zuge der Versorgungsbereiche in der Freiberuflichkeit. Die Bearbeitung dieser verschiedenen inhaltlichen Facetten des Moduls erfordern die Bereitschaft zur regelmäßigen Reflexion beruflicher Praxis und die kritische Auseinandersetzung mit Spannungsfeldern zwischen der Notwendigkeit stetiger Veränderungs- und Lernprozesse in Organisationen und der Veränderbarkeit bzw. Veränderungsfähigkeit von Organisationen. Auch die ethischen Dimensionen im Rahmen von Digitalisierungsprozessen sollen berücksichtigt werden.

Lehr-Lerninhalte
1. Organisationsentwicklung im Spannungsfeld zwischen Anpassungs- und Veränderungsnotwendigkeit und Aufrechterhaltung von Stabilität

1.1 Definitionen und Begriffsverständnisse, insbesondere: Die Organisation aus systemischer Sicht, Organisationsstruktur, Organisations-/Unternehmenskultur, die „lernende Organisation“

1.2 Kennzeichen, Prozesse, Ziele und Strategien nachhaltiger Organisationsentwicklung

1.3 Die Organisation im Kontext verschiedener Settings der Hebammenarbeit – Perspektiven der Übertragbarkeit

2. Digitalisierung im Gesundheitswesen:

2.1 Kennzeichen, Dimensionen, Qualitätsindikatoren, ethische Aspekte von Digitalisierung

2.2 Chancen und Folgen bisheriger und aktueller Entwicklungen im Spannungsfeld zwischen Innovation und Fortschritt und neuen Risiken (z.B. digitale Dokumentationssysteme, digitale Leistungsangebote, Telemedizin, Telemonitoring)

2.3 Zukunftsperspektiven und Zukunftsverantwortung: Digitalisierung im kritisch-reflexiven Diskurs und Kontext hebammenberuflichen und hebammenwissenschaftlichen Handelns

3. Theorie-Praxis-Transfer – Wissensprozesse im Kontext von Organisationsentwicklung

3.1 Begriffsverständnisse und Grundlagen: Projektmanagement, Wissensmanagement, Implementierungsforschung, Wissenstranslation, Wissenszirkulation

3.2 Modelle, Theorien und Strategien zu Implementierungsprozessen wissenschaftlicher Erkenntnisse und komplexer Interventionen auf unterschiedlichen Ebenen (z. B. CFIR – Consolidated Framework for Implementation Research, EPOC – Taxonomie der Effective Practice and Organization of Care, Normalization process Theory – NPT)

3.3 Analyse und Impulse der Versorgungspraxis und Forschung: Potenziale, Veränderungsbedarfe, Innovationen

4. Reflexion, Lernen und Kooperation als zentrale Elemente für Entwicklungsprozesse auf allen Organisationsebenen, insbesondere z. B. Methoden der kollegialen Beratung, Supervision, betrieblichen Fallarbeit

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand
Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	Vorlesung	Präsenz oder Online	-
15	Seminar	Präsenz oder Online	-
5	betreute Kleingruppen	Präsenz oder Online	-
5	individuelle Betreuung	Präsenz oder Online	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
35	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
35	Literaturstudium		-
20	Prüfungsvorbereitung		-
10	Peer-Feedback		-
5	Sonstiges		Arbeit am Berufs- und Lernportfolio

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Inverted Classroom, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge, fall- und problemorientierte sowie reflexionsfördernde Methoden.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Lerntagebuch oder
- Präsentation oder
- Arbeitsprobe (schriftlich)

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Auswahl der benoteten Prüfungsart aus den vorgegebenen Optionen obliegt dem*der jeweiligen Prüfer*in gemäß den jeweils gültigen Bestimmungen im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung (ATPO) und der Studienordnung für den Bachelorstudiengang Midwifery.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang
Für die im Modul zulässigen Prüfungsarten gelten jeweils die folgenden Orientierungswerte zum Umfang bzw. zur Dauer:

Lerntagebuch: in der Regel 10 Seiten

Präsentation: in der Regel 20 Minuten

Arbeitsprobe schriftlich: in der Regel 10 Seiten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse
Siehe „Zusammenhang mit anderen Modulen“

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung
Die Studierenden können Kernelemente der Struktur einer Organisation aufzeigen. Die Studierenden können zentrale Elemente zu normativen Verständnissen von Organisationsentwicklung im Kontext hebammenberuflicher Arbeitssettings erläutern. Die Studierenden können einen breiten Überblick über aktuelle Entwicklungen und zukünftige Erfordernisse und Herausforderungen zur Digitalisierung aufzeigen. Die Studierenden können theoriegestützt verschiedene Prozesse und zentrale Elemente für einen erfolgreichen Theorie-Praxis-Transfer im Kontext von Implementierung und Projektmanagement darstellen.

Wissensvertiefung
Die Studierenden sind in der Lage, sich die Komplexität von Organisationen zu erschließen und bedeutsame Faktoren in ihrer jeweiligen Relevanz für ihre berufliche Praxis zu bestimmen. Die Studierenden können Möglichkeiten und Chancen von Digitalisierungsentwicklungen innerhalb der Gesundheitsversorgung beschreiben und kritisch reflektieren.

Wissensverständnis
Die Studierenden können die Bedeutung von Wissensprozessen im Kontext einer wissenschaftsbasierten beruflichen Handlungskompetenz einschätzen. Die Studierenden können den Nutzen von Praxis- und Forschungsprojekten sowie Implementierungsprozessen im Kontext von Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung hebammenberuflicher Versorgung erläutern.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden können in ihrer beruflichen Praxis und Organisation Strukturen, Potenziale und Barrieren für gelingende Prozesse zum Theorie-Praxis-Transfer identifizieren. Die Studierenden können ihre Erfahrungen zu individuellen, fallspezifischen Nutzer*innenperspektiven in Versorgungs- und Betreuungssituationen gezielt im Kontext notwendiger Weiterentwicklung der Versorgungsangebote reflektieren. Die Studierenden sind in der Lage, theoriegestützt und ressourcenorientiert eigene innovative Projektideen zu entwickeln und dafür zentrale Arbeitsprozesse und notwendige Akteur*innen zu bestimmen. Die Studierenden können die Bedeutung und den Nutzen von Angeboten kollegialer Beratung, Supervision und betrieblicher Fallarbeit im Kontext notwendiger Reflexions- und Wissensprozesse reflektieren und deren Integration bzw. Etablierung in die berufliche Praxis vorbereiten. Die Studierenden können bestehende digitale Dimensionen in der beruflichen Praxis und deren systemische Kontexte analysieren sowie deren Zielsetzungen reflektieren.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden können anhand aktueller und zukünftiger Entwicklungsbedarfe beruflicher Versorgungspraxis relevante Themen und Fragen für die Forschung ableiten. Die Studierenden können die Aufgaben von Implementierungsforschung im Kontext anderer Forschungsstränge einordnen. Die Studierenden können sich neue Perspektiven zur Organisationsentwicklung im eigenen beruflichen Setting erschließen, Barrieren/Hindernisse identifizieren und Impulse für die Implementierungsforschung herausarbeiten.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden können eine adäquate, zielorientierte und adressat*innengerechte Kommunikation über notwendige Veränderungsprozesse auf unterschiedlichen Ebenen einer Organisation gestalten. Die Studierenden sind in der Lage, kooperative Strukturen mit dem Ziel der Weiterentwicklung und Veränderung der Versorgungspraxis gezielt in Kommunikationsprozesse zu integrieren. Die Studierenden können sich individuelle Perspektiven und Bedarfe der Nutzer*innen im Kontext der Weiterentwicklung beruflich-wissenschaftlichen Wissens reflexiv und kommunikativ erschließen. Die Studierenden können im intra- und interdisziplinären Team die Bedeutung von Weiterentwicklung und die engen wechselseitigen Beziehungen zwischen Theorie und Praxis diskursiv und kritisch-reflexiv vertreten und argumentieren.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden sind in der Lage, eigene Haltungen, Einstellungen und Verständnisse zu gesamtgesellschaftlichen und organisationalen Entwicklungen kritisch zu reflektieren. Die Studierenden können die Notwendigkeit eines kontinuierlichen Theorie-Praxis-Transfers im Kontext der Sicherstellung und Weiterentwicklung von Qualität als Teil des normativen Berufsverständnisses der Hebammenarbeit einordnen. Die Studierenden können Verantwortung für die eigene Kompetenzentwicklung und die Weiterentwicklung des Berufes übernehmen, in dem sie Entwicklungsprozesse auf unterschiedlichen Ebenen aktiv unterstützen und mitgestalten. Die Studierenden können die Bedeutung der Wechselbeziehungen zwischen Beruf, Wissenschaft und gesamtgesellschaftlichen und (gesundheits-) politischen Entwicklungen in ihre beruflichen Rollen reflektiert integrieren. Die Studierenden können Strukturen und Angebote innerhalb von Implementierungsprozessen als Reflexions- und Lernimpulse und mit dem Ziel einer kontinuierlichen eigenen Kompetenzentwicklung in ihr berufliches Selbstverständnis einordnen.

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Abbate, S. (2014): Unternehmenskultur fördern. Sieben Schritte zu einer dynamischen und motivierenden Wertevermittlung. Wiesbaden: Springer Fachmedien. Ammenwerth, E.; Haux, R.; Knaup-Gregori, P. u. Winter, A. (2015): IT-Projektmanagement im Gesundheitswesen: Lehrbuch und Projektleitfaden, taktisches Management von Informationssystemen. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Schattauer. Bergmann, R. u. Garrecht, M. (2008): Organisation und Projektmanagement. Heidelberg: Physica. Böhlich, S. (2021): Projektmanagement im Gesundheitswesen: Ein praxisorientierter Leitfaden. Wiesbaden: Springer Fachmedien. Böttinger, E. u. Putlitz, J. zu (Hrsg.) (2019): Die Zukunft der Medizin: Disruptive Innovationen revolutionieren Medizin und Gesundheit. Berlin: MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. Corrigana, A. E., Lakeb, S. u. McInnesc, R. J (2020): Normalisation process theory as a conceptual framework for continuity of carer implementation. Women Birth (2020), https://doi.org/10.1016/j.wombi.2020.02.017. Damschroder, L. J, Aron, D. C, Keith, R. E, Kirsh, S. R, Alexander, J. A u. Lowery, J. C (2009): Fostering implementation of health services research findings into practice: a consolidated framework for advancing implementation science, Implementation Science, doi:10.1186/1748-5908-4-50. Eilers, J. (2020): Organisationsentwicklung - Ein Instrument zur Bewältigung der Veränderungsprozesse im deutschen Gesundheitswesen, In: EAB Publishing (Ed.): Essays der Wissenschaft XIX (Teil 19) - Akademische Essays aus dem Bereich der interdisziplinären Wissenschaft zur Anwendung in Theorie und Praxis, Dortmund: Verlagshaus Readbox Unipress, pp. 43-60. Haring, R. (Hrsg.) (2018): Gesundheit digital: Perspektiven zur Digitalisierung im Gesundheitswesen. Berlin: Springer. Heinemann, S. u. Matusiewicz, D. (2020): Digitalisierung und Ethik in Medizin und Gesundheitswesen. Berlin: MWV Medizinischer Wissenschaftsverlag. Herget, J. (2020): Unternehmenskultur gestalten. Systematisch zum nachhaltigen Unternehmenserfolg. Berlin: Springer Gabler. Hoben, M., Bär, M. u. Wahl, H.-W. (Hrsg.) (2016): Implementierungswissenschaft für Pflege und Gerontologie: Grundlagen, Forschung und Anwendung – Ein Handbuch. Stuttgart: Kohlhammer. Homma, N.; Bauschke, R. u. Hofmann, L. M. (2014): Einführung Unternehmenskultur. Grundlagen, Perspektiven, Konsequenzen. Wiesbaden: Springer Fachmedien. Jorzig, A. u. Sarangi, F. (2020): Digitalisierung im Gesundheitswesen – ein kompakter Streifzug durch Recht, Technik und Ethik. Berlin: Springer Nature. Keller, K. (2018): Nachhaltige Personal- und Organisationsentwicklung. Wiesbaden: Springer Fachmedien. Lehner, F. (2019): Wissensmanagement. Grundlagen, Methoden und technische Unterstützung, 6., überarbeitete und erweiterte Auflage. München: Carl Hanser Verlag. May, C., Finch, T. u. Rapley, T. (2020): Normalization Process Theory, Chapters, In: Nilsen, P. u. Birken, S. A. (ed.): Handbook on Implementation Science, chapter 6, pages 144-167, Edward Elgar Publishing. Mohr, G. (2006): Systemische Organisationsanalyse: Dynamiken und Grundlagen der Organisationsentwicklung. Bergisch Gladbach: EHP – Verlage Andreas Kohlhage. Pfannstiel, M. A., Kassel, K. u. Rasche, C. (Hrsg.) (2020): Innovationen und Innovationsmanagement im Gesundheitswesen: Technologien, Produkte und Dienstleistungen voranbringen. Wiesbaden: Springer Fachmedien. Posenau, A., Deiters, W. u. Sommer, S. (Hrsg.) (2019): Nutzerorientierte Gesundheitstechnologien: Im Kontext von Therapie und Pflege. Bern: Hofgrefe. Roddewig, M. (2018): Kollegiale Beratung für Gesundheitsberufe. Ein Anleitungsprogramm. Frankfurt/M.: Mabuse. Rosenthal, T. u. Wagner, E. (2004): Organisationsentwicklung und Projektmanagement im Gesundheitswesen: Grundlagen – Methoden – Fallstudien. Heidelberg: Economica. Schiersmann, C. u. Thiel, H.-U. (2018): Organisationsentwicklung. Prinzipien und Strategien von Veränderungsprozessen. 5., überarbeitete und

aktualisierte Auflage. Wiesbaden: Springer Fachmedien. Senge, P. M. (2011): Die fünfte Disziplin: Kunst und Praxis der lernenden Organisation. Aus dem Amerikanischen von M. Klostermann und H. Freundl. 11., völlig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart: Schäffer-Poeschel. Schreyögg, A. (2010): Supervision: Ein integratives Modell. Lehrbuch zu Theorie und Praxis. 5., überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwissenschaften. Voigt-Radloff, S., Stemmer, R., Korporal, J., Horbach, A., Ayerle, G. M., Schäfers, R., Greening, M., Binnig, M., Mattern, E., Heldmann, P., Wasner, M., Braun, C., Lohkamp, M., Marotzki, U., Kraus, E., Oltman, R., Müller, C., Corsten, S., Lauer, N., Schade, V. u. Kempf, S. (2016): Forschung zu komplexen Interventionen in der Pflege- und Hebammenwissenschaft und in den Wissenschaften der Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie. Ein forschungsmethodischer Leitfaden zur Ermittlung, Evaluation und Implementation evidenzbasierter Innovationen. Version 2.0, März 2016, DOI: https://doi.org/10.6094/UNIFR/10702. Weber, K., Frommeld, D., Manzeschke, A., Fangerau, H. (2015): Technisierung des Alltags: Beitrag für ein gutes Leben? Stuttgart: Franz Steiner Verlag.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen
Das Modul steht in enger Verbindung zu den Modulen des Themenkomplexes „Institutionelle Perspektive/ Organisationsentwicklung“. Retrospektiv wird dabei die Kompetenzentwicklung zu betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Einflüssen sowie zu personal- und qualitätsmanagementbezogenen Prozessen aufgegriffen und perspektivisch erweitert. Im Zusammenhang mit der Bedeutung reflexiver, analytischer und innovativer Blickwinkel auf die geburtshilfliche Versorgung bieten zudem die Module des Themenkomplexes „Nutzer*innenperspektive/ Versorgungsgestaltung“ “, insbesondere das Modul „Beratung, Kommunikation und evidenzbasierte Entscheidungsfindung“, wichtige Impulse im Kontext dieses Moduls. Diese Verbindungen stehen ebenso prospektiv, insbesondere zu den Modulen „Professionsentwicklung - Simulationstraining“ und „Professionsentwicklung - Familienarbeit".

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
    - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia
- Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Friederike

Weitere Lehrende
zusätzlich weitere Mitglieder der Fachgruppe Pflege- und Hebammenwissenschaft und N.N. Digitalisierungsprofessur

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

PERSONAL- UND QUALITÄTSMANAGEMENT IM GESUNDHEITSWESEN

Human Resource Management and Quality Management in Health Care

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B0152 (Version 1) vom 05.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B0152
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung
Das Modul liefert einen breiten Überblick über die Aufgabenfelder des Personal- und Qualitätsmanagements speziell für die Berufsgruppe der Hebammen. Die Studierenden lernen die spezifischen Problemfelder und Lösungsmöglichkeiten in der Personal- und Qualitätsarbeit kennen.

Lehr-Lerninhalte
Für Personalmanagement: Ziele und Begriffe des Personalmanagements, Überblick über die Aufgabenfelder des Personalmanagements: Personalbedarfsplanung, Personalbeschaffung und -auswahl, Personalentwicklung, Entlohnung Für Qualitätsmanagement:

Qualitätsbegriff und -verständnis, interne Qualitätsentwicklung und externe Qualitätssicherung, Kontinuierlicher Verbesserungsprozess, Qualitätsinstrumente, Kritik und Innovation

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand
Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Vorlesung	Präsenz oder Online	-
15	Übung	Präsenz oder Online	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
45	Literaturstudium		-
30	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
30	Prüfungsvorbereitung		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder
- Klausur oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung)

Bemerkung zur Prüfungsart
Die Auswahl der benoteten Prüfungsart aus den vorgegebenen Optionen obliegt dem jeweiligen Prüfenden gemäß den jeweils gültigen Bestimmungen im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung (ATPO) und der Studienordnung für den Bachelorstudiengang Midwifery.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang
Für die im Modul zulässigen Prüfungsarten gelten jeweils die folgenden Orientierungswerte zum Umfang bzw. zur Dauer:

Klausur: 2-stündig - siehe jeweils gültige Studienordnung

Hausarbeit: in der Regel 15 - 20 Seiten einschließlich Deckblatt und Literaturverzeichnis

Referat: in der Regel 15-minütig mit 3-seitiger Ausarbeitung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse
Siehe "Zusammenhang mit anderen Modulen"

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung
Die Studierenden können die wesentlichen Ansätze, Methoden und Instrumente in den Bereichen des Personalmanagements und der Qualitätsentwicklung aufzeigen.

Wissensvertiefung
Die Studierenden können ihr vertieftes Wissen über die Konzepte und Methoden des Personal- und Qualitätsmanagements beschreiben.

Wissensverständnis
Die Studierenden können die Wirksamkeit der Instrumente und Methoden des Personal- und Qualitätsmanagements im Kontext der Hebammenarbeit beurteilen.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden können die Instrumente des Personal- und Qualitätsmanagements speziell für die Berufsgruppe der Hebammen zielgerichtet auf konkrete Problemstellungen anwenden.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden können innovative Ansätze und Konzepte des Personal- und Qualitätsmanagements speziell für die Berufsgruppe der Hebammen entwickeln.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden können Problemlösungen aus dem Personal- und Qualitätsmanagement überzeugend kommunizieren und präsentieren.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden können Lösungsansätze und Konzepte aus dem Personal- und Qualitätsmanagement speziell mit Bezug auf die Berufsgruppe der Hebammen kritisch reflektieren.

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Für Personalmanagement: Bröckermann, R. (2021): Personalwirtschaft, Lehr- und Übungsbuch für Human Resource Management, 8. Auflage 2021. Naegler, H., Grabsch, M. (2021): Personalmanagement im Krankenhaus, 5. Auflage 2021.

Für Qualitätsmanagement: Hensen, P. (2019): Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen. Grundlagen für Studium und Praxis. Wiesbaden: Springer Gabler.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen
Dieses Modul gehört zum Themenkomplex Wissenschafts- und Theorieverständnis und greift Bezüge aus der Betriebswirtschaftslehre und den rechtlichen Grundlagen auf. Prospektiv setzt das Modul wichtige Impulse insbesondere für das Modul „Organisationsentwicklung: Digitalisierung und Theorie-Praxis-Transfer“.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
    - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Gorschlüter, Petra

Lehrende

- Braun von Reinersdorff, Andrea
- Cording-de Vries, Frauke
- Gorschlüter, Petra

Weitere Lehrende

Mayerhofer, Barbara; zusätzlich weitere Mitglieder der Fachgruppen Personalmanagement und Pflege- und Hebammenwissenschaft

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

PRAXISPROJEKT IN DEN VERSORGUNGSBEREICHEN DER HEBAMME

Practical Project in Fields of Midwifery Care

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1771 (Version 1) vom 13.06.2023. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1771
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	10.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls
Im Modul erfolgt eine Gruppenteilung – 3,5 SWS

Modulinhalte

Kurzbeschreibung
Im Mittelpunkt dieses Moduls steht die praktische Anwendung wissenschaftlicher Forschungsmethoden, fokussiert auf die Durchführung von Situationsanalysen in autonomen Handlungsfeldern und innovativen Bereichen der Hebammenversorgung, um deren Potenziale zu analysieren und Strategien für notwendige Problemlösungen und Verbesserungen zu entwickeln. Die damit einhergehende Betrachtung der Komplexität hebammenberuflicher Versorgung und die parallele Bearbeitung wichtiger Themen auf der Basis forschungsbezogener Fähigkeiten knüpft gezielt an die Kompetenzentwicklung der Studierenden in den verschiedenen Modulen des bisherigen Studienverlaufs an - insbesondere auch auf gewonnene Erkenntnisse aus den verschiedenen fallmethodischen Arbeitsweisen, über die ein Bewusstwerden der komplexen Elemente und Strukturen beruflicher (und authentisch erlebter) Einzelfallsituationen gefördert wurde. Unterstützt durch eine intensive Lernbegleitung werden in diesem Modul somit die notwendige Vernetzung von beruflicher Handlungskompetenz und wissenschaftlicher Kompetenz als Hebamme gestärkt und gefördert sowie persönliche, kollegiale und gesamtberufliche Impulse für die Stärkung des Hebammenberufsbildes sowie für die Sicherung und Weiterentwicklung qualitativ hochwertiger Versorgungspraxis für die zu betreuenden Frauen und Familien gesetzt.

Lehr-Lerninhalte
1. Ausgangsbestimmungen: Theoretische Bezugsrahmen im Kontext des praktischen Anwendungsbezugs

1.1 Bestimmende fachwissenschaftliche Dimensionen auf unterschiedlichen Ebenen der Versorgungsbereiche in der reproduktiven Lebensphase
1.1.1 Elemente und relevante Theorien und Modelle der Versorgungsgestaltung
1.1.2 Perspektiven verschiedener Nutzer*innen, Zielgruppen und Akteur*innen
1.1.3 Hebammenhandeln in spezifischen Handlungsfeldern und Settings, z. B.: hebammengeleitete Versorgung, Gesundheitsförderung und Prävention
1.1.4 Organisationale, institutionelle, gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Einflüsse, z. B.: Strukturen des Gesundheitssystems, Bereiche der Administration, Qualitätssicherung, Digitalisierung

1.2 Handlungsleitende forschungsbezogene Verständnisse – Grundlagen und Instrumente für Situationsanalysen

2. Durchführung einer Situationsanalyse

2.1 Organisation und Erarbeitung des Forschungs-/Arbeitsprozesses

2.2 Wissenschaftlich-methodengeleitete Bearbeitung der einzelnen Arbeitsschritte

2.3 Bedeutung individueller und kollegialer Reflexionsprozesse

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand
Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 300 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
10	Vorlesung	Präsenz oder Online	-
10	Seminar	Präsenz oder Online	-
10	Übung	Präsenz oder Online	-
12	Praxisprojekt	Präsenz oder Online	-
10	betreute Kleingruppen	Präsenz oder Online	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
100	Sonstiges		Praxisprojekt
50	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
50	Literaturstudium		-
20	Prüfungsvorbereitung		-
10	Sonstiges		Lernaufgaben
5	Peer-Feedback		-
13	Sonstiges		Lern- und Berufsportfolioarbeit

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Forschendes Lernen, Gruppenarbeit, Textarbeit, Diskussionen, Vorträge, studentische Beiträge sowie reflexionsfördernde Methoden.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Projektbericht (schriftlich) oder
- Projektbericht (mündlich)

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Auswahl der unbenoteten Prüfungsart aus den vorgegebenen Optionen obliegt dem*der jeweiligen Prüfer*in gemäß den jeweils gültigen Bestimmungen im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung (ATPO) und der Studienordnung für den Bachelorstudiengang Midwifery.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang
Für die im Modul zulässigen Prüfungsarten gelten jeweils die folgenden Orientierungswerte zum Umfang bzw. zur Dauer:

Projektbericht schriftlich: in der Regel 15 Seiten

Projektbericht mündlich: in der Regel 20 Minuten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse
Siehe „Zusammenhang mit anderen Modulen“

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung
Die Studierenden sind in der Lage, Verfahren qualitativer und quantitativer Forschung, einschließlich der Methoden und Instrumente zu Situationsanalysen zu beschreiben und voneinander abzugrenzen. Die Studierenden können in der Bearbeitung auf ihre im Studium erworbenen wissens- und praxisbezogenen Grundlagen zurückgreifen und neue Erkenntnisse zuordnen.

Wissensvertiefung
Die Studierenden können innovative Handlungsfelder in der hebammenberuflichen Praxis aufzeigen. Die Studierenden können spezifische Rahmenbedingungen verschiedener Settings identifizieren und Konsequenzen für ihr berufliches Handeln reflektiert ableiten. Die Studierenden können die Perspektiven unterschiedlicher Nutzer*innen und Zielgruppen identifizieren.

Wissensverständnis
Die Studierenden können für die Hebammenversorgung den Betreuungs- und Interventionsbedarf in Abhängigkeit von Zielgruppe und Setting identifizieren, analysieren und angemessene Vorgehensweisen und Interventionen benennen. Die Studierenden können ihr bisheriges und neues fachliches und überfachliches Wissen und Können für die Zusammenführung von Theorie und Praxis aufzeigen.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden sind in der Lage, relevante forschungsbezogene Methoden und Instrumente gezielt anzuwenden, um detaillierte fachspezifische Ergebnisse zu erzielen. Die Studierenden sind in der Lage, eine kritische Distanz im Forschungsprozess einzunehmen, um sachgerechte Ergebnisse aus den Analysen ziehen zu können. Die Studierenden können mithilfe strategischer Instrumente Probleme in den Versorgungsbereichen beschreiben, analysieren und Lösungsstrategien formulieren. Die Studierenden können die Tätigkeitsfelder von Hebammen unter Berücksichtigung der Nutzer*innenperspektive und interdisziplinärer Elemente der Zusammenarbeit analysieren.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden sind in der Lage, über die gezielte Nutzung forschungsbezogener Methoden und die erzielten Ergebnisse ihren Beitrag zur Generierung neuen Wissens kritisch zu reflektieren. Die Studierenden können über ihre generierten Erkenntnisse und Erfahrungen gezielte Impulse und Bedarfe für den Wissensaustausch zwischen Theorie und beruflicher Praxis formulieren.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden können die einzelnen Elemente des Forschungsprozesses schriftlich und mündlich differenziert und strukturiert darstellen und kritisch bewerten. Die Studierenden können die fachspezifischen Ergebnisse in einem Gesamtzusammenhang präsentieren und notwendige Strategien für Veränderungen und Situationsverbesserungen schlüssig argumentativ verteidigen. Die Studierenden sind in der Lage, im Forschungsprozess die Zusammenarbeit und den kollegialen Diskurs adäquat zu gestalten. Die Studierenden können mit den beteiligten Akteur*innen eines Handlungsfeldes effektiv und zielgerichtet kommunizieren.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden sind in der Lage, sich bestehende Potenziale ihrer beruflichen Rolle und Kompetenz bewusst zu machen und resultierende Möglichkeiten situationsangemessen zu gestalten. Die Studierenden können die Bedeutung der Vernetzung wissenschaftlicher und beruflicher Kompetenzentwicklung als zentralen Bestandteil in ihr berufliches Selbstverständnis integrieren und diesbezügliche Prozesse aktiv (mit)gestalten. Die Studierenden sind in der Lage, in der Notwendigkeit kontinuierlicher Analyse und Weiterentwicklung beruflicher Praxis Impulse für die eigene Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung zu sehen.

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Bethmann, S. (2020): Methoden als Problemlöser: Wegweiser für die qualitative Forschungspraxis. 2., korrigierte Auflage. Weinheim: Beltz Juventa. Bogner, A.; Littig, B.; Menz, W. (2014): Interviews mit Experten: eine praxisorientierte Einführung. Wiesbaden: Springer. Bohnsack, R.; Geimer, A.; Meuser, M. (Hrsg.) (2018): Hauptbegriffe qualitativer Sozialforschung. 4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Opladen: Verlag Barbara Budrich. Clarke, A. (2012): Situationsanalyse: Grounded Theory nach dem Postmodern Turn. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Detka, C. (Hrsg.) (2016): Qualitative Gesundheitsforschung: Beispiele aus der interdisziplinären Forschungspraxis. Opladen: Verlag Barbara Budrich. Donner-Banzhoff, N. u. Bösner, S. (2013): Innovationen verbreiten, optimieren und evaluieren: ein Leitfaden zur interventionellen Versorgungsforschung. Norbert. Berlin: Springer. Gathen, A. von der u. Simon, H. (2014): Das große Handbuch der Strategieinstrumente: Werkzeuge für eine erfolgreiche Unternehmensführung. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Frankfurt, New York: Campus. Equit, C. u. Hohage, C. (Hrsg.) (2016): Handbuch Grounded Theory: von der Methodologie zur Forschungspraxis. Weinheim: Beltz Juventa. Flick, U.; Kardorff, E. von; Steinke, I. (2019): Qualitative Forschung: ein Handbuch. 13. Auflage, Originalausgabe. Reinbek bei Hamburg: Rowohlts Enzyklopädie im Rowohlt Taschenbuch Verlag. Kleemann, F. (2013): Interpretative Sozialforschung: eine Einführung in die Praxis des Interpretierens. 2., korrigierte und aktualisierte Auflage. Wiesbaden: Springer. Krotz, F. (2019): Neue Theorien entwickeln: eine Einführung in die Grounded Theory, die heuristische Sozialforschung und die Ethnographie anhand von Beispielen aus der Kommunikationsforschung. 2. Auflage. Köln: Herbert von Halem. Kuckartz, U. (2014): Mixed Methods: Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren. Wiesbaden: Springer. Kuckartz, U. (2018): Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 4. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa. Lamnek, S. (2016): Qualitative Sozialforschung: mit Online-Material. 6., überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz Juventa. Mayring, P. (2016): Einführung in die qualitative Sozialforschung: eine Anleitung zu qualitativem Denken. 6., überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz. Voigt-Radloff, S., Stemmer, R., Korporal, J., Horbach, A., Ayerle, G. M., Schäfers, R., Greening, M., Binnig, M., Mattern, E., Heldmann, P., Wasner, M., Braun, C., Lohkamp, M., Marotzki, U., Kraus, E., Oltman, R., Müller, C., Corsten, S., Lauer, N., Schade, V. u. Kempf, S. (2016): Forschung zu komplexen Interventionen in der Pflege- und Hebammenwissenschaft und in den Wissenschaften der Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie. Ein forschungsmethodischer Leitfaden zur Ermittlung, Evaluation und Implementation evidenzbasierter Innovationen. Version 2.0, März 2016, DOI: https://doi.org/10.6094/UNIFR/10702.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen
Vor dem Hintergrund der Zielsetzungen dieses Moduls bestehen retrospektiv Verbindungen mit allen Modulen der drei Themenkomplexe aus den vorherigen Semestern sowie mit den parallelen im Semester stattfindenden Modulen. Mit der kompetenzentwicklungsbezogenen Stärkung der Beziehungen zwischen Wissenschaft und Berufspraxis fördert dieses Modul zudem prospektiv die Entwicklung innovativer und wissenschaftlich-methodischer Impulse für die Studienabschlussarbeit/ Bachelorarbeit.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
  - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia
- Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Friederike

Weitere Lehrende

zusätzlich weitere Mitglieder der Fachgruppe Pflege- und Hebammenwissenschaft

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

PROFESSIONSENTWICKLUNG - FAMILIENARBEIT
Professionalization and Family Care

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1770 (Version 1) vom 15.06.2023. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1770
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls
Das Modul ist Teil eines Wahlpflichtbereichs. Es gliedert sich in einen gemeinsamen theoretischen Teil (gesamte Kohorte) und eine spezifische Wahlpflichtveranstaltung zu den Themen Simulationstraining oder Familienarbeit. Der allgemeine theoretische Teil beinhaltet eine gemeinsame Veranstaltung zum Thema Professionalisierungsprozesse im Hebammenwesen im Umfang von 1,5 SWS für die gesamte Gruppe. Der zweite Teil wird in diesem Modul als spezifische Lehrveranstaltung zum Themenbereich Familienarbeit im Umfang von 1,5 SWS angeboten.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Professionelles gesundheitsförderliches Handeln erfordert von Hebammen die Integration von wissenschaftlichen Erkenntnissen, Rahmenbedingungen des Gesundheitswesens und beruflichen Aufgaben und Kompetenzanforderungen in die konkrete individuelle Betreuung von Frauen und Familien. In diesem Spannungsfeld bedarf es der Befähigung zur Gestaltung eines Arbeitsbündnisses mit den Nutzer*innen, zum evidenzbasierten Handeln und zur Kritik- und Kooperationsfähigkeit. Die berufliche Identitätsbildung ist einerseits vor dem Hintergrund persönlicher und beruflicher lebenslanger Lern- und Entwicklungsprozesse und andererseits im Hinblick auf gesamtgesellschaftliche und (gesundheits-) politische Veränderungen zu betrachten. Die eigene Persönlichkeit und das Ausfüllen der beruflichen Rolle als Hebamme stehen in einem engen und wechselseitigen Bezug und wirken auch auf Professionalisierungsbestrebungen. Hebammen werden mit Spannungsfeldern zwischen Tradition und Moderne im Hebammenberuf sowie mit Widersprüchen zwischen dem normativen Berufsverständnis, den persönlichen Haltungen und Ansprüchen sowie den bestehenden Rahmenbedingungen konfrontiert und müssen sich diesen reflexiv stellen. Berufliche und persönliche Identitätsbildung und Entwicklung bedürfen der Auseinandersetzung und Reflexion, auch der zugrundeliegenden Interessen. Die Hebamme ist einerseits Teil einer Berufsgruppe mit eigenen Vorstellungen, vertritt aber auch die Interessen der Berufsgruppe selbst. Dies alles mit der Zielsetzung, eine frauen- und familienorientierte Gestaltung sowie einen flächendeckenden und niedrigschwelligen Zugang zu den Angeboten der Hebammenversorgung zu ermöglichen und zu gewährleisten. Dazu gehört auch ein Bewusstsein für berufspolitische Interessen und fachwissenschaftliche Bedingungen. Dieses Modul dient der Vermittlung grundlegender Kenntnisse relevanter Professionalisierungstheorien und der kritischen Auseinandersetzung mit dem Professionalisierungsprozess des Hebammenberufes im In- und Ausland. Das Modul ist Teil eines Wahlpflichtbereichs, in dem Professionsentwicklung mit dem Schwerpunktthemas Simulationstraining oder Familienarbeit vertieft werden kann. Die Studierenden können zwischen diesen beiden Angeboten wählen. Die Veranstaltung Familienarbeit vertieft einen professionellen Umgang und eine methodisch orientierte Herangehensweise für eine effektive Zusammenarbeit mit Familien. Dazu gehört u.a. die Reflektion von Eltern-Kind-Beziehungsdynamiken sowie die wertschätzende Begleitung der jeweils individuellen Familie. Das Studium übergreifende Berufs- und Lernportfolio erfährt in diesem Modul insbesondere im Hinblick auf die Bündelung des Zugewinns an Kompetenzen im Sinne der individuellen Karriereplanung eine Bedeutung.

Lehr-Lerninhalte
1. Professionalisierungsprozess unter dem Einfluss berufsbezogener Faktoren

1.1 Professionalisierungsschritte im historischen Verlauf

1.2 Vorbehaltsaufgaben und Hebammengeleitete Versorgungsmodelle

1.3 Berufsethik

1.4 Berufspolitik, Berufsverbände und Wissenschaftliche Fachgesellschaft (DGHWi e.V.)

1.5 Akademisierung der Ausbildung /Regelstudiengänge für die Qualifikation zur Hebamme

1.6 Hebamme im Gesundheitswesen/Interdisziplinäre Zusammenarbeit und Kooperation

1.7 Hebamme in der Gesellschaft/in der Öffentlichkeit

2. Der Hebammenberuf als Profession/ Professionalisierungstheorien und -ansätze

2.1 Merkmalstheoretischer Professionsansatz

2.2 Handlungsorientierter Professionsansatz

2.3 Professionelles Hebammenhandeln im Arbeitsbündnis

2.4 ausgewählte (kritische) Debatten: Professionalisierung und Geschlechterverhältnis, Ansatz der Semi-profession, Entmündigung durch Professionalisierung

3. Vertiefung der im Modul Theoretische Grundlagen im Überblick dargestellten Ansätze zur Unterstützung von Eltern im ersten Lebensjahr des Kindes.

3.1 Konzepte der Elternbildung

3.2 Reflektion normativer Bilder von Familie und Kind

3.3 psychodynamische Ansätze zur Entwicklung entwicklungsfördernder Umgebungen für Familien

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand
Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
22	Seminar	Präsenz oder Online	-
15	Seminar	Präsenz oder Online	-
8	betreute Kleingruppen	Präsenz oder Online	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
25	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
20	Prüfungsvorbereitung		-
20	Literaturstudium		-
20	Arbeit in Kleingruppen		-
20	Sonstiges		Arbeit am Berufs- und Lernportfolio

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Diskussionen, praktische Übungen, Rollenspiele, fallorientierte Methoden. Video-Feedback, Videoanalyse, Vorträge, Selbsteinschätzung und Peer-Feedback. Die erarbeiteten Inhalte sind in fallorientierte Anwendungsbeispiele zu übertragen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Arbeitsprobe (praktisch) oder
- Präsentation oder
- Lerntagebuch

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Auswahl der unbenoteten Prüfungsart aus den vorgegebenen Optionen obliegt dem*der jeweiligen Prüfer*in gemäß den jeweils gültigen Bestimmungen im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung (ATPO) sowie der Studienordnung für den Bachelorstudiengang Midwifery.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang
Für die im Modul zulässigen Prüfungsarten gelten jeweils die folgenden Orientierungswerte zum Umfang bzw. zur Dauer:

Praktische Arbeitsprobe: in der Regel 30 Minuten

Präsentation: in der Regel 20 Minuten

Lerntagebuch: in der Regel 10 Seiten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse
Siehe "Zusammenhang mit anderen Modulen"

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung
Die Studierenden können unterschiedliche Professionalisierungsansätze und -strategien im nationalen und internationalen Kontext erläutern. Die Studierenden können Professionalisierungsstrategien und deren gesundheitsförderlichen und präventiven Nutzen für Frauen und Familien sowie den Nutzen für das Berufsbild der Hebammen erklären. Die Studierenden können die klassischen Merkmale der Professionalisierung von Hebammen aufzeigen. Die Studierenden können verschiedene Konzepte der Elternbildung benennen und diese passgenau anwenden. Die Studierenden können Eltern durch niedrigschwellige Interventionen in der Entwicklung einer entwicklungsfördernden Erziehung unterstützen.

Wissensvertiefung
Die Studierenden können verschiedene Professionalisierungsansätze in ihrer Relevanz für das Hebammenwesen bewerten und begründen. Die Studierenden können die berufspolitische Arbeit im Hebammenwesen auf nationaler und internationaler Ebene im Kontext beruflicher Professionalisierungsprozesse analysieren. Die Studierenden können die Bedeutung fachspezifischer Gremien/Institutionen für die Entwicklung des Hebammenberufes erklären. Die Studierenden können Konzepte der Elternbildung und Familienarbeit auf die individuellen Bedürfnisse der Familien zuschneiden.

Wissensverständnis
Die Studierenden können die klassischen Merkmale der Professionalisierungsprozesse von Hebammen einordnen und interpretieren. Die Studierenden können Professionalisierungsstrategien erkennen und kritisch bewerten. Die Studierenden können die Herausforderungen für Professionalisierungsprozesse von Hebammen im Kontext des Gesundheitswesens verstehen. Die Studierenden können die Relevanz der beruflichen Identitätsbildung erkennen und ein professionelles Rollenverständnis vertiefen. Die Studierenden können die Relevanz von Elternbildung und Familienarbeit für die psychische und physische Gesundheit von Familien begründen und erklären.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden können Professionalisierungsstrategien im Rahmen der Berufsarbeit für ihre eigene Tätigkeit nutzen. Die Studierenden können ihre Rolle als Hebamme im Kontext des Gesundheitswesens, der gesellschaftlichen Entwicklungen und der (gesundheits-)politischen Bedingungen gestalten. Die Studierenden können ihre berufliche Identität entwickeln. Die Studierenden können Veränderungsbedarfe in den Versorgungsbereichen der Hebamme formulieren und zur Problemlösung beitragen. Die Studierenden können wissenschaftlich begründet eigene Konzepte für die Familienarbeit erstellen und auch zukünftig an neue gesellschaftliche Entwicklungen anpassen.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden können Ideen für den Theorie-Praxis-Theorie-Transfer entwickeln und sich im Kontext einer damit verbundenen Orientierung an wissenschaftlichen Methoden an der Umsetzung beteiligen. Die Studierenden können hebammenwissenschaftliche Forschungsbedarfe, die sich im gesamtgesellschaftlichen und berufs- bzw. gesundheitspolitischen Kontext ergeben für den eigenen Beruf erschließen. Die Studierenden können die Bedeutung eines spezifischen Wissenskorpus für den Hebammenberuf begründen. Die Studierenden können eigene Angebote entwickeln und evaluieren und in Bezug auf ihre Zielgruppen (Familien mit besonderen Herausforderungen, geflüchtete Familien, diverse Familien, Ein-Eltern-Familien) begründet anpassen.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden sind in der Lage, konstruktiv und argumentativ an berufspolitischen Diskussionen teilzunehmen und können (berufs-)politische Anliegen deutlich kommunizieren. Die Studierenden können angemessen und teamorientiert Veränderungsprozesse in der beruflichen Praxis mitgestalten. Die Studierenden sind in der Lage, Bedarfe und Erfordernisse persönlicher Weiterentwicklung zielgerichtet zu formulieren und erlangen ein Bewusstsein über die Notwendigkeit, sich den kommunikativen Kompetenzen verschiedener Zielgruppen anzupassen und die von ihnen vermittelten Inhalte auf unterschiedlichen Abstraktionsniveaus darzustellen.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden können Verantwortung für die Entwicklung ihrer beruflichen Handlungskompetenz übernehmen. Die Studierenden können die Notwendigkeit einer flexiblen, verantwortungsbewussten und an berufsethischen Normen orientierten Rollenübernahme als Hebamme in ihr berufliches Selbstverständnis integrieren. Die Studierenden können Verantwortung für die berufliche Identitätsbildung in ihrer Profession sowie für die Weiterentwicklung des Berufes übernehmen und Entwicklungsprozesse auf den unterschiedlichen Ebenen des Gesundheitssystems und der Gesundheitspolitik unterstützen. Die Studierenden können Bewältigungsstrategien für berufliche Anforderungen vor dem Hintergrund von Selbstfürsorge und Achtsamkeit sowie im Zusammenhang mit der individuellen persönlichen und beruflichen Entwicklung bestimmen und entwickeln. Die Studierenden können ihr persönliches Kompetenzprofil analysieren, bewerten und kontinuierlich optimieren. Die Studierenden können eine persönliche Karriereplanung entwickeln. Die Studierenden können die Grenzen des eigenen Handlungsspielraumes erkennen, können in einem Netzwerk agieren und gegebenenfalls Familien zur weiteren Betreuung an die Soziale Arbeit (Jugendamt, Frauenhaus, Familienberatung), Ärzt*innen, Psychotherapeut*innen oder andere therapeutische Angebote (Physiotherapie o.ä.) weitervermitteln.

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Adamaszek K, Hoffmann T, NEST – Material für Frühe Hilfen. Die Hebamme 2017; 30: 214–220. Beaufäys, S. (1997): Professionalisierung der Geburtshilfe. Wiesbaden: Springer Fachmedien. Bollinger, H.; Gerlach, A. u. Pfadenhauer, M. (Hrsg.) (2016): Gesundheitsberufe im Wandel. Soziologische Beobachtungen und Interpretationen. 4., unveränderte Auflage. Frankfurt/M.: Mabuse. Brazelton, T.B., Greenspan, S.I. (2002): Die sieben Grundbedürfnisse von Kindern. Was jedes Kind braucht, um gesund aufzuwachsen, gut zu lernen und glücklich zu sein. Beltz. Weinheim. Brisch, K-H. (2022): SAFE® - Sichere Ausbildung für Eltern. Sichere Bindung zwischen Eltern und Kind. Klett-Cotta. Brisch, K-H., Sperl, W., Kruppa, K. (Hrsg.) (2022): Early Life Care. Frühe Hilfen von der Schwangerschaft bis zum 1. Lebensjahr. Das Grundlagenbuch. Klett Cotta. Bünder, P., Sirringhaus-Bünder, A., Helfer, A. (2022): Lehrbuch der MarteMeo-Methode. Entwicklungsförderung mit Videounterstützung. 5., vollständig überarbeitete Auflage. Burchert, H. u. Hering, T. (Hrsg.) (2014): Gesundheitswirtschaft: Aufgaben und Lösungen. 2., überarbeitete Auflage Konstanz. UVK. Cierpka, M. H. (2015): Regulationsstörungen: Beratung und Psychotherapie für Eltern mit kleinen Kindern. Heidelberg: Springer-Verlag Berlin Heidelberg. Conradi, E. u. Vosman, F. (Hrsg.) (2016): Praxis der Achtsamkeit – Schlüsselbegriffe der Care-Ethik. Frankfurt am Main. Campus. Deutscher Hebammenverband - DHV (2011): Praxisbuch für Hebammen: Erfolgreich freiberuflich arbeiten. Stuttgart. Hippokrates. Djordjevic, D., Götz, E. (2016): Frühe Kindheit: Intuitive Elternkompetenzen fördern. Ärzteblatt. PP 15, Ausgabe Februar 2016, Seite 68. Garz, D. u. Raven, U. (2015): Theorie der Lebenspraxis. Einführung in das Werk Ulrich Oevermanns. Wiesbaden. Springer. Harms, T. (2008): Emotionelle Erste Hilfe: Bindungsförderung – Krisenintervention – Eltern-Baby-Therapie. Leutner Verlag. Hölzel, B. u. Brähler, C. (2015): Achtsamkeit mitten im Leben: Anwendungsgebiete und wissenschaftliche Perspektiven. München: Barth. Kahl, C. M. (2013): Stand der Entwicklung der Hebammenwissenschaft - Beschreibung der Ist-Situation anhand der Diskursuntersuchung der Forschungslage. Vallendar. Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar. Kersting, K. (2002): Berufsbildung zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Eine Studie zur moralischen Desensibilisierung. Bern. Hans Huber. Kersting, K. (2016): Die Theorie des Coolout und ihre Bedeutung für die Pflegeausbildung. Frankfurt/M.: Mabuse. Oevermann, U. (1997): Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionellen Han-delns. In: Combe, A. u. Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Frankfurt/M.: Suhrkamp. Papoušek M: (2011): Verwundbar, aber unbesiegbar – Ressourcen der frühen Kommunikation in Eltern-Säuglings-Beratung und -Psychotherapie. In: Hellbrügge T, Schneeweiß, B (Hrsg.): Frühe Störungen behandeln – Elternkompetenz stärken. Stuttgart: Klett-Cotta: S.69–92. Papoušek, H. (2000): Intuitive Parenting. In: Stumm, G., Pritz, A. (eds) Wörterbuch der Psychotherapie. Springer, Vienna. https://doi.org /10.1007/978-3-211-99131-2_903. Rabe-Kleberg, U. (1996): Professionalität und Geschlechterverhältnis Oder: Was ist „semi“ an traditionellen Frauenberufen? In: Combe, A. u. Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Frankfurt/M.: Suhrkamp, S.276-302. Robert Bosch Stiftung (2011): Memorandum Kooperation der Gesundheitsberufe – Qualität und Sicherstellung der zukünftigen Gesundheitsversorgung. Robert Bosch Stiftung (2013): Gesundheitsberufe neu denken, Gesundheits-berufe neu regeln. Grundsätze und Perspektiven – Eine Denkschrift der Robert Bosch Stiftung. Sayn-Wittgenstein, F. zu (Hrsg.) (2007): Geburtshilfe neu denken. Bericht zur Situation und Zukunft des Hebammenwesens in Deutschland. Bern. Hans Huber. Schmidt, S. (2012): Achtsamkeit und Wahrnehmung in Gesundheitsfachberufen. Berlin. Springer

Schröder-Bäck, P. u. Kuhn, J. (Hrsg.) (2016): Ethik in den Gesundheitswissenschaften: eine Einführung. Weinheim. Beltz Juventa. Schreyogg, A. (2010): Supervision: ein integratives Modell. Lehrbuch zu Theorie und Praxis. 5. überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden. VS, Verlag für Sozialwissenschaften.

Städter-Mach, B. (Hrsg.) (1999): Ethik im Umfeld der Geburtshilfe. Berlin. Springer. Zito, D. u. Martin, E. (2021): Selbstfürsorge und Schutz vor eigenen Belastungen für Soziale Berufe. Weinheim: Beltz-Juventa. Zoege, M. (2004): Die Professionalisierung des Hebammenberufs. Bern. Hans Huber. Programme zur Förderung der entwicklungsbezogenen Eltern-Kind-Bindung und Interaktion (hier liegt oft eher eine Programmbeschreibung als wissenschaftliche Literatur vor), z.B. Neonatal Behavioural Observations vom Brazelton Institute; Babysprechstunde/Schreiambulanz bundesweit; Regionale Angebote Fit für den Start sowie Wellcome der Katholischen Familienbildungsstätte Osnabrück; Arbeitskreis Neue Erziehung. Elternbriefe. www.ane.de

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen
Das Modul baut auf die Module der ersten drei Semester und damit auf die Erfahrungen aus der theoretischen und praktischen Ausbildung zur Hebamme und der sich anschließenden weiteren Berufserfahrung auf (Anrechnung beruflicher Kompetenzen/ Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung Hebamme). Dieses Modul gehört zum Themenkomplex institutionelle Perspektive /Organisationsentwicklung. Es knüpft in der Komplexität in Ansätzen an alle vorherigen Module an, jedoch insbesondere an das Modul „Theoretische Grundlagen des Faches Midwifery“, das Modul „Gesundheitsförderung und Prävention im Kontext nutzerinnenorientierter Versorgungsgestaltung“, das Modul „Beratung, Kommunikation und evidenzbasierte Entscheidungsfindung“ sowie das Modul „Versorgungskonzepte und Kooperation in der Versorgungsgestaltung“ an. Es setzt Impulse für die Bachelorarbeit.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
    - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Schneewind-Landowsky, Julia

Lehrende

- Hellmers, Claudia
- Schneewind-Landowsky, Julia
- Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Friederike

Weitere Lehrende
Zusätzlich weitere Lehrende der Fachgruppe Pflege- und Hebammenwissenschaft

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

PROFESSIONSENTWICKLUNG - SIMULATIONSTRAINING
Professionalization and Simulation Training

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1753 (Version 1) vom 13.06.2023. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1753
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls
Das Modul ist Teil eines Wahlpflichtbereichs. Dieser gliedert sich in einen gemeinsamen theoretischen Teil (gesamte Kohorte) und eine spezifische Wahlpflichtveranstaltung zu den Themen Simulationstraining oder Familienarbeit. Der allgemeine theoretische Teil beinhaltet eine gemeinsame Veranstaltung zum Thema Professionalisierungsprozesse im Hebammenwesen im Umfang von 1,5 SWS für die gesamte Gruppe. Der zweite Teil wird in diesem Modul als spezifische Lehrveranstaltung zum Themenbereich Simulationstraining im Umfang von 1,5 SWS angeboten. Die Veranstaltung Simulationstraining wird wie folgt umgesetzt: Teilung in 1 SWS Theorie-Einführung und 0,5 SWS Übung mit Gruppenteilung (Vierergruppen, 2 Lehrende, max. 20 Teilnehmerinnen).

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Professionelles gesundheitsförderliches Handeln erfordert von Hebammen die Integration von wissenschaftlichen Erkenntnissen, Rahmenbedingungen des Gesundheitswesens und beruflichen Aufgaben und Kompetenzanforderungen in die konkrete individuelle Betreuung von Frauen und Familien. In diesem Spannungsfeld bedarf es der Befähigung zur Gestaltung eines Arbeitsbündnisses mit den Nutzer*innen, zum evidenzbasierten Handeln und zur Kritik- und Kooperationsfähigkeit. Die berufliche Identitätsbildung ist einerseits vor dem Hintergrund persönlicher und beruflicher lebenslanger Lern- und Entwicklungsprozesse und andererseits im Hinblick auf gesamtgesellschaftliche und (gesundheits-) politische Veränderungen zu betrachten. Die eigene Persönlichkeit und das Ausfüllen der beruflichen Rolle als Hebamme stehen in einem engen und wechselseitigen Bezug und wirken auch auf Professionalisierungsbestrebungen. Hebammen werden mit Spannungsfeldern zwischen Tradition und Moderne im Hebammenberuf sowie mit Widersprüchen zwischen dem normativen Berufsverständnis, den persönlichen Haltungen und Ansprüchen sowie den bestehenden Rahmenbedingungen konfrontiert und müssen sich diesen reflexiv stellen. Berufliche und persönliche Identitätsbildung und Entwicklung bedürfen der Auseinandersetzung und Reflexion, auch der zugrunde liegenden Interessen. Die Hebamme ist einerseits Teil einer Berufsgruppe mit eigenen Vorstellungen, vertritt aber auch die Interessen der Berufsgruppe selbst. Dies alles mit der Zielsetzung, eine frauen- und familienorientierte Gestaltung sowie einen flächendeckenden und niedrigschwelligen Zugang zu den Angeboten der Hebammenversorgung zu ermöglichen und zu gewährleisten. Dazu gehört auch ein Bewusstsein für berufspolitische Interessen und fachwissenschaftliche Bedingungen. Dieses Modul dient der Vermittlung grundlegender Kenntnisse relevanter Professionalisierungstheorien und der kritischen Auseinandersetzung mit dem Professionalisierungsprozess des Hebammenberufes im In- und Ausland. Das Modul ist Teil eines Wahlpflichtbereichs, in dem Professionsentwicklung mit dem Schwerpunktthema Simulationstraining oder Familienarbeit vertieft werden kann. Die Studierenden können zwischen diesen beiden Angeboten wählen. Das Simulationstraining fokussiert insbesondere auf interdisziplinäre Notfalltrainings, die mit High-Fidelity-Methoden im Simulationslabor trainiert werden, und zwar vor dem Hintergrund der hohen Bedeutung, berufsspezifische (fortgeschrittene) Erfahrungen, Expertise sowie Fähig- und Fertigkeiten über formale Bildungsabschlüsse hinaus stetig weiterzuentwickeln. Das Studium übergreifende Berufs- und Lernportfolio erfährt in diesem Modul insbesondere im Hinblick auf die Bündelung des Zugewinns an Kompetenzen im Sinne der individuellen Karriereplanung eine Bedeutung.

Lehr-Lerninhalte
1. Professionalisierungsprozess unter dem Einfluss berufsbezogener Faktoren

1.1 Professionalisierungsschritte im historischen Verlauf

1.2 Vorbehaltsaufgaben und Hebammengeleitete Versorgungsmodelle

1.3 Berufsethik

1.4 Berufspolitik, Berufsverbände und Wissenschaftliche Fachgesellschaft (DGHWi e.V.)

1.5 Akademisierung der Ausbildung /Regelstudiengänge für die Qualifikation zur Hebamme

1.6 Hebamme im Gesundheitswesen/Interdisziplinäre Zusammenarbeit und Kooperation

1.7 Hebamme in der Gesellschaft/in der Öffentlichkeit

2. Der Hebammenberuf als Profession/ Professionalisierungstheorien und -ansätze

2.1 Merkmalstheoretischer Professionsansatz

2.2 Handlungsorientierter Professionsansatz

2.3 Professionelles Hebammenhandeln im Arbeitsbündnis

2.4 ausgewählte (kritische) Debatten: Professionalisierung und Geschlechterverhältnis, Ansatz der Semi-profession, Entmündigung durch Professionalisierung

3. interdisziplinäre Zusammenarbeit/Kooperation in Notfallsituationen

3.1 Sicherer Umgang mit Notfallszenarien

3.2 Fehlermanagement

3.3 Entscheidungsfindung für Verlegungszeitpunkte bei hebammengeleiteten Geburten/Tätigkeiten

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand
Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
22	Seminar	Präsenz oder Online	-
15	Seminar	Präsenz oder Online	-
8	Übung	Präsenz oder Online	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
25	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
20	Prüfungsvorbereitung		-
20	Literaturstudium		-
20	Arbeit in Kleingruppen		-
20	Sonstiges		Arbeit am Berufs- und Lernportfolio

Weitere Erläuterungen

Die Lehr- und Lernformen fokussieren auf Wissen aneignende, Studierenden aktivierende und lernbegleitende Lehr-Lernformen. Vor dem Hintergrund der Inhalte und der Ziele des Moduls sowie eines kontinuierlichen Praxis- und Wissenschaftsbezuges sind folgende Methoden geeignet / zu empfehlen: Gruppenarbeit, Diskussionen, praktische Übungen, Rollenspiele, fallorientierte Methoden, Video-Feedback, Videoanalyse, Vorträge, Selbsteinschätzung und Peer-Feedback. Die erarbeiteten Inhalte sind in fallorientierte Anwendungsbeispiele zu übertragen. Zudem integriert das Modul arbeitsorientierte Lernformen mit verschiedenen Methoden (z.B. „Deliberate Practice“) im Skills-Labor/Simulationstraining.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Arbeitsprobe (praktisch) oder
- Präsentation oder
- Lerntagebuch

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Auswahl der unbenoteten Prüfungsart aus den vorgegebenen Optionen obliegt dem*der jeweiligen Prüfer*in gemäß den jeweils gültigen Bestimmungen im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung (ATPO) sowie der Studienordnung für den Bachelorstudiengang Midwifery.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang
Für die im Modul zulässigen Prüfungsarten gelten jeweils die folgenden Orientierungswerte zum Umfang bzw. zur Dauer:

Praktische Arbeitsprobe: in der Regel 30 Minuten

Präsentation: in der Regel 20 Minuten

Lerntagebuch: in der Regel 10 Seiten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse
Siehe "Zusammenhang mit anderen Modulen"

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung
Die Studierenden können unterschiedliche Professionalisierungsansätze und -strategien im nationalen und internationalen Kontext erläutern. Die Studierenden können Professionalisierungsstrategien und deren gesundheitsförderlichen und präventiven Nutzen für Frauen und Familien sowie den Nutzen für das Berufsbild der Hebammen erklären. Die Studierenden können die klassischen Merkmale der Professionalisierung von Hebammen aufzeigen. Die Studierenden können Notfallszenarien beschreiben und den professionellen Umgang mit Fehlern im Kontext von Notfallsituationen darlegen.

Wissensvertiefung
Die Studierenden können verschiedene Professionalisierungsansätze in ihrer Relevanz für das Hebammenwesen bewerten und begründen. Die Studierenden können die berufspolitische Arbeit im Hebammenwesen auf nationaler und internationaler Ebene im Kontext beruflicher Professionalisierungsprozesse analysieren. Die Studierenden können die Bedeutung fachspezifischer Gremien/Institutionen für die Entwicklung des Hebammenberufes erklären. Die Studierenden können grundlegende Merkmale für das Bewältigen von Notfallsituationen erläutern und klassische Verlegungssituationen charakterisieren.

Wissensverständnis
Die Studierenden können die klassischen Merkmale der Professionalisierungsprozesse von Hebammen einordnen und interpretieren. Die Studierenden können Professionalisierungsstrategien erkennen und kritisch bewerten. Die Studierenden können die Herausforderungen für Professionalisierungsprozesse von Hebammen im Kontext des Gesundheitswesens darlegen.

Die Studierenden können die Relevanz der beruflichen Identitätsbildung erkennen und ein professionelles Rollenverständnis vertiefen. Die Studierenden können die notwendige Kooperation in Notfallsituationen bewerten und ein sinnvolles Fehlermanagement beurteilen.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden können Professionalisierungsstrategien im Rahmen der Berufsarbeit für ihre eigene Tätigkeit nutzen. Die Studierenden können ihre Rolle als Hebamme im Kontext des Gesundheitswesens, der gesellschaftlichen Entwicklungen und der (gesundheits-)politischen Bedingungen gestalten. Die Studierenden können ihre berufliche Identität entwickeln. Die Studierenden können Veränderungsbedarfe in den Versorgungsbereichen der Hebamme formulieren und zur Problemlösung beitragen. Die Studierenden können Problemlösungen entwickeln und zum Gelingen von Notfallsituationen beitragen. Die Studierenden können zu einem sicheren Umgang mit Notfallsituationen beitragen und sich an der Evaluation von Notfall- und Fehlermanagementprozessen in Teams beteiligen. Die Studierenden sind in der Lage, Planung und Analyse der eigenen Lernleistung in der Simulation selbst zu organisieren und das Monitoring ihres Lernerfolges selbstgesteuert durchzuführen.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden können Ideen für den Theorie-Praxis-Theorie-Transfer entwickeln und sich im Kontext einer damit verbundenen Orientierung an wissenschaftlichen Methoden an der Umsetzung beteiligen. Die Studierenden können hebammenwissenschaftliche Forschungsbedarfe, die sich im gesamtgesellschaftlichen und berufs- bzw. gesundheitspolitischen Kontext ergeben für den eigenen Beruf erschließen. Die Studierenden können die Bedeutung eines spezifischen Wissenskorpus für den Hebammenberuf begründen. Die Studierenden können die notwendige Reflexion und Evaluation von Notfallszenarien begründen, geeignete Maßnahmen für Teams auswählen sowie Begleituntersuchungen initiieren.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden sind in der Lage, konstruktiv und argumentativ an berufspolitischen Diskussionen teilzunehmen und können (berufs-)politische Anliegen deutlich kommunizieren. Die Studierenden können angemessen und teamorientiert Veränderungsprozesse in der beruflichen Praxis mitgestalten. Die Studierenden sind in der Lage, Bedarfe und Erfordernisse persönlicher Weiterentwicklung zielgerichtet zu formulieren. Die Studierenden können sachbezogen im Kontext von Notfallsituationen kommunizieren, sich intra- und interdisziplinär konstruktiv zum Umgang mit Fehlern austauschen und sachbezogene Problemlösungen organisieren.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden können Verantwortung für die Entwicklung ihrer beruflichen Handlungskompetenz übernehmen. Die Studierenden können die Notwendigkeit einer flexiblen, verantwortungsbewussten und an berufsethischen Normen orientierten Rollenübernahme als Hebamme in ihr berufliches Selbstverständnis integrieren. Die Studierenden können Verantwortung für die berufliche Identitätsbildung in ihrer Profession sowie für die Weiterentwicklung des Berufes übernehmen und Entwicklungsprozesse auf den unterschiedlichen Ebenen des Gesundheitssystems und der Gesundheitspolitik unterstützen. Die Studierenden können Bewältigungsstrategien für berufliche Anforderungen vor dem Hintergrund von Selbstfürsorge und Achtsamkeit sowie im Zusammenhang mit der individuellen persönlichen und beruflichen Entwicklung bestimmen und entwickeln. Die Studierenden können ihr persönliches Kompetenzprofil analysieren, bewerten und kontinuierlich optimieren. Die Studierenden können eine persönliche Karriereplanung entwickeln. Die Studierenden können die Notwendigkeit einer kooperativen Zusammenarbeit in Notfallsituationen erkennen, die Integration der Hebamme in das Geschehen einordnen und das eigene Handeln mit dem Ziel einer optimierten Umsetzung kontinuierlich hinterfragen.

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Beaufäys, S. (1997): Professionalisierung der Geburtshilfe. Wiesbaden: Springer Fachmedien. Bollinger, H.; Gerlach, A. u. Pfadenhauer, M. (Hrsg.) (2016): Gesundheitsberufe im Wandel. Soziologische Beobachtungen und Interpretationen. 4., unveränderte Auflage. Frankfurt/M.: Mabuse. Borgwart, Judith; Kolpatzik, Kai (Hg.) (2010): Aus Fehlern lernen - Fehlermanagement in Gesundheitsberufen. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg. Burchert, H. u. Hering, T. (Hrsg.) (2014): Gesundheitswirtschaft: Aufgaben und Lösungen. 2., überarbeitete Auflage Konstanz. UVK. Conradi, E. u. Vosman, F. (Hrsg.) (2016): Praxis der Achtsamkeit – Schlüsselbegriffe der Care-Ethik. Frankfurt am Main. Campus

Deutscher Hebammenverband - DHV (2011): Praxisbuch für Hebammen: Erfolgreich freiberuflich arbeiten. Stuttgart. Hippokrates. Garz, D. u. Raven, U. (2015): Theorie der Lebenspraxis. Einführung in das Werk Ulrich Oevermanns. Wiesbaden. Springer. Gruber, Patricia; Oehler-Rahman, Katrin; Schwarz, Christiane (2020): Fetale Herzfrequenz - verstehen, bewerten, dokumentieren. 7. Auflage. Hannover. Staude. Hagen, Jan U. (2017): Fatale Fehler. Oder warum Organisationen ein Fehlermanagement brauchen. 2., korr. Auflage 2017. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg. Online verfügbar unter http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-epflicht-1513721 . Hildebrandt, Sven; Göbel, Esther (2018): Geburtshilfliche Notfälle. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Stuttgart. Hippokrates. Hölzel, B. u. Brähler, C. (2015): Achtsamkeit mitten im Leben: Anwendungsgebiete und wissenschaftliche Perspektiven. München: Barth. Kahl, C. M. (2013): Stand der Entwicklung der Hebammenwissenschaft - Beschreibung der Ist-Situation anhand der Diskursuntersuchung der Forschungslage. Vallendar. Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar

Kehl, Sven; Schmitz–Buchholz, Daniel (2019): Kreißsaal-Einsatz! Ein Spielebuch für (angehende) Geburtshelfer. 2., aktualisierte Auflage. Bern. Hogrefe. Kersting, K. (2002): Berufsbildung zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Eine Studie zur moralischen Desensibilisierung. Bern. Hans Huber. Kersting, K. (2016): Die Theorie des Coolout und ihre Bedeutung für die Pflegeausbildung. Frankfurt/M. Mabuse

Kerres, Andrea; Wissing, Christiane; Wershofen, Birgit (Hg.) (2021): Skillslab in Pflege und Gesundheitsfachberufen. Intra- und interprofessionelle Lehrformate. 1st ed. 2021. Berlin: Springer (Studium Pflege, Therapie, Gesundheit). Kleindessner, Thomas (2009): Fehlermanagement im Krankenhaus. Nutzen und Erfolgsfaktoren. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller. Knobloch, R.; Selow, M (Hrsg.) (2010): Dokumentation im Hebammenalltag: Grundlagen und praktische Tipps zur Umsetzung. München. Elsevier. Oevermann, U. (1997): Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionellen Handelns. In: Combe, A. u. Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Frankfurt/M.: Suhrkamp. Rabe-Kleberg, U. (1996): Professionalität und Geschlechterverhältnis Oder: Was ist „semi“ an traditionellen Frauenberufen? In: Combe, A. u. Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Frankfurt/M.: Suhrkamp, S. 276-302. Radl, Kathrin Susanne; Breznik, Melanie; Wilhelmer, Isabella (2022): Simulation in der Ausbildung von Gesundheitsberufen. 1. Auflage. Wien: facultas.

Rath, Werner; Strauss, A. (Hrsg.) (2017): Komplikationen in der Geburtshilfe: Aus Fällen lernen. Berlin. Springer. Robert Bosch Stiftung (2011): Memorandum Kooperation der Gesundheitsberufe – Qualität und Sicherstellung der zukünftigen Gesundheitsversorgung. Robert Bosch Stiftung (2013): Gesundheitsberufe neu denken, Gesundheitsberufe neu regeln. Grundsätze und Perspektiven – Eine Denkschrift der Robert Bosch Stiftung. Roth, Andrea (2012): Fehlermanagement im Krankenhaus. Konzept zur Implementierung eines Fehlerverständnisses. Saarbrücken: AV Akademikerverlag. Sayn-Wittgenstein, F. zu (Hrsg.) (2007): Geburtshilfe neu denken. Bericht zur Situation und Zukunft des Hebammenwesens in Deutschland. Bern. Hans Huber. Schmidt, S. (2012): Achtsamkeit und Wahrnehmung in Gesundheitsfachberufen. Berlin. Springer. Schröder-Bäck, P. u. Kuhn, J. (Hrsg.) (2016): Ethik in den Gesundheitswissenschaften: eine Einführung. Weinheim. Beltz Juventa. Schreyogg, A. (2010): Supervision: ein integratives Modell. Lehrbuch zu Theorie und Praxis. 5. überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden. VS, Verlag für Sozialwissenschaften. Städter-Mach, B. (Hrsg.) (1999): Ethik im Umfeld der Geburtshilfe. Berlin. Springer. Steinacker, Anja (2022): Simulationsszenarien für Aus- und Weiterbildung in der Pflege. Mit ausgearbeiteten Szenarien für die praktische Umsetzung. Berlin. Springer. Zito, D. u. Martin, E. (2021): Selbstfürsorge und Schutz vor eigenen Belastungen für Soziale Berufe. Weinheim: Beltz-Juventa. Zoege, M. (2004): Die Professionalisierung des Hebammenberufs. Bern. Hans Huber.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul baut auf die Module der ersten drei Semester und damit auf die Erfahrungen aus der theoretischen und praktischen Ausbildung zur Hebamme und der sich anschließenden weiteren Berufserfahrung auf (Anrechnung beruflicher Kompetenzen/ Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung Hebamme). Dieses Modul gehört zum Themenkomplex institutionelle Perspektive /Organisationsentwicklung. Es knüpft in der Komplexität in Ansätzen an alle vorherigen Module an, jedoch insbesondere an das Modul „Theoretische Grundlagen des Faches Midwifery“, das Modul „Gesundheitsförderung und Prävention im Kontext nutzerinnenorientierter Versorgungsgestaltung“, das Modul „Beratung, Kommunikation und evidenzbasierte Entscheidungsfindung“ sowie das Modul „Versorgungskonzepte und Kooperation in der Versorgungsgestaltung“ an. Es setzt Impulse für die Bachelorarbeit.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
  - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia
- Schneewind-Landowsky, Julia
- Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Friederike

Weitere Lehrende

Zusätzlich weitere Lehrende der Fachgruppe Pflege- und Hebammenwissenschaft

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

SCHWANGERSCHAFT UND HEBAMMENARBEIT – ERFAHRUNGS- UND VERSORGUNGSBEREICHE

Pregnancy and Midwifery Care – Experiences and Fields of Care

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1740 (Version 1) vom 09.01.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1740
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	15.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	Winter- und Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	3 Semester

Besonderheiten des Moduls

Die Vergabe der 15 ECTS-Leistungspunkte erfolgt in Form der Anrechnung beruflicher Kompetenzen über den Nachweis der erfolgreich bestandenen staatlichen Prüfung zur Hebamme/zum Entbindungspfleger an staatlich anerkannten Berufsfachschulen und der Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung Hebamme/Entbindungspfleger entsprechend dem Gesetz über den Beruf der Hebamme und des Entbindungspflegers (Hebammengesetz - HebG) von 1985 und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Hebammen und Entbindungspfleger (HebAPrV) von 1987 in den jeweils gültigen Fassungen, einschließlich der Übergangsvorschriften zur Anerkennung von Ausbildungen und Berufsabschlüssen vor dem jeweiligen Inkrafttreten des Gesetzes und im Zusammenhang mit der Ausbildung und Berufsanerkennung im Zuge der Herstellung der Einheit Deutschlands.

Die Modulinhalte wurden an staatlich anerkannten Berufsfachschulen entsprechend der gesetzlichen Vorgaben des Hebammengesetzes (HebG) von 1985 und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Hebammen und Entbindungspfleger (HebAPrV) von 1987 in den jeweils gültigen Fassungen gelehrt und geprüft. Es gelten im Übrigen die Übergangsvorschriften zur Anerkennung von Ausbildungen und Berufsabschlüssen vor dem jeweiligen Inkrafttreten des Gesetzes und im Zusammenhang mit der Ausbildung und Berufsanerkennung im Zuge der Herstellung der Einheit Deutschlands. Die inhaltliche Ausrichtung des Moduls integriert ausgewählte Themen folgender Stoffgebiete der Anlage 1 der HebAPrV - Theoretischer und praktischer Unterricht: Für das erste Jahr der Ausbildung: (1) „Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde“, (2) „Gesundheitslehre“, (3) „Hygiene und Grundlagen der Mikrobiologie“, (4) „Grundlagen für die Hebammentätigkeiten“, (5) „Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik“, (6) „Biologie, Anatomie und Physiologie“, (8) „Allgemeine Arzneimittellehre“, (10) „Einführung in Planung und Organisation im Krankenhaus“, (12) „Fachbezogene Chemie“ und (13) „Sprache und Schrifttum“. Für das zweite und dritte Jahr der Ausbildung: (1) „Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde“, (2) „Menschliche Fortpflanzung, Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett“, (5) „Schwangerenbetreuung“, (8) „Allgemeine Krankenpflege“, (10) „Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik“, (12) „Spezielle Krankheitslehre“ und (14) „Organisation und Dokumentation im Krankenhaus“.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

In diesem Modul standen zentrale Inhalte der für die Hebammenarbeit relevanten Dimensionen der reproduktiven Lebensphase in den Bereichen Sexualität, Familienplanung und Schwangerschaft im Mittelpunkt – mit dem Ziel des Erwerbs eines breiten grundlegenden Verständnisses zu den diesbezüglichen anatomischen und physiologischen Prozessen und bedeutsamen Elementen und Perspektiven für das hebammenberufliche Handeln. Vor dem Hintergrund des für die Hebammenarbeit zentralen Versorgungsauftrags der Betreuung und Versorgung physiologischer Prozesse und des frühzeitigen Erkennens davon abweichender Verläufe erfolgte die Entwicklung eines Grundverständnisses zu Gesundheit und Krankheit sowie zu Gesundheitsförderung und Prävention. Zudem wurde die Hebammenarbeit innerhalb des Gesundheitssystems mit dessen verschiedenen strukturellen und organisationalen Bedingungen sowie deren zentralen Akteur*innen grundlegend eingeordnet. Neben den fachwissensbezogenen Themen erhielten weitere Inhalte zur Entwicklung der beruflichen Identität sowie zur Gestaltungskompetenz von Prozessen zum eigenständigen Wissenserwerb und Lernen in diesem Modul eine Bedeutung.

Lehr-Lerninhalte

1. Geschichtliche und aktuell bestimmende Rahmenbedingungen und Elemente des Hebammenberufes und der hebammenberuflichen Kompetenz- und Identitätsentwicklung

1.1 Geschichtliche Dimensionen zum Hebammenberuf

1.2 Gesetzliche Bestimmungen des Hebammenberufes – Hebammengesetz, Hebammen-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung, Sozialgesetzgebung

1.3 Strukturen des Gesundheitswesens im Kontext der Hebammenarbeit, einschließlich Strukturen der Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Berufsgruppen

2. Elemente hebammenberuflicher Kompetenz- und Identitätsentwicklung

2.1 Facetten und Determinanten beruflicher Sozialisationsprozesse im Kontext der Entwicklung eines normativ-ethischen Berufsverständnisses

2.2 Grundlagen beruflichen Lernens, Denkens und Handelns in Kommunikations- und Interaktionsprozessen, insbesondere Wissensformen, Lernkonzepte und Lernpsychologie, Grundlagen der Nutzung und Bewertung von Fachliteratur, Bedeutung von Reflexionsprozessen

3. Gesundheitslehre in der Bedeutung für die Hebammenbetreuung

3.1 Begriffsklärungen, Verständnisse und Determinanten von Gesundheit und Krankheit

3.2 Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention auf unterschiedlichen Interventionsebenen

4. Lebensphasenorientierte Frauengesundheit, Sexualität und Familienplanung

4.1 Grundlagen der menschlichen Fortpflanzung mit Anatomie und Physiologie der Geschlechtsorgane

4.2 Grundlagen der sexuellen Gesundheit, einschließlich Bedeutung der Sexualerziehung, der Vielfalt menschlichen Sexualverhaltens

4.3 Elemente der Familienplanung als Tätigkeitsbereich der Hebammenarbeit, einschließlich Auseinandersetzung mit problembehafteten Situationen, z. B. ungewollte Schwangerschaft, Kinderlosigkeit, Adoption

5. Die Schwangere in der Gesundheitsversorgung

5.1 Physiologie der Schwangerschaft - Konzeption, Nidation, intrauterine Entwicklungsprozesse, Dynamiken körperlicher, psychischer und sozialer Veränderungen sowie des subjektiven Erlebens und der Rollenadaptation in der Schwangerschaft

5.2 Betreuungsplanung und Betreuungserfordernisse – Anamneseerhebung, Bedürfnisorientierung, Beratung und Unterstützung bei Beschwerden, Untersuchungsmethoden und medizindiagnostische Verfahren innerhalb der Schwangerenversorgung

5.3 Dokumentation, Abrechnung und Qualitätsmerkmale im Kontext rechtlicher Bestimmungen der Schwangerenbetreuung

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand
Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 450 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen
Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
0	Sonstiges		Anrechnung beruflicher Kompetenzen

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
450	Sonstiges		Anrechnung beruflicher Kompetenzen

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Sonstiges

Bemerkung zur Prüfungsart
Die Prüfungsleistung entspricht den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang
Prüfungsdauer und Prüfungsumfang entsprechen den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse
Siehe „Zusammenhang mit anderen Modulen“

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung
Die Studierenden können grundlegende rechtliche Bestimmungen sowie Strukturen des Gesundheitssystems im Kontext des Hebammenberufes aufzeigen. Die Studierenden können zentrale Verständnisse zu Gesundheit, Krankheit, Gesundheitsförderung und Prävention im Kontext der Hebammenarbeit formulieren. Die Studierenden können die anatomischen und physiologischen Grundlagen zur menschlichen Fortpflanzung und der reproduktiven Gesundheit aufzeigen. Die Studierenden können die physiologischen biomedizinischen Veränderungen im Schwangerschaftsverlauf ab dem Zeitpunkt der Konzeption formulieren. Die Studierenden können berufsbezogene Lernprozesse, Denk- und Wissensformen sowie lernpsychologische und kommunikationstheoretische Grundlagen beschreiben.

Wissensvertiefung
Die Studierenden können die Bedeutung sozialer Einflüsse auf die Sexualität und die sexuelle Gesundheit erläutern. Die Studierenden können zentrale Elemente zur inhaltlichen und methodischen Gestaltung der Familienplanung erklären. Die Studierenden sind in der Lage, die physischen und psychischen Schwangerschaftsveränderungen in ihrer Bedeutung für die Gesundheit der Frau und des Kindes zu beschreiben. Die Studierenden können soziologische, psychologische und pädagogische Grundlagen im Kontext der Bedeutung für die Hebammenarbeit und im Kontext eigener Lernprozesse bestimmen.

Wissensverständnis
Die Studierenden können zentrale Inhalte und Richtlinien der Schwangerenvorsorge und Schwangerenbetreuung im Kontext bestehender Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems beschreiben. Die Studierenden können die jeweiligen Aufgaben der an der Schwangerenbetreuung beteiligten Berufsgruppen abgrenzen. Die Studierenden können durchgeführte Versorgungs- und Betreuungsleistungen in ihrer Relevanz für die Dokumentation und für die Abrechnung festlegen.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden können verschiedene Wissensformen (Lehrbücher, Standards, Erfahrungen u.ä.) aus dem beruflichen Handlungsalltag unterscheiden. Die Studierenden sind in der Lage, ihre beruflichen Aufgaben im Kontext bestehender Rahmenbedingungen für die berufliche Praxis zu bestimmen. Die Studierenden sind in der Lage, anerkannte diagnostische Verfahren im Verlauf einer Schwangerschaft für den Einzelfall zu beurteilen. Die Studierenden können ihr erworbenes Wissen über die physiologischen dynamischen Veränderungen in der Schwangerschaft für die Einschätzung eines Einzelfalls aufbereiten. Die Studierenden sind in der Lage, wichtige Elemente für Beratung und Aufklärung in Fragen der Sexualität und Familienplanung aufzustellen. Die Studierenden können unterschiedliche Akteur*innen und Strukturen des Gesundheitssystems im Kontext der hebammenberuflichen Handlungsbereiche von Sexualität, Familienplanung und Schwangerschaft bestimmen. Die Studierenden können gezielt Lernstrategien im Kontext berufsbezogener (Aus-)Bildungserfordernisse entwickeln.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden können bestehende Strukturen der berufsbezogenen Praxis hinterfragen und praxisrelevante Fragestellungen benennen. Die Studierenden sind in der Lage, unterschiedliche Wissensbestände in deren Bedeutung für die Begründung hebammenberuflicher Praxis zu erkennen.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden können adressat*innen- und zielgruppengerecht Kommunikationssituationen vorbereiten und situative Unterschiede reflektieren. Die Studierenden können Bedarfe und Bedürfnisse der Klient*innen und ihrer (familialen) Bezugspersonen fachlich adäquat in gemeinsamer Interaktion und vorurteilsfrei erheben. Die Studierenden können mündlich und schriftlich relevante Daten der Leistungserbringung im kollegialen Team darlegen. Die Studierenden sind in der Lage, verschiedene Rahmenbedingungen und den Hebammenberuf bestimmende Faktoren zu diskutieren.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden sind in der Lage, ihre eigenen Haltungen, Einstellungen und Verständnisse zur reproduktiven Gesundheit zu reflektieren. Die Studierenden können ihre berufliche Rolle im Zusammenhang mit der Bedeutung der Hebammenarbeit in den Handlungsfeldern der Sexualität, Familienplanung und Schwangerschaft bestimmen. Die Studierenden können ihre eigenen Lernstrategien reflektieren und in die Bedeutung von Wissen und beruflichen Lernprozessen einordnen. Die Studierenden sind in der Lage, die Bedeutung eines ethisch-normativen Berufsverständnisses und einer gesundheitsfördernden Ausrichtung beruflichen Handelns als zentralen Bestandteil in ihr berufliches Selbstverständnis zu integrieren.

Literatur

Die Liste beinhaltet einen Überblick über ausgewählte Literatur (auf dem aktuellen Stand), die in der Ausbildung in den vorherigen bzw. jeweilig aktuellen Auflagen verwendet wurde:

Antonovsky, A. (1997): Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Tübingen: Dgvt. Althammer, J.; Lampert, H. u. Sommer, M. (2021): Lehrbuch der Sozialpolitik. 8. Auflage. Berlin: Springer. Ayerle, G. M.; Kethler, U.; Krapp, C. u. Lohmann, S. (2004): Erleben und Bedeutung von subjektivem Wohlbefinden in der Schwangerschaft. Zwickau: Verlag Wissenschaftliche Scripten. Berner Fachhochschule; Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Hrsg.) (2018). Skills für Hebammen: Band 1 Schwangerschaft. 2. Auflage, Bern: hep Verlag. Bryar, R. (2003): Theorie und Hebammenpraxis. Bern: Verlag Hans Huber. Bund Deutscher Hebammen e. V. (Hrsg.) (2006): Zwischen Bevormundung und beruflicher Autonomie: Die Geschichte des Bundes Deutscher Hebammen. Karlsruhe: Bund Deutscher Hebammen. Bund Deutscher Hebammen u. Bloemeke, V. J. (2007): Psychologie und Psychopathologie für Hebammen. Stuttgart: Hippokrates-Verlag. Cluett, E. R. u. Bluff, R. (Hrsg.) (2003): Hebammenforschung. Bern: Verlag Hans Huber. Darmann, I. (2000): Kommunikative Kompetenz in der Pflege. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer. Deutscher Hebammenverband e.V. u. Ayerle, G. M. (2014): Schwangerenvorsorge durch Hebammen. 3. Auflage. Stuttgart: Hippokrates. Diefenbacher, M.; Frey, C.; Gruber, P. u. Knobloch, R. (2017): Praxisratgeber Recht für Hebammen. Stuttgart: Hippokrates. Dörpinghaus, S. (2010): Was Hebammen erspüren: ein leiborientierter Ansatz in Theorie und Praxis. Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag. Dunkley, J. (2003): Gesundheitsförderung und Hebammenpraxis. Bern: Verlag Hans Huber. Enkin, M.; Keirse, M. J; Neilson, J.; Crowther, C.; Duley, L.; Hodnett, E. u. Hofmeyr, J. (2006): Effektive Betreuung während Schwangerschaft und Geburt. 2. Auflage: Bern. Huber. Faller, A. (2016): Der Körper des Menschen: Einführung in Bau und Funktion. 17., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme. Glen, S. u. Wilkie, K. (2001): Problemorientiertes Lernen für Pflegende und Hebammen. Bern: Verlag Hans Huber. Horschitz, H. u. Selow, M. (2008): Hebammengebührenrecht: Vertragstext und Kommentar zur Hebammen-Vergütungsvereinbarung 2007. Frankfurt: Mabuse. Horschitz, H. u. Kurtenbach, H. (2003): Hebammengesetz. Hannover: Staude. Hurrelmann, K.; Klotz, T. u. Haisch, J. (Hrsg.) (2014): Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. 4. vollständig überarbeitete Auflage. Bern: Huber. Janus, L. (2011): Der Seelenraum des Ungeborenen. Pränatale Psychologie und Therapie. 4. Auflage. Patmos Verlag. Jones, S. (2003): Ethik und Hebammenpraxis. Bern: Verlag Hans Huber. Klemperer, D. (2020): Sozialmedizin - Public Health - Gesundheitswissenschaften: Lehrbuch für Gesundheits- und Sozialberufe. 4. Auflage. Bern: Huber. Körner, U. u. Rösch, R. (2014): Ernährungsberatung in Schwangerschaft und Stillzeit. 3. über-arbeitete Auflage. Stuttgart: Hippokrates. Lisner, W. (2006): "Die Hüterinnen der Nation"?: Hebammen in der Zeit des Nationalsozialismus am Beispiel des Landes Lippe. Hannover: Univ., Diss. Loytved, C. (2001): Dem Hebammenwissen auf der Spur: zur Geschichte der Geburtshilfe. 2. Auflage. Osnabrück: Univ., AGW, Gesundheits- und Krankheitslehre, Psychosomatik. Loytved, C. (2001): Von der Wehemutter zur Hebamme: die Gründung von Hebammenschulen mit Blick auf ihren politischen Stellenwert und praktischen Nutzen. Osnabrück: Univ.-Verl. Rasch.

Mändle, C. u. Opitz-Kreuter, S. (Hrsg.) (2015): Das Hebammenbuch. Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe. 6. Auflage. Stuttgart: Schattauer. Marshall, J. E.; Raynor, M D. u. Dunkley-Bent, J. (2020): Myles textbook for midwives. 17. Auflage. Edinburgh: Elsevier Churchill Livingstone. Meyer, I.; Struck, D. u. Wille, B. (2006): Fisch und Schokolade: eine Sachgeschichte von Hebammen über Schwangerschaft, Geburt, Familie, Freundschaft und natürlich Lea. Hannover: Staude. Nagel, E. (2013): Das Gesundheitswesen in Deutschland: Struktur, Leistungen, Weiterentwicklung. Köln: Dt. Ärzteverlag. Naidoo, J. u. Wills, J. (2019): Lehrbuch der Gesundheitsförderung. 3., aktualisierte Ausgabe. Bern: Hogrefe. Sackett, D. L. u. Kunz, R. (1999): Evidenzbasierte Medizin. München. Zuckschwerdt. Sayn-Wittgenstein, F. zu (2007): Geburtshilfe neu denken: Bericht zur Situation und Zukunft des Hebammenwesens in Deutschland. Bern: Huber. Schäfers, R. (2011): Gesundheitsförderung durch Hebammen: Fürsorge und Prävention rund um Mutterschaft und Geburt. Stuttgart: Schattauer. Schmid, V. (2011): Schwangerschaft, Geburt und Mutterwerden: ein salutogenetisches Betreuungsmodell. Hannover: Staude. Schneider, E. (Hrsg.) (2007): Hebammen an Schulen. Frankfurt am Main: Mabuse. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 1: Störungen und Klärungen: Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 2: Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung: Differentielle Psychologie der Kommunikation. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 3: Das „Innere Team“ und situationsgerechte Kommunikation. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 4: Fragen und Antworten. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Seifert, J. W. (2017): Visualisieren, Präsentieren, Moderieren. 38. Auflage. Offenbach: Gabal. Sielert, U. u. Valtl, K. (2000): Sexualpädagogik lehren. Didaktische Grundlagen und Materialien für die Aus- und Fortbildung. Weinheim: Beltz Verlag. Stiefel, A.; Brendel, K. u. Bauer, N. (Hrsg.) (2020): Hebammenkunde: Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 6. Auflage. Stuttgart: Hippokrates. Tiedemann K. (2013): Hebammen im Dritten Reich. Über die Standesorganisation für Hebammen und ihre Berufspolitik. 2. Auflage. Frankfurt a. M.: Mabuse.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul stand in enger Verbindung zum Modul „Schwangerschaft und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche / Praxismodul“ sowie prospektiv zu den Theorie- und Praxismodulen „Geburt und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche“ und „Familienprozesse und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche“ und setzt wichtige grundlegende Impulse für alle Themenkomplexe mit den jeweiligen Modulen des vierten bis achten Semesters.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
  - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Lehrende in staatlich anerkannten Berufsfachschulen für die Ausbildung zur Hebamme und zum Entbindungspfleger

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

SCHWANGERSCHAFT UND HEBAMMENARBEIT – ERFAHRUNGS- UND VERSORGUNGSBEREICHE /PRAXISMODUL

Pregnancy and Midwifery Care – Experiences and Fields of Care /Practice Module

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1741 (Version 1) vom 18.03.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1741
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	15.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	Winter- und Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	3 Semester

Besonderheiten des Moduls

Die Vergabe der 15 ECTS-Leistungspunkte erfolgt in Form der Anrechnung beruflicher Kompetenzen über den Nachweis der erfolgreich bestandenen staatlichen Prüfung zur Hebamme/zum Entbindungspfleger an staatlich anerkannten Berufsfachschulen und der Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung Hebamme/Entbindungspfleger entsprechend dem Gesetz über den Beruf der Hebamme und des Entbindungspflegers (Hebammengesetz - HebG) von 1985 und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Hebammen und Entbindungspfleger (HebAPrV) von 1987 in den jeweils gültigen Fassungen, einschließlich der Übergangsvorschriften zur Anerkennung von Ausbildungen und Berufsabschlüssen vor dem jeweiligen Inkrafttreten des Gesetzes und im Zusammenhang mit der Ausbildung und Berufsanerkennung im Zuge der Herstellung der Einheit Deutschlands.

Die Modulinhalte wurden an staatlich anerkannten Berufsfachschulen entsprechend der gesetzlichen Vorgaben des Hebammengesetzes (HebG) von 1985 und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Hebammen und Entbindungspfleger (HebAPVr) von 1987 in der jeweils gültigen Fassung gelehrt und geprüft. Es gelten im Übrigen die Übergangsvorschriften zur Anerkennung von Ausbildungen und Berufsabschlüssen vor dem jeweiligen Inkrafttreten des Gesetzes und im Zusammenhang mit der Ausbildung und Berufsanerkennung im Zuge der Herstellung der Einheit Deutschlands. Die inhaltliche Ausrichtung des Moduls integriert ausgewählte Themen folgender Einsatzorte gemäß der Anlage 2 der HebAPrV – Praktische Ausbildung: Für das erste Jahr der praktischen Ausbildung: (4) „Auf der operativen Station“ (gynäkologische Station) und (5) „Auf der nicht-operativen Station“ (Schwangerenstation). Für das zweite und dritte Jahr der praktischen Ausbildung: (1) „Praktische Ausbildung in der Entbindungsabteilung und in der Schwangerenberatung“. Hierbei wurden auch Einsätze in gynäkologischen Praxen, bei freiberuflichen Hebammen (Externat) und in Hebammensprechstunden eingebunden (vgl. § 6 (2) HebG 1985).

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das im Modul „Schwangerschaft und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche“ theoretisch erworbene Wissen wurde in diesem Praxismodul in verschiedenen berufspraktischen Einsatzorten im indirekten und direkten Arbeitshandeln aufgegriffen, angewendet und reflektiert. Durch unterschiedliche Formen der Unterstützung der Lernprozesse erfolgte die schrittweise Kompetenzentwicklung zur Beratung in Fragen der Sexualität, Familienplanung und gesundheitsbezogenen Bedarfen sowie zur umfassenden fachlich adäquaten, frauenorientierten und gesundheitsförderlichen Betreuung in der Schwangerschaft. Die praktischen Erfahrungen zu den verschiedenen hebammenfachspezifischen Situationen erhielten zudem einen einordnenden Bezug zu den zentralen Strukturen und Faktoren des Gesundheitssystems sowie zu wichtigen Aspekten der eigenen beruflichen Rollen- und Identitätsentwicklung und der Persönlichkeitsentwicklung.

Lehr-Lerninhalte
1. Sexualität und Familienplanung im Kontext der Hebammenarbeit

1.1 Beratungsorte und Rahmenbedingungen der Hebammenberatung in Fragen der Sexualität und Familienplanung

1.2 Zielgruppen und Inhalte der Beratung, einschließlich Möglichkeiten im Bereich der Sexualerziehung /sexuellen Bildung in allgemeinbildenden Schulen

1.3 Einsatz und Effektivität von Methoden und Medien

2. Betreuung der Schwangeren im Kontext einer gesundheitsfördernden und bedürfnisorientierten Hebammenarbeit

2.1 Durchführen der Anamneseerhebung und erforderlicher Schwangerenuntersuchungen

2.2 Identifikation persönlicher Ressourcen und Belastungsfaktoren der Schwangeren und ihrer Familie im Kontext des individuellen Gesundheitsverhaltens

2.3 Beurteilung der Befunde im situativen Kontext des Schwangerschaftsverlaufs

2.4 Erstellen eines Behandlungs-/Betreuungsplans mit adäquater Zielformulierung und eines abgestimmten Maßnahmenplans auf der Basis aktuell verfügbaren Fachwissens

2.5 Unterstützung der Frau und ihrer Familie im Erleben und den komplexen körperlichen und psycho-sozialen Veränderungen im Schwangerschaftsverlauf

2.6 Dokumentation der erbrachten Leistungen

2.7 Evaluation der durchgeführten Maßnahmen

3. Schwangerenvorsorge und Schwangerenbetreuung im Gesundheitssystem – Betrachtung und Einbezug institutioneller Strukturen und Rahmenbedingungen

4. Nutzung und gezielte Kommunikation von relevantem Fachwissen und praktischen Erfahrungen des Fachpersonals als Unterstützung der eigenen Lernprozesse

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand
Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 450 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen
Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
0	Sonstiges		Anrechnung beruflicher Kompetenzen

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
450	Sonstiges		Anrechnung beruflicher Kompetenzen

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Bemerkung zur Prüfungsart
Die Prüfungsleistung entspricht den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang
Prüfungsdauer und Prüfungsumfang entsprechen den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse
Siehe „Zusammenhang mit anderen Modulen“

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung
Die Studierenden können relevante Strukturen, Prozesse und Akteur*innen des Gesundheitssystems in ihrem berufspraktischen Einsatzort im Kontext der Themenbereiche Sexualität, Familienplanung und Schwangerschaft benennen. Die Studierenden können anerkannte diagnostische Verfahren für die Schwangerenbetreuung im Kontext des einsatzortspezifischen Versorgungsangebotes aufzeigen.

Wissensvertiefung
Die Studierenden sind in der Lage, in Abhängigkeit des Schwangerschaftszeitpunktes Informations- und Unterstützungsbedarfe der Schwangeren zu identifizieren. Die Studierenden können einzelne Verfahren, Methoden und Ziele zur Schwangerenbetreuung in die Komplexität einer kurz- und längerfristigen Betreuungsplanung einordnen. Die Studierenden sind in der Lage, vom physiologischen Verlauf abweichende Anzeichen zu erkennen und notwendige Maßnahmen einzuleiten.

Wissensverständnis
Die Studierenden können erforderliche Betreuungsbedarfe im Kontext der bestehenden Angebotsstrukturen in Bezug auf ihre Umsetzbarkeit reflektieren. Die Studierenden sind in der Lage, wichtige Inhalte und Methoden zur Aufklärung und Beratung in Fragen der Sexualität und Familienplanung im Kontext der Angebotsstrukturen kritisch zu reflektieren.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden können auf der Basis anerkannter Methoden fach- und zielgerecht die Anamneseerhebung bei einer Schwangeren durchführen und dokumentieren. Die Studierenden sind in der Lage, umfassend und zielgerichtet Schwangerenuntersuchungen durchzuführen und erhobene Befunde für den situativen Einzelfall zu interpretieren. Die Studierenden sind in der Lage, ihr theoretisches Wissen zur Physiologie des Schwangerschaftsverlaufs mit den individuellen Deutungen und Einschätzungen der Schwangeren und ihrer Bezugspersonen vorurteilsfrei zu interpretieren. Die Studierenden können zielgerichtet und individuell die gesundheitsbezogenen Bedarfe und Bedürfnisse der Schwangeren erheben und gemeinsam Betreuungsziele formulieren. Die Studierenden sind in der Lage, unterschiedliche Fachwissensbestände im beruflichen Handeln im Sinne einer notwendigen Begründungsverpflichtung zu nutzen und zu reflektieren.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden sind in der Lage, unterschiedliche Wissensbestände im Kontext der beruflichen Praxis zu reflektieren und aktuell relevante Fragen zur Erweiterung dieser Wissensbestände zu formulieren. Die Studierenden können die Bedeutung des berufspraktischen Erfahrungswissens in dessen Abgrenzungen und Schnittstellen zu theoretischen Wissensbeständen erkennen.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden sind in der Lage, sich im gemeinsamen Gespräch ein umfassendes Bild zur sozialen und gesundheitlichen Situation der Schwangeren auf der Basis einer adressat*innengerechten Sprache zu verschaffen. Die Studierenden können erhobene Daten, Befunde und Informationen zur Situation der Schwangeren in ihrer Relevanz gewichten und fachsprachlich adäquat im kollegialen Team kommunizieren. Die Studierenden können relevante Informationen zur Betreuungssituation und zum Betreuungsverlauf mithilfe vorhandener Dokumentationssysteme schriftlich und rechtssicher darlegen. Die Studierenden sind in der Lage, verschiedene kommunikative Methoden zur Beratung und Aufklärung zu unterschiedlichen Themengebieten in Bezug auf deren Anwendbarkeit zu unterscheiden und eine gezielte Auswahl zu treffen. Die Studierenden sind in der Lage, in einer vorurteilsfreien und offenen Gesprächsführung die Perspektiven der Klient*innen und ihrer Angehörigen und Bezugspersonen, auch in schwierigen und problembehafteten Situationen einzunehmen.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden können Sexualität, menschliche Fortpflanzung und Schwangerschaft als primär gesunde lebensphasenspezifische Prozesse anerkennen und eigene Haltungen und Vorstellungen reflektieren. Die Studierenden können ihre beruflichen Aufgaben und ihre Rolle als Hebamme innerhalb bestehender institutioneller, rechtlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen kritisch-reflektiert bewerten. Die Studierenden sind in der Lage, ein auf den Erhalt und die Förderung von Gesundheit ausgerichtetes Ziel der Hebammenarbeit in ihr berufliches Selbstverständnis einzuordnen. Die Studierenden sind in der Lage, ihren Stand der Kompetenzentwicklung einzuschätzen und vorhandene Ressourcen sowie Hindernisse für die eigenen Lernprozesse zu definieren. Die Studierenden können eigenständig und aktiv Lern- und Reflexionsangebote zur Weiterentwicklung ihres Kompetenzstandes einfordern und bestehende Angebote gezielt auswählen und nutzbar machen.

Literatur

Die Liste beinhaltet einen Überblick über ausgewählte Literatur (auf dem aktuellen Stand), die in der Ausbildung in den vorherigen bzw. jeweilig aktuellen Auflagen verwendet wurde:

Antonovsky, A. (1997): Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Tübingen: Dgvt. Dunkley, J. (2003): Gesundheitsförderung und Hebammenpraxis. Bern: Verlag Hans Huber. Deutscher Hebammenverband e.V. u. Ayerle, G.M. (2014): Schwangerenvorsorge durch Hebammen. 3. Auflage. Stuttgart: Hippokrates. Faller, A. (2016): Der Körper des Menschen: Einführung in Bau und Funktion. 17. überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme. Hurrelmann, K.; Klotz, T. u. Haisch, J. (Hrsg.) (2014): Lehrbuch Prävention und Gesundheits-förderung. 4. vollständig überarbeitete Auflage. Bern: Huber. Janus, L. (2011): Der Seelenraum des Ungeborenen. Pränatale Psychologie und Therapie. 4. Auflage. Patmos Verlag. Jones, S. (2003): Ethik und Hebammenpraxis. Bern: Verlag Hans Huber. Koschinski-Möller, B.; Lang, K.; Linker, J. (2018): Hidsbox: Die Praxisbox für Hebammen in der Schule. 3. Auflage. Hannover: Staude. Mändle, C. u. Opitz-Kreuter, S. (Hrsg.) (2015). Das Hebammenbuch: Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe. 6. Auflage. Stuttgart: Schattauer. Marshall, J. E.; Raynor, M D. u. Dunkley-Bent, J. (2020): Myles textbook for midwives. 17. Auflage. Edinburgh: Elsevier Churchill Livingstone. Meyer, I.; Struck, D. u. Wille, B. (2006): Fisch und Schokolade: eine Sachgeschichte von Hebammen über Schwangerschaft, Geburt, Familie, Freundschaft und natürlich Lea. Hannover: Staude. Schmid, Verena (2011). Schwangerschaft, Geburt und Mutterwerden: ein salutogenetisches Betreuungsmodell. Hannover: Staude. Schneider, E. (Hrsg.) (2007): Hebammen an Schulen. Frankfurt a. M.: Mabuse.

Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 1: Störungen und Klärungen: Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 2: Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung: Differentielle Psychologie der Kommunikation. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 3: Das „Innere Team“ und situationsgerechte Kommunikation. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden. Band 4: Fragen und Antworten. Originalausgabe. Reinbek: Rowohlt. Seifert, J. W. (2012): Visualisieren, Präsentieren, Moderieren. 32. Auflage. Offenbach: Gabal. Sielert, U.; Valtl, K. (2000): Sexualpädagogik lehren. Didaktische Grundlagen und Materialien für die Aus- und Fortbildung. Weinheim: Beltz Verlag. Stiefel, A.; Brendel, K. u. Bauer, N. (Hrsg.) (2020): Hebammenkunde: Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 6. Auflage. Stuttgart: Hippokrates.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul stand in enger Verbindung zum Modul „Schwangerschaft und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche“ sowie prospektiv zu den Theorie- und Praxismodulen „Geburt und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche“ und „Familienprozesse und Hebammenarbeit – Erfahrungs- und Versorgungsbereiche“. Hierüber setzt das Modul wichtige grundlegende Impulse für alle Themenkomplexe mit den jeweiligen Modulen des vierten bis achten Semesters. Insbesondere berufspraktische Erfahrungen in der Ausbildung stehen als bedeutsame Ausgangspunkte zur weiterführenden Wissensaneignung und dem Ausbau des Wissensverständnisses im Sinne einer wissenschaftlich-theoretischen Fundierung und Reflexion bisheriger beruflicher Kompetenzentwicklung.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
  - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia

Weitere Lehrende

Lehrende, Praxisanleiter*innen und Ausbilder*innen an staatlich anerkannten Berufsfachschulen für die Ausbildung zur Hebamme und zum Entbindungspfleger und den angegliederten Krankenhäusern und kooperierenden Einsatzorten für die praktische Ausbildung

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

THEORETISCHE GRUNDLAGEN DES FACHES MIDWIFERY
Theory for Midwifery Practice

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1794 (Version 1) vom 05.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1794
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls
Dieses Modul beinhaltet ein Begleitseminar zur Einführung in ein Studium übergreifendes Berufs- und Lernportfolio. Die Veranstaltung findet online statt und wird zu Beginn des Studiums der ersten Präsenzphase vorgeschaltet (Auftakt Lernprozessbegleitung).

Modulinhalte

Kurzbeschreibung
Die Fähigkeit, Erkenntnisse aus der Theorie mit den Anforderungen und Tätigkeiten in der Praxis zu verbinden sowie die eigene Arbeit kontinuierlich kritisch zu reflektieren und wiederum Fragen für die Theorie zu generieren, ist grundlegend für die Arbeit von Hebammen (Theorie-Praxis-Theorie-Transfer). Das Verhältnis von Theorie und Praxis steht in einer Praxisdisziplin in einem beständigen wechselseitigen Austausch und bedarf einer Ausrichtung auf individuelle Betreuungssituationen. Dabei bilden die wissenschaftliche Erforschung der Hebammenarbeit und die Entwicklung von Modellen und Theorien auf Basis von Forschungsergebnissen den Mittelpunkt der Hebammenwissenschaft. Die Basis für eine Verknüpfung von Theorie und Praxis bildet ein adäquates Verständnis von der Bedeutung, der Entwicklung, der Bewertung und der Implementierung von Theorien sowie für die Verknüpfung mit dem einzelnen Fall. Dieses Modul beinhaltet die Grundlagen der theoretischen Ansätze in der Hebammenwissenschaft und relevanter Bezugswissenschaften sowie deren Bedeutung für die Praxis. Zudem führt es in die Grundlagen zur Entwicklung einer umfassenden Fallkompetenz im Sinne des hermeneutischen Fallverstehens ein. Um den Bezug zu den Erfahrungen aus der eigenen praktischen Hebammentätigkeit herzustellen und diese Kompetenzen für das Studium nutzbar zu machen, soll darüber hinaus ein individuelles Berufs- und Lernportfolio entwickelt werden. Dazu soll unter Anleitung eine theoretisch fundierte Reflexion der jeweiligen Berufsbiographie erfolgen und anhand erster Fallbeschreibungen verdeutlicht werden.

Lehr-Lerninhalte
1. Reflexionsmodelle

2. Grundlagen zum Fallverstehen

3. Grundlagen der Theoriebildung

3.1 Theoriegeleitete Hebammenarbeit

3.2 Die Bedeutung von Wissenschaft, Forschung und Praxis für die Theorieentwicklung in der Hebammenwissenschaft

3.3 Die Bedeutung theoretischen Denkens für die Praxis und für das individuelle Fallverstehen

4. Ausgewählte Theorien, Modelle und Konzepte der Hebammenwissenschaft (exemplarisch z. B. Reva Rubin, Ramona Mercer, Joyce Thompson, Holly Kennedy)

5. Relevante Theorien, Modelle und Konzepte der Bezugswissenschaften (z. B. Antonovsky, Bowlby, Largo, Cierpka)

6. Entwicklungspsychologische Grundlagen

6.1 Aktuelle Theorien der Entwicklungspsychologie

6.2 Bedeutung der frühen Kindheit für die gesunde Entwicklung des Kindes (z. B. Bindung, Eltern-Kind-Interaktion, Entwicklung des Kindes, das frühgeborene Kind, Regulationsstörungen, Erziehungsstile)

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand
Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
55	Seminar	Präsenz oder Online	-
10	Sonstiges	Präsenz oder Online	Selbsteinschätzung Berufs- und Lernportfolio
10	betreute Kleingruppen	Präsenz oder Online	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	Sonstiges		Arbeit am Berufs- und Lernportfolio mit individueller Betreuung
15	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
25	Prüfungsvorbereitung		-
5	Literaturstudium		-
10	Arbeit in Kleingruppen		-

Weitere Erläuterungen

Die Veranstaltung wird seminaristisch durchgeführt; dazu arbeiten die Studierenden mit unterschiedlichen Seminarbeiträgen, Diskussionsrunden und ausgewählten Texten. Die zentralen Lehr- und Lernmethoden im Kontext des Moduls sind: Methoden zur (Selbst)Reflexion, Diskussionen, Fallarbeit, Gruppenarbeiten, Textanalysen. Die erarbeiteten Inhalte sind auf Anwendungsbeispiele zu übertragen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Praxisbericht (mündlich) oder
- Hausarbeit oder
- Lerntagebuch

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Auswahl der unbenoteten Prüfungsart aus den vorgegebenen Optionen obliegt dem*der jeweiligen Prüfer*in gemäß den jeweils gültigen Bestimmungen im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung (ATPO) sowie der Studienordnung für den Bachelorstudiengang Midwifery.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang
Für die im Modul zulässigen Prüfungsarten gelten jeweils die folgenden Orientierungswerte zum Umfang bzw. zur Dauer:

Praxisbericht mündlich: in der Regel 15 Minuten

Hausarbeit: in der Regel 10-15 Seiten

Lerntagebuch: in der Regel 10 Seiten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse
Siehe "Zusammenhang mit anderen Modulen"

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung
Die Studierenden können die zentralen Aussagen relevanter hebammenwissenschaftlicher Modelle, Konzepte und Theorien aus der Hebammenwissenschaft und den Bezugswissenschaften erläutern. Die Studierenden können den Prozess der induktiven und deduktiven Theorieentwicklung darstellen. Die Studierenden können Grundlagen zum Fallverstehen wiedergeben.

Wissensvertiefung
Die Studierenden können den Unterschied zwischen Konzepten, Modellen und Theorien beschreiben. Die Studierenden können die Bedeutung der Integration gesundheitsfördernder und präventiver Elemente in die Konzepte der Hebammenwissenschaft einschätzen. Die Studierenden können Entwicklungsschritte in der frühen Kindheit benennen und Abweichungen erkennen. Die Studierenden können elterliches Verhalten sowie die Dynamik in der frühen Eltern-Kind-Beziehung beschreiben und Einflussfaktoren identifizieren.

Wissensverständnis
Die Studierenden können die Reichweite von Theorien einordnen. Die Studierenden können die Bedeutung des theoriebasierten Handelns in der Hebammenarbeit einschätzen. Die Studierenden können den Nutzen der Forschung für die Theorieentwicklung beurteilen. Die Studierenden können den Stand der Theoriebildung in der eigenen Disziplin erkennen und in Beziehung zur Theoriebildung anderer Gesundheitsfachberufe setzen. Die Studierenden können die Bedeutung des interaktiven personenbezogenen Fallverstehens für die professionelle Beziehungsarbeit verstehen.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden können theoretische Konzepte in der Hebammenarbeit anwenden. Die Studierenden können den Transfer theoretischer Konzepte in verschiedene Settings der Hebammenversorgung bewerten. Die Studierenden können entwicklungspsychologische Erkenntnisse für den Betreuungsprozess von Frauen und Familien anwenden und bisheriges eigenes Handeln entlang der Theorien reflektieren. Die Studierenden können die erforderlichen Voraussetzungen für die Implementierung eines Konzeptes in die Praxis ermitteln.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden können notwendige Modifizierungen von Modellen und Theorien begründen. Die Studierenden können Ansätze zur empirischen Fundierung für theoretische Konzepte und Modelle entwickeln.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden können die Auswirkungen des institutionellen Rahmens auf die Umsetzung theoretischer Konzepte analysieren und veranschaulichen. Die Studierenden können die Umsetzbarkeit von Konzepten im beruflichen Handlungsfeld diskutieren. Die Studierenden können fallorientierte Handlungssituationen präsentieren und sich einem fach(-wissenschaftlichen) Diskurs stellen.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden können ihre Fähigkeiten, Stärken und ihren Lernbedarf einschätzen. Die Studierenden können ihr eigenes Handeln in der Berufspraxis kritisch reflektieren. Die Studierenden können ihr berufliches Handeln theoriebasiert begründen. Die Studierenden können die Bedeutung lebenslanger Lernprozesse einordnen.

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Antonovsky, A. (1997): Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Deutsche erweiterte Herausgabe von Alexa Franke. Tübingen: Dgvt-Verlag. Berk, L. (2019): Entwicklungspsychologie. Pearson Studium. Bowlby, J. (2021): Frühe Bindung und kindliche Entwicklung. 8. Auflage. München, Basel. Reinhardt. Brisch, K. H.; Hellbrügge, T. (Hrsg.) (2008): Der Säugling – Bindung, Neurobiologie und Gene. Stuttgart: Klett-Cotta. Brisch, K. H. (2022): Entstehung von Beziehungen: Die Bindungstheorie. In: Adler, R., J. Herrmann, K. Köhle, O. W. Schonecke, T. von Uexküll und W. Wesiack (Hrsg.) Psychosomatische Medizin. Modelle ärztlichen Denkens und Handelns. München (Urban & Schwarzenberg). Bryar, R. M. (2003): Theorie und Hebammenpraxis. Bern. Hans Huber. Cierpka, M. (2014) Frühe Kindheit 0-3 Jahre. Beratung und Psychotherapie für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern. Springer. Cignacco, E. [Hrsg.] (2006): Hebammenarbeit. Assessment, Diagnosen und Interventionen. Bern. Hans Huber. Dunkley, J. (2003): Gesundheitsförderung und Hebammenpraxis. Bern. Hans Huber. Grossmann, K. & Grossmann, K.E. (2012): Bindungen - Das Gefüge psychischer Sicherheit. Völlig überarbeitete Auflage. Stuttgart: Klett-Cotta. Kavemann, B.; Kreyssieg, U. (Hrsg.) (2013): Handbuch Kinder und häusliche Gewalt. 3. Auflage. Wiesbaden: Springer Fachmedien. Largo R. H., Jenni O.G. (2005): Das Zürcher Fit-Konzept. Familiendynamik, Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung, Klett-Cotta, Stuttgart, 111-127. Lohaus, A.; Vierhaus, M. (2015): Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor. 3. Auflage. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag. Neumann-Ponesch, S. (2021): Modelle und Theorien in der Pflege. 5., aktualisierte und ergänzte Auflage. Wien. Facultas Universitätsverlag. Schneewind, K.A. (2012): Erziehungsstile. In: Stange W., Krüger R., Henschel A., Schmitt C. (eds) Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Welter-Enderlin, R.; Hildenbrand, B. (2012): Resilienz - Gedeihen trotz widriger Umstände. 4. unveränderte Auflage. Heidelberg: Carl-Auer Verlag. Wydler, H.; Kolip, P.; Abel, T. (2010): Salutogenese und Kohärenzgefühl. Grundlagen, Empirie und Praxis eines gesundheitswissenschaftlichen Konzepts. 4. Auflage. Weinheim: Verlagsgruppe Beltz Juventa.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen
Das Modul baut auf die Module der ersten drei Semester und damit auf die Erfahrungen aus der theoretischen und praktischen Ausbildung zur Hebamme und der sich anschließenden weiteren Berufserfahrung auf (Anrechnung beruflicher Kompetenzen/ Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung Hebamme). Dieses Modul gehört zum Themenkomplex Wissenschafts- und Theorieverständnis und legt erste Grundlagen insbesondere für das Modul „Empirische Sozialforschung und Statistik im Fach Midwifery“, das Modul „Beratung, Kommunikation und evidenzbasierte Entscheidungsfindung“ sowie das Modul „Versorgungskonzepte und Kooperation in der Versorgungsgestaltung“. Es gibt zudem Impulse für das Modul „Gesundheitsförderung und Prävention im Kontext nutzerinnenorientierter Versorgungsgestaltung“, das parallel stattfindet. Im Hinblick auf das Studium übergreifende Berufs- und Lernportfolio, das in diesem Modul den Auftakt bildet, werden Verbindungen zu allen Modulen des Studiengangs gelegt.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
    - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hellmers, Claudia

Lehrende

- Hellmers, Claudia
- Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Friederike
- Schneewind-Landowsky, Julia

Weitere Lehrende
zusätzlich weitere Lehrende der Fachgruppe Pflege- und Hebammenwissenschaft

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

VERSORGUNGSKONZEPTE UND KOOPERATION IN DER VERSORGUNGSGESTALTUNG

Care Concepts and Cooperation in Care Design

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1750 (Version 1) vom 14.06.2023. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1750
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	10.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung
Professionelle Begleitung von Frauen und deren Familien durch Hebammen wird in verschiedenen Handlungsfeldern des Gesundheitswesens innerhalb und außerhalb von Institutionen durchgeführt. Sie orientiert sich an den Lebenslagen und Bedarfen ihrer spezifischen Zielgruppen sowie an den Versorgungsbedingungen. Im Modul werden Bedarfslagen, Rahmenbedingungen und Ansätze zur inter- und multidisziplinären Kooperation in verschiedenen Handlungsfeldern thematisiert. Dabei werden die Herausforderungen inter- und multidisziplinär ausgerichteter Hebammenhilfe untersucht und Ansätze zur Problemlösung aufgezeigt.

Lehr-Lerninhalte
Problemanalysen der Versorgungsgestaltung verschiedener spezifischer Zielgruppen, u. a. mehrfach belasteter Frauen und deren Familien; Rechtliche Rahmenbedingungen; Konzepte und Ansätze zur inter- und multidisziplinären Versorgungsgestaltung u. a. im Kontext der Frühen Hilfen; Betreuungsmodelle, professionelle Beziehungsgestaltung, Zugang zur Versorgung; Fall- und organisationsbezogene Problemanalysen; Familienhebammen/Netzwerk Frühe Hilfen

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand
Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 300 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
35	Vorlesung	Präsenz oder Online	-
25	Übung	Präsenz oder Online	-
15	betreute Kleingruppen	Präsenz oder Online	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
60	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
45	Arbeit in Kleingruppen		-
60	Literaturstudium		-
60	Prüfungsvorbereitung		-

Weitere Erläuterungen

Die Veranstaltung wird seminaristisch durchgeführt; dazu arbeiten die Studierenden mit unterschiedlichen Seminarbeiträgen, Diskussionsrunden und ausgewählten Texten. Die zentralen Lehr- und Lernmethoden im Kontext des Moduls sind: Diskussionen, Fallstudien, Gruppenarbeiten, Textübungen, Präsentationen und Selbststudium sowie studentische Referate. Die erarbeiteten Inhalte sind in Fallstudien auf Anwendungsbeispiele zu übertragen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Fallstudie (schriftlich) oder
- mündliche Prüfung oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung)

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Auswahl der benoteten Prüfungsart aus den vorgegebenen Optionen obliegt dem jeweiligen Prüfenden gemäß den jeweils gültigen Bestimmungen im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung (ATPO) und der Studienordnung für den Bachelorstudiengang Midwifery.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Für die im Modul zulässigen Prüfungsarten gelten jeweils die folgenden Orientierungswerte zum Umfang bzw. zur Dauer:

Fallstudie schriftlich: in der Regel 10-15 Seiten

Mündliche Prüfung: siehe jeweils gültige Bestimmungen des Allgemeinen Teils der Prüfungsordnung (ATPO)

Referat: in der Regel 20 Minuten und schriftliche Ausarbeitung 8 - 10 Seiten

Die Anforderungen werdne in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse
siehe „Zusammenhang mit anderen Modulen“

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung
Die Studierenden können ein breit angelegtes Wissen zur Versorgungsgestaltung, ihren Problemen und Defiziten in den verschiedenen Handlungsfeldern des Hebammenwesens aufzeigen. Die Studierenden können fall- und organisationsbezogene Problemanalysen der Versorgungsgestaltung durchführen. Die Studierenden sind in der Lage, Akteur*innen, Institutionen, Netzwerkpartner*innen u. a. in den Frühen Hilfen zu identifizieren und Wege zu deren Vermittlung sowie die Abgrenzung zum eigenen Tätigkeitsfeld zu erläutern. Die Studierenden können kommunale Strukturen und regionale Angebote familien- und kinderunterstützender Institutionen, Verbände und Vereine bestimmen und erläutern.

Wissensvertiefung
Die Studierenden können die Zielsetzungen von Kooperationen in der Versorgung reflektieren. Die Studierenden können den bestehenden Entwicklungsbedarf an neuen Kooperationsformen im Hebammenwesen benennen. Die Studierenden können die Unterschiede in der professionellen Rolle als Hebamme und Familienhebamme abgrenzen und aufzeigen.

Wissensverständnis
Die Studierenden können multidisziplinäre Problemlagen von Frauen und deren Familie benennen, analysieren und daraus Versorgungsnotwendigkeiten ableiten. Die Studierenden können zentrale Akteur*innen, Institutionen und Netzwerkpartner*innen im Gesundheits- und Sozialwesen für eine Kooperation benennen. Die Studierenden können ihre Kenntnisse zu förderlichen Maßnahmen und Strukturen zur Kooperation beschreiben.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden können belastete Lebenslagen wie auch Ressourcen und Bewältigungsstrategien der Frauen und deren Familien fallorientiert erkennen und in den Kontext der Zielsetzung einer durchgängigen Hebammenbetreuung einordnen. Die Studierenden können notwendige Maßnahmen fachgerecht und begründet in arbeitsorientierten Lernsituationen im inter- und multidisziplinären Arbeitsteam erarbeiten und reflektieren.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden können den aktuellen Stand der Forschung zu Versorgungsansätzen und -konzepten einschätzen und die Bedeutung für eine inter- und multidisziplinäre Versorgungsgestaltung aufzeigen. Die Studierenden können die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung einer kontinuierlichen Hebammenbetreuung im Kontext einer inter- und multidisziplinären Versorgung reflektieren.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden können die Schnittstellen zentraler Akteur*innen und Einrichtungen im Gesundheits- und Sozialwesen definieren und die Folgen fehlenden Schnittstellenmanagements kommunizieren. Die Studierenden können die inter- und multidisziplinäre Abstimmung fall- und organisationsbezogen moderieren und zusammenführen.

Die Studierenden sind in der Lage, komplexe Kooperationsbeziehungen zwischen den unterschiedlichen Akteur*innen und ihren Aufgabenprofilen im Hinblick auf die Versorgung von Frauen und Familien zu erfassen situationsgerecht zu kommunizieren.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden sind in der Lage, kritisch ihre Mitwirkung an inter- und multidisziplinär ausgerichteten Problemanalysen zu reflektieren.

Die Studierenden können eigenständige Problemlösungskonzepte konstruieren und in Beziehung zu interdisziplinär ausgerichteten Versorgungsansätzen setzen. Die Studierenden können den eigenen Bedarf an Fortbildung, Fachberatung, kollegialer Beratung oder an Supervision erkennen und gezielt für die eigene berufliche Identitätsbildung nutzen. Die Studierenden können den Auftrag als Hebamme in der Regelversorgung des Gesundheitssystems im Vergleich zum Auftrag als Familienhebamme differenzieren und reflektieren.

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden:

Eickhorst Andreas/Michael Stasch/ Anna Sidor (2012): Das Einschätzen der Belastung in Familien. In: M. Cierpka (Hrsg.): Frühe Kindheit 0 – 3. Springer-Verlag Berlin Heidelberg: 385 – 38 DOI 10.1007 /978-3-642-20296-4_27. Gallant M.H., Beaulieu, M. C. & Carnevale, F. A. (2002): Partnership: an analysis of the concept within the nurse-client relationship; Journal of Advanced Nursing, 40(2): 149-157. Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz - BKiSchG). Vom 22. Dezember 2011. In: Bundesgesetzblatt, Jahrgang 2011, Teil I, Nr. 70, ausgegeben zu Bonn am 28. Dezember 2011: 2975-2982. Guilliland K. & Pairman S. (1995): The Midwifery Partnership - A model for practice; Department of Nursing and Midwifery, Monograph Series 95/1, Victoria University of Wellington, Wellington, New Zealand. Hahn, Michael; Sandner, Eva (2013): Kompetenzprofil Familienhebammen. Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Hrsg.), Köln. Hodnett, E.D., Gates, S., Hofmeyr, G.J., Sakala, C. & Weston, J. (2011): Continuous Support for Women during Childbirth. Cochrane Database of Systematic Review, 2, CD003766. Knape, N., Schnepp, W., Krahl, A. & zu Sayn-Wittgenstein, F. (2013): Die Effektivität der Eins-zu-Eins-Betreuung während der Geburt. Eine Literaturübersicht. The Efficiency of One-to-One Support during Labour - A Literature Analysis. Z Geburtshilfe Neonatol; 217(5): 161-172. DOI: 10.1055/s-0033-1355382. Epub 2013 Oct 29. German. PMID:24170441. Lange, Ute (2013): Newcomer oder Coming back - Familienhebammen in der Kinder- und Jugendhilfe. In: Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), Datenreport 2013, S. 56-61. Lange, Ute; Liebald, Christiane (2013): Leitfaden für Kommunen. Der Einsatz von Familienhebammen in Netzwerken Früher Hilfen. Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Hrsg.), Köln. Levesque, JF; Harris, F; Russel, G (2013). Patient-centred access to health care: conceptualising access at the interface of systems and populations. International Journal for Equity in Health 2013. 12(18). Grand-Guillaume-Perrenoud, Jean Anthony, Friederike zu Sayn-Wittgenstein, Eva Cignacco (2019): Barrieren abbauen. Deutsche Hebammen Zeitschrift. 71(12): 44- 48. Laß, C. / J. Becker (2019). Modell für eine kooperative Schwangerenvorsorge von Ärztin und Hebamme. Die Hebamme 2019; 32:44-50. Für Angehörige der Hochschule Osnabrück abrufbar unter https://www.thieme-connect.de/products/ejournals/html/10.1055/a-0861-0479. Lohmann, A. (2015): Kooperationen in Frühen Hilfen: Ansätze zur zielorientierten Gestaltung. Weinheim: Beltz Juventa. Nationales Zentrum Frühe Hilfen. (2014). Bundesinitiative Frühe Hilfen. Zwischenbericht 2014. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen als Koordinierungsstelle des Bundes (Nationales Zentrum Frühe Hilfen, Hrsg.), Köln: Nationales Zentrum Frühe Hilfen. Robert Bosch Stiftung (2011): Weichenstellungen – Forderungen – Maßnahmen, in: Ders. (2011): Memorandum Kooperation der Gesundheitsberufe. Qualität und Sicherstellung der zukünftigen Gesundheitsversorgung, Stuttgart: Robert Bosch Stiftung, 51-53. Renfrew, M. J., McFadden, A., Bastos, M. H., Campbell, J., Channon, A.-A., Fen Cheung, N., Audebert Delage Silva, D. R., Downe, S., Powell Kennedy, H., Malata, A., McCormick, F., Wick, L. & Declercq, E. (2014): Midwifery and quality care: findings from a new evidence informed framework for maternal and newborn care. The Lancet Series, Midwifery1, Vol. 384. Sandall J., Soltani, H., Gates, S., Shennan, A. & Devane, D. (2017): Midwife-led continuity models versus other models of care for childbearing women. Cochrane Database of Systematic Reviews 2016, Issue 4. Art. No.: CD004667. Schlüter-Cruse, M., Schnepp, W. u. Sayn-Wittgenstein, F. zu (2016): Interprofessional cooperation by midwives in the field of out-of-hospital obstetrical care: an integrative review/ Interprofessionelle Kooperation von Hebammen im Handlungsfeld der ambulanten geburtshilflichen Versorgung: ein integratives Review. International Journal of Health Professions, 3(2), 136-152, doi:10.1515/ijhp-2016-0025. VV BIFH. (2017): Verwaltungsvereinbarung Fonds Frühe Hilfen über die Bundesstiftung Frühe Hilfen. gem. § 3 Absatz 4 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz. Ziegenhein, Ute et al. (2010): Guter Start ins Kinderleben. Werkbuch Vernetzung. Chancen und Stolpersteine interdisziplinärer Kooperation und Vernetzung im Bereich Früher Hilfen und im Kinderschutz, 1. Aufl., Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Hrsg.) Köln, S. 106-126.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen
Dieses Modul gehört zum Themenkomplex Nutzer*innenperspektive/ Versorgungsgestaltung und greift Vorkenntnisse aus den Modulen „Gesundheitsförderung und Prävention im Kontext nutzerinnenorientierter Versorgungsgestaltung“ sowie „Beratung, Kommunikation und evidenzbasierte Entscheidungsfindung“ auf. Prospektiv werden Impulse für die Module „Komplexes Fallverstehen und Ethik“, „Praxisprojekt in den Versorgungsbereichen der Hebamme“ sowie „Professionsentwicklung – Simulationstraining und Professionsentwicklung – Familienarbeit“ gesetzt.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
    - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Friederike

Lehrende

- Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Friederike
- Hellmers, Claudia
- Schneewind-Landowsky, Julia
- Adler, Inga

Weitere Lehrende
zusätzlich weitere Mitglieder der Fachgruppe Pflege- und Hebammenwissenschaft

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

WISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN REFLEKTIERTER PRAXIS

Scientific Foundations of reflective Practice

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B0145 (Version 1) vom 05.11.2024. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B0145
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls
Im Modul erfolgt eine Gruppenteilung, bei Gruppenteilung + 2 SWS

Modulinhalte

Kurzbeschreibung
Wissenschaftliche Arbeitstechniken sowohl zu kennen, einzuordnen und selbst anzuwenden gehört zu den unverzichtbaren Schlüsselqualifikationen jeder akademischen Ausbildung. Ein Verständnis für die Notwendigkeit wissenschaftlicher Arbeitstechniken sowie deren praktische Umsetzung in Referat, Präsentation, Hausarbeit und Bachelorarbeit werden vermittelt und eingeübt. Gleichzeitig wird durch die Verwendung englischsprachiger Fachliteratur die fremdsprachliche Kompetenz für das Verständnis und den Umgang mit internationaler wissenschaftlicher Fachliteratur vertieft.

Lehr-Lerninhalte
1. Literaturrecherche

1.1 Strategien und Vorgehensweisen bei der Literaturrecherche

1.2 Recherche in unterschiedlichen Medien (Datenbanken, Kataloge)

1.3 Auswahlkriterien wissenschaftlicher Literatur/Literaturbewertung

1.4 Themenfindung

2. Umgang mit wissenschaftlicher Literatur

2.1 Textsorten

2.2 Lesemethoden

2.3 Exkurs: Effektives Lesen

2.4 archivieren/zusammenfassen/exzerpieren

3. Der wissenschaftliche Schreibprozess

3.1 Textformen im Studium

3.2 Das Schreiben als Prozess/Schreibmethoden

3.3 Das Schreiben unter formalen Gesichtspunkten

4. Beleg und Zitationsverfahren

5. Redebeiträge im Studium

5.1 Beiträge im Seminar/Diskussionsbeiträge

5.2 Referat/Präsentation

5.2.1 Formale Aspekte

5.2.2 Methodische Aspekte/Medieneinsatz

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand
Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
25	Vorlesung	Präsenz oder Online	-
5	betreute Kleingruppen	Präsenz oder Online	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
45	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
30	Literaturstudium		-
45	Hausaufgaben		-

Weitere Erläuterungen

Die Veranstaltung wird seminaristisch durchgeführt; dazu arbeiten die Studierenden mit unterschiedlichen Seminarbeiträgen, Diskussionsrunden und ausgewählten Texten. Die zentralen Lehr- und Lernmethoden im Kontext des Moduls sind: Diskussionen, Fallstudien, Gruppenarbeiten, Textübungen, Präsentationen, EDV-Labor und Selbststudium sowie studentische Referate. Die erarbeiteten Inhalte sind in Fallstudien auf Anwendungsbeispiele zu übertragen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder
- Lerntagebuch oder
- mündliche Prüfung

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Auswahl der benoteten Prüfungsart aus den vorgegebenen Optionen obliegt dem jeweiligen Prüfenden gemäß den jeweils gültigen Bestimmungen im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung (ATPO) und der Studienordnung für den Bachelorstudiengang Midwifery.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Für die im Modul zulässigen Prüfungsarten gelten jeweils die folgenden Orientierungswerte zum Umfang bzw. zur Dauer:

Hausarbeit: in der Regel 8 - 12 Seiten

Lerntagebuch: in der Regel 10 Seiten

Mündliche Prüfung: siehe jeweils gültige Bestimmungen des Allgemeinen Teils der Prüfungsordnung (ATPO)

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse
Englischkenntnisse Sekundarstufe II, siehe auch „Zusammenhang mit anderen Modulen“

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung
Die Studierenden sind in der Lage, bisher angewandte Lern- und Arbeitstechniken zu reflektieren und zu diskutieren. Die Studierenden können unterschiedliche wissenschaftliche Arbeitstechniken in ihrer Funktion beschreiben. Die Studierenden können adäquate Strategien zur Bearbeitung studienbezogener Arbeitsaufträge auf der Basis ihres Wissenszuwachses auswählen. Die Studierenden können zielorientiert digitale Zugänge zu wissenschaftlichem Wissen nutzen.

Wissensvertiefung
Die Studierenden sind in der Lage, die Notwendigkeit bestimmter wissenschaftlicher Regelungen ihres Fachgebietes zu erkennen und einzuordnen. Die Studierenden können sich kritisch mit unterschiedlichen Arbeitsweisen im Hinblick auf die Anwendbarkeit in ihrem Fachgebiet auseinandersetzen.

Wissensverständnis
Die Studierenden können die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens anwenden und diese als Voraussetzung kritischen Denkens verstehen.

Nutzung und Transfer
Die Studierenden sind in der Lage, Literaturquellen adäquat zu recherchieren und systematisch einzuordnen. Die Studierenden können Lese- und Schreibtechniken sowie passende Strategien der Aufgabenbearbeitung gezielt auswählen und einsetzen. Die Studierenden sind in der Lage, individuelle Strategien zum Lesen und Verstehen deutsch- und englischsprachiger Fachliteratur zu entwickeln und anzuwenden. Die Studierenden sind in der Lage, Arbeitsergebnisse sinnvoll und zielorientiert zusammenzufassen und darzustellen. Die Studierenden können angewandte Arbeitstechniken im Hinblick auf ihre Angemessenheit bewerten.

Wissenschaftliche Innovation
Die Studierenden können Literatur zu praktischen Fragestellungen aus ihrem Fach recherchieren, verstehen und kritisch bewerten.

Kommunikation und Kooperation
Die Studierenden sind in der Lage, sich aktiv an Diskussionsprozessen zu wissenschaftlichen Erkenntnissen zu beteiligen. Die Studierenden können eigene Arbeitsergebnisse adäquat präsentieren und erklären.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität
Die Studierenden sind in der Lage, das Einhalten der Regeln und Normen wissenschaftlichen Arbeitens in ihrer eigenen Disziplin sowie im Kontext der Wissenschaft im Allgemeinen als Teil ihres beruflichen Selbstverständnisses einzuordnen.

Literatur

Die Literaturliste umfasst Vorschläge, die durch die Lehrenden ausgewählt, aktualisiert und erweitert werden: Deutsches Cochrane Zentrum nach Kunz, R. (Arbeitsgruppe Glossar im DNEbM e. V.) (2019):

Cochrane-Glossar, verfügbar unter: https://www.cochrane.de/de/cochrane-glossar#ueber. Ertl-Schmuck, R., Unger, A., Mibs, M., & Lang, C. (2015): Wissenschaftliches Arbeiten in Gesundheit und Pflege. Konstanz: UKV Verlagsgesellschaft mbH. Franck, N. (1998): Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. 10., aktualisierte Auflage. München: DTV. Kleibel, V. u. Mayer, H. (2011): Literaturrecherche für Gesundheitsberufe. 2., überarbeitete Auflage. Wien: Facultas Universitätsverlag. Mayer, H., & Nagl-Cupal, M. (2018): Pflegewissenschaft und -forschung. In A. Lauber (Ed.), Verstehen und Pflegen: Grundlagen beruflicher Pflege (pp. 137–160). Stuttgart: Georg Thieme Verlag. http://doi.org/10.1055/b-0037-147596. Nordhausen, T., & Hirt, J. (2020): RefHunter. Manual zur Literaturrecherche in Fachdatenbanken. Version 4.0 (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg & FHS St. Gallen, Hrsg.), Halle (Saale). Verfügbar unter: https://refhunter.eu/manual/. Panfil, E.-M. (2013): Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege. Lehr- und Arbeitsbuch für Pflegende. 2. Durchgesehene Auflage. Bern: Verlag Hans Huber. Ramsayer, B. (2013): Die physiologische Geburt. Hannover: Elwin Staude Verlag. Stary, J.; Kretschmer, H. (1999): Umgang mit wissenschaftlicher Literatur. Eine Arbeitshilfe für das sozial- und geisteswissenschaftliche Studium. 4. Auflage. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. Schiller, S. (2011): Fachenglisch für Gesundheitsberufe: Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie. 3. Auflage. Heidelberg: Springer Medizin.

Stahl, K.; Schwarz, Ch. (2011): Grundlagen der evidenzbasierten Betreuung. Hannover: Elwin Staude Verlag.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Dieses Modul gehört zum Themenkomplex „Wissenschafts- und Theorieverständnis“. Es legt Grundlagen zum wissenschaftlichen Arbeiten für alle weiteren Module im Studiengang.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Midwifery
    - Midwifery, B.Sc. (01.03.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Friederike

Lehrende

- Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Friederike
- Hellmers, Claudia
- Adler, Inga
- Schneewind-Landowsky, Julia

Weitere Lehrende

Bruhn, Anna-Maria; Raddatz, Manuela; zusätzlich weitere Mitglieder der Fachgruppe Pflege- und Hebammenwissenschaft

Zurück zum Inhaltsverzeichnis